Ajc.
633.

Der Weg zu Christo.

In zweyen Büchlein.

Das erste.

Von wahrer Busse / wie sich der M. nsch im Willen vnd Gemüte a sich selber erwecken müsse / vnd was seine ernste betrachtung vnd fürsatz sein solle.

Nebenst angehengten gar ernstlichen Gebeten.

Das andere.

Von wahrer Gelassenheit / Wie der Mensch in Göttlichem vertrawen wandelen solle.

Gestellet durch

IACOBVM BÖHMEN,

Sonst

TEVTONICVS

genandt.

Im Jahr des HErrn Christi

M. DC. XXVIII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Marc. 1. vers. 15.

Die Zeit ist erfüllet / vnd das Reich Gottes ist herbey kommen / thut Busse / vnd gläubet dem Euangelio.

Vorrede.

An den Gottliebenden Leser.

GOttliebender Leser/ wirst du diß Büchlein recht brauchen / vnd dir lassen ein ernst sein/ du wirst seinen nutz wohl erfahren / Ich wil dich aber gewarnet haben/ ist dirß nicht ein ernst / so laß die tewren Nahmen Gottes / in denen die höchste Heyligkeit / damit genant/gerüget/ vnd mächtig begeret wird/stehen/das sie dir nicht den zorn Gottes in deiner Seel entzünden. Denn man sol den Heyligen nahmen Gottes nicht mißbrauchen:

Dieſes Büchlein gehöret allein denen/ Die da gerne wolten Buſſe thun/ vnd in begierde zum anfange ſein/ Sie werden es beyderſeits erfahren/ was darinnen für worte ſind/ vnd worauß ſie geboren. Hiermit der ewigen Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes empfolen.

Von wahrer Busse.

Wie sich der Mensch im Willen vnd Gemütte in sich selber erwecken müsse/ vnd was seine betrachtung vnd ernster vorsatz sein solle, wenn er wil kräfftige Busse wircken, vnd mit was vor einem Gemüte er solle für GOtt tretten/ wenn er wil von GOTT vergebung der Sünden bitten/ vnd erlangen.

WEnn der Mensch wil zur Busse schreitten / vnd sich mit seinem Gebete zu Gott wenden/ So sol er für allem Gebete sein Gemütte betrachten / wie dasselbe so gantz vnd gar von Gott abgewand stehet / wie es an Gott sey trewloß worden / wie es nur in das zeitliche / zerbrechliche / irrdische leben gerichtet sey / vnnd keine rechte liebe gegen GOtt vnd seinem Nechsten führe / vnd wie es also gantz wider Gottes gebot lüstere/

vnd walle / vnd nur sich selber in zeitliches vergenglicher fleisches lust suche.

Zum andern / sol er betrachten / wie dieses alles eine feindschafft wider Gott ist / welche jhme der Sathan / durch seinen Trug / in vnsern ersten Eltern erwecket hat / vmb welches Grewels willen / wir des Todes sterben / vnd mit vnsern Leibern verwesen müssen.

Zum dritten / sol er betrachten / die grawsamen Drey Ketten / daran vnser Seele / die zeit dieses jrrdischen lebens feste angebunden ist / Als die erste / ist Gottes strenger zorn / der abgrund / vnd finstere Welt / welche das Centrum vnd Creatürliche leben der Seelen ist. Die andere Kette / ist des Teuffels begierde / gegen der Seelen / damit er die Seele stets sichtet / versuchet / vnd sie ohne vnterlaß / von Gottes warheit in die eitelkeit / Als in Hoffart / Geitz / Neid vnd Zorn stürtzen wil / vnd dieselben bösen eigenschafften / mit seiner begierde / stets in der Seelen auf bläset / vnd anzündet / dadurch sich der Seelen wille von Gott wendet / vnd in eine Selbheit eingehet. Die dritte / vnd allerschädlichste Kette / daran die arme Seele angebunden stehet / ist das verderbte / vnd gantz eitele / irrdische / sterbliche Fleisch vnd Blut / vol böser begierde vnd neigligkeit.

Allhie

Allhie sol er betrachten / Wie er mit Leib vnd Seele in dem Sündenschlam / in Gottes zorn / im Rachen der Hellen abgrundte harte gefangen lige / Wie Gottes zorn in Seel vnd Leib in jhme brenne / vnd Wie er der stinckende Säwhirte sey / welcher seines Vatters Erbe habe mit des Teuffels mast-Säwen / in irrdischer Wollust verpranget / vnd verzehret / als Gottes Liebe vnd barmhertzigkeit / Vnd nicht wargenommen habe / des tewren Bundes vnd versönunge des vnschüldigen Leidens vnd Todes JEsu Christi / welchen Gott auß lauter Gnaden / in vnser Menschheit eingegeben / vnd vns in Jhme versönet hat. Auch Wie er des Bundes der Heyligen Tauffe (in welchem er seinem Heylande hat Glauben vnd trew zugesaget) so gantz vergessen / Vnd seine Gerechtigkeit (welche jhm Gott in Christo auß gnaden geschenckt) so gantz in Sünden besudelt / vnd vertunckelt / Das er nun itzt mit dem schönen Kleyde der vnschuld Christi / welches er besudelt hat / für Gottes Angesichte stehe / als ein köttichter / zerrissener vnd zerlumpter Säwhirte / der stets mit des Teuffels Säwen habe die Treber der Eitelkeit gefressen / vnd sey nicht werth / das er ein Sohn des Vatters vnd Glied Christi genennet werde.

Zum vierden / sol er ernstlich betrachten / Das der grimme Todt alle Stunden vnd Augenblick seiner wartet / vnd wil jhn mit diesem Säwhirten-Kleyde in seinen Sünden vnd Greweln ergreiffen / vnd in abgrund der Hellen stürtzen / Als einen meineidigen / vnd glaub brüchigen / welcher zum gerichte Gottes in der finstern todes kammer solle behälten werden.

Zum fünften / sol er das ernste vnd strenge Gerichte Gottes betrachten / Da er sol lebendig mit seinen Greweln für das Gerichte gestellet werden / Vnd jhme alle die Jenigen / welche er hat allhie mit worten vnd wercken beleidiget / vnd zum übel verursachet / das sie auß seinem trieb haben auch Sünde gewürcket / werden vnter augen tretten jhn verfluchen / vnd solches für den augen Christi / Auch für allen Heyligen Engeln vnd Menschen : Vnd wie er allda werde in grossen schanden vnd spotte / darzu in grossem schrecken / vnd ewiger verzweifflung stehen : Vnd wie jhn das würde ewig rewen / das er so vmb einer kurtzen zeit Wollust willen / habe eine so grosse ewige Seligkeit verschertzet / vnd seiner nicht besser war genommen / das er auch möchte vnter der Gemeinschaft der Heyligen sein / vnd des ewigen Liechts /

vnd

vnd Gottlichen krafft geniessen.

Zum sechsten / sol er betrachten / wie der Gottlose seine Edle Bildnüß (wie jhn Gott zu seinem Bilde geschaffen hat) verlewret / vnd eine vngestalte Larva / gleich einem Hellischem wurme / oder grewlichem Thier bekomt / da er denn ein feind Gottes / wider den Himel / vnd alle Heilige Engel vnd Menschen ist / vnd wie seine gemeinschafft ewig in der grawsamen finsternüß / vnter den Teuffeln vnd Hellischen Würmen ist.

Zum siebenden / sol er ernstlich betrachten / die ewige straffe vnd pein der verdampten / wie sie in ewigem schrecken / in jhren hie gemachten greweln sollen pein leiden / vnnd das Land der Heyligen in ewigkeit nicht schawen / Auch keine erquickung erlangen mögen / wie bey dem reichen Manne zu sehen ist.

Solches sol der Mensch ernstlich betrachten / vnd dencken / Wie jhn Gott habe in ein solch schön vnd herlich Bilde geschaffen / in sein Gleichnüß / in deme er selber wohnen wil / Das er jhn habe in sein lob / zu seiner selbst ewigen frewde vnnd herrligkeit geschaffen / Das er möge neben den heiligen Engeln / mit den Kinderen Gottes / in grosser frewde / krafft vnd herligkeit / im ewigen

Liechte wohnen / im sange vnd klange der Harmoni der Engelischen vnd Göttlichen Frewdenreich: Das er sich solte mit den Kinderen Gottes ewig frewen / ohne furcht einiges Endes / Da jhn kein böse Gedancke rühren könte / Auch kein leid noch kummer / weder hitze noch kälte / Da man von keiner Nacht weiß / auch kein tag noch zeit mehr ist / sondern ein ewige frewde / da Seel vnd Leib in frewden zittern / vnd sich der vnendlichen wunder vnd kräffte / in schöne der farben / vnd zierheit der vnendlichen gebehrung in der weißheit Gottes / auff der newen Christallinischen Erden / welche als ein durchscheinend Glaß sein wird / erfrewen solte: Vnd wie er es also mutwillig verschertzen thue / vmb einer solchen kurtzen schnöden zeit willen / welche doch in dieser eitelkeit / in dem bösen leben des wollüstigen fleisches / voll jammer / furchte vnd vnruhe ist / in eitel quälen / vnd gehet doch dem Gottlosen als dem Frommen / wie einer sterben muß / Also auch der ander / vnd da der Heyligen todt / doch nur ein Eingang in die ewige Ruhe ist / vnd der Gottlosen todt / ein Eingang in die ewige Vnruhe.

Zum achten / sol er betrachten den lauff dieser Welt / wie alles nur ein spielwerck sey / damit er seine zeit in vnruhe zubringet / vnd

vnd das es dem Reichen vnd Gewaltigen gehet wie dem Armen / wie wir alle gleiche in den 4. Elementen leben / vnd schweben / vnd das dem Armen sein Bissen so wohl schmecket in seiner Mühe / als dem Reichen in seiner Sorge / Das wir alle in einem Athem leben / vnd das der reiche nichts als nur eine Mundleckerey / vnd Augen lust zum vortheil habe / sonst gehets einem wie dem andern / vmb welche augen lust willen / der Mensch eine solche grosse Seligkeit verschertzet / vnd sich in solche grosse ewige vnruhe / vmb des willen einführet.

In solcher betrachtung / wird sich der Mensch in seinem Hertzen vnnd Gemütte fühlen / sonderlich / so er jhme sein Ende stets für modelt / Das er wird ein hertzlich sehnen vnd verlangen nach Gottes Barmhertzigkeit bekommen / Vnd wird anfahn seine begangene Sünde zu bereuwen / das er seine Tage so übel zubracht hat / vnd nit war genommen noch betrachtet / wie er alhie in dieser Welt / in einem Acker im wachsen stehe / Entweder eine frucht in GOttes Liebe oder Zorn / Vnd wird sich erst besinnen / Das er noch nichts in Christi Weinberge gearbeitet habe / vnd das er eine dürre Rebe am Weinstocke Christi sey: Da denn in manchem / welchen der Geist Christi in sol-

in solcher betrachtung rühret / groß jammer vnd hertzeleid / in sich selber klagen / über hauffen angehet / über die Tage seiner Boßheit / welche er also ohne würckung in Christi Weinberge / in der eitelkeit verschoben / vnd zubracht hat.

Diesem nun / welchen der Geist Christi in renwe einführet / das sein Hertz eröffnet wird / das er kan seine Sünde erkennen / vnd bereuwen / ist gar leichtlich zurathen: Er darff nur die verheissung Christi anziehen / Das Gott nicht den todt des armen Sünders wil / Sondern heisset sie alle zu sich kommen / Er wil sie erquicken / Vnd das grosse frewde im Himmel sey / über einen Sünder der Büsse thut. Dieser ergreiffe nur die worte Christi / vnd wickele sich in Christi leiden vnd todt ein.

Aber mit denen wil ich reden / welche zwar ein begierde zur Busse in sich fühlen / vnd können aber nirgend zur Erkentnüß / vnd zur Rew über jhre begangene Sünde kommen / Da das Fleisch immer zur Seelen spricht / Harre noch / Morgen ists gut / Vnd wenn denn Morgen kömpt / so spricht das Fleisch wider Morgen / Da die arme Seel achzet / vnd in ohnmacht stehet / vnd empfehet weder rechte rewe über die begangene Sünde / noch einigen trost: Denen

sage

sage ich / will ich einen Proceſs schreiben / denn ich selber gegangen bin / was jhm zu thun sey / vnd wie mir es gegangen ist / Ob es einen lusterte nach zufolgen / So wird er es erfahren / was hie nach geschrieben ist.

Proceſs der Busse.

WEnn der Mensch einen Hunger / durch ſolche obbenante betrachtunge in sich findet / Das er gerne wolte Busse thun / vnd findet aber keine rechte rewe über begangene Sünde in sich / vnd gleichwohl einen hunger nach rewe (Wie denn die arme gefangene Seele immerdar achzet / sich fürchtet / vnd für Gottes gerichte der Sünden sich schuldig geben muß) Der kan es besser nicht machen / Als er raffe Sinnen vnd Gemütte / mit aller vernunfft zusammen in Eines / vnd mache jhme zur selben Stunde / als balde in der ersten betrachtung / wenn er sich in lust zur Busse fühlet / einen gewaltigen vorsatz / das er diese Stunde / vnd diese Minute / Also balde wil in die Busse eingehen / vnd von dem Gottloſen wege außgehen / Auch aller Welt macht vnd ehre nichts achten / vnnd wo es

sein sol / alles vmb der wahren Busse willen verlassen / vnd für nichts achten : Vnd setze jhm einen solchen harten vnd strengen Sinn für / das er nimmermehr wil wider davon außgehen / vnd solte er gleich aller Welt narr darinnen sein / vnd das er wolle mit seinem Gemütte / auß der schönheit vnd wollust dieser Welt / in das leiden vnd todt Christi / in / vnd vnter sein ✝ gedüldig eingehen / vnd seine gantze hoffnung auff das zukünfftige Leben richten / vnd wolle nun in Gerechtigkeit vnd Warheit in Christi Weinberg eingehen / vnd Gottes willen thun / vnd in Christi Geiste vnd willen / alle seine wercke in dieser Welt anfahen / vnd vollenden / vnd wolle vmb Christi worte vnd verhissung willen / in deme er vns Himlische belohnung zugesaget hat / alles vnglück vnd ✝ gerne leiden vnd tragen / das er nur möge vnter die gemeinschafft der kinder Christi gezehlet / vnd im Blute des Lammes Jesu Christi / in seine Menscheit eingeleibet vnd vereiniget sein.

Er sol jhm festiglich einbilden / vnd seine Seele gantz darein wickeln / das er in seinem vorsatze werde die liebe Gottes in Christo Jesu erlangen / vnd das jhme Gott werde nach seiner trewen verheissung das Edle Pfand / den heyligen Geist / zu seine anfange

geben

geben / Das er in der Menscheit Christi / nach Himlischem Göttlichem wesen / werde in jhme selber Neuwgeboren werden / vnd das jhme der Geist Christi werde sein Gemühte / in seiner liebe vnd krafft vernewren / vnd seinen schwachen Glauben kräfftig machen / auch das er in seinem Göttlichen hunger / werde Christi Fleisch vnd Blut in seiner Seelen begierde / welche stets darnach hungert vnnd dürstet / zu einer speise vnnd tranck bekommen / vnd mit der Seelen durst trincken auß dem süssen brünlein Jesu Christi / das Wasser des Ewigen Lebens / nach Christi verheissung / vnd warhafftiger starcker zusage.

Er sol jhme auch gäntzlich einbilden / die grosse liebe Gottes / Das Gott nicht den todt des Sünders wolle / sondern wil / das er sich bekere / vnd lebe / Vnd wie Christus die armen Sünder also freundlich zu sich ruffet / wie er sie wil erquicken / Vnd das GOtt seinen Sohn darumb habe in die Welt gesandt / zu suchen / vnd sälig zu machen / das verloren ist / Als den armen bußfertigen widerkommenden Sünder / vnd wie er vmb des armen Sünders willen habe sein leben in todt gegeben / vnd für jhn / in vnser angenommenen Menscheyt gestorben sey.

Mehr

Mehr sol er jhme festiglich einbilden / Das jhn Gott in Christo Jesu viel lieber wolle erhören / vnd zu gnaden annehmen / als er zu jhme komme / vnd das Gott in der liebe Christi / in dem hoch tewren Nahmen IESV, nichts böses könne wollen / Das kein zornblick in diesem Nahmen sey / Sondern es ist die höchste vnnd tieffeste liebe vnd trew / die aller grösseste süssigkeit der Gottheit in dem grossen Nahmen IEHOVAH, welchen er in vnser verterbten vnnd verblichenen Menscheit des Himlischen theils / welches im Paradiß durch die Sünde verblich / hat offenbaret / vnd sich deßhalben nach seinem Hertzen beweget / das er vns seine süsse liebe einflössete / auff das des Vatters zorn / welcher in vns entbrant war / dadurch verlesche / vnd in liebe verwandelt würde / welches alles vmb des armen Sünders willen geschehen ist / das der möchte wider eine offene Gnaden Pforten erlangen.

In solcher betrachtung sol er jhme festiglich einbilden / Das er diese Stunde vnnd Augenblick / für dem Angesichte der Heyligen Dreyfaltigkeit stehe / vnnd das Gott warhafftig in jhme / vnd ausser jhme gegenwertig sey / vermöge der Heyligen Schrifft / welche saget: Bin nicht ichs / der

es al-

es alles erfüllet? Item/ Das Wort ist dir nahe/ als nemlich/ in deinem Munde vnd Hertzen. Item/ Wir wollen zu euch kommen/ vnd wohnung in euch machen. Item/ Ich wil alle Tage biß an der Welt ende bey euch bleiben. Item/ Das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Also sol er gewiß wissen vnnd glauben/ das er mit seiner Seelen feste für dem Angesichte Jesu Christi für der Heyligen Gottheit stehe/ vnnd das sich seine Seele habe rücklichs von Gottes Angesichte gewant/ vnd das er jetzo diese Stunde wolle seiner Seelen Augen vnd begierde gegen GOtt wenden/ vnnd mit dem armen verlornen/ vnd widerkommenden Sohne zum Vater kommen. Er sol mit vnterschlagenen Augen seiner Seelen vnd Gemütes/ in furchte vnd höchster demut/ für Gott anfahen seine Sünde vnd Vnwürdigkeit zu Beichten/ Wie folget.

Eine

Eine kurtze forme der Beichte für Gottes Augen.

Diese Beichte mag jhme ein jeder nach seinem anligen formiren / vnd vermehren / wie jhn der Heylige Geist wird lehren / Ich wil nur eine kurtze anleitung geben.

O Grosser vnerforschlicher Heyliger Gott / Herr aller wesen / der du dich in Christo Jesu / auß grosser liebe gegen vns / mit deinem heiligen wesen / In vnser Menschheit hast offenbaret. Ich armer / Vnwürdiger / Sündiger Mensch / komme für dein geoffenbartes angesichte / in der Menschheit Jesu Christi / wie wohl ichs nicht werth bin / das ich meine augen zu dir auffhebe / vnd flehe für dir / vnd bekenne dir / das ich an deiner grossen liebe vnd gnaden / die du vns geschenckt hast / bin trewloß vnd brüchtig worden / Ich habe den Bundt / welchen du aus lauter Gnaden / durch die Tauffe mit mir gemacht hast / In welchem du mich zum Kind vnd Erben des Ewigen Lebens hast angenommen verlassen / vnd habe meine begierde in die eitelkeit dieser Welt eingeführet / vnd meine Seele damitte besudelt / vnd

vnd gantz Vichisch vnd Irrdisch gemacht/ das sich auch meine Seele für Sünden Schlam nicht kennet / vnnd gantz für ein frembdes Kind für deinem Angesichte achtet/ das nicht werth ist / das es deiner Gnade begeren sol. Ich lige im Schlam der Sünden vnnd eitelkeit meines verterbten Fleisches / biß an den gaumen meiner Seelen / vnd habe nur noch ein klein fünclin des lebendigen Athems in mir/ welches deiner Gnaden begeret. Ich bin mir in der Eitelkeit also todt worden / das ich auch in dieser eitelkeit meine Augen nit zu dir auffheben darff.

O Gott in Christo Jesu/ der du vmb der armen Sünder willen bist Mensch worden/ das du jhnen helffen wilst / Dir klage ichs / zu dir habe ich noch ein funcken der zuflucht in meiner Seele / Ich habe dein erworbenes Erbe / das du durch deinen bittern todt vns armen Menschen erworben hast / nichts geachtet / vnnd mich der Erbschafft der eitelkeit in deines Vatters zorn/ im fluche der Erden theilhafftig gemacht/ vnd bin in Sünden gefangen / vnd an deinem Reiche halb erstorben. Ich lige in ohnmacht deiner krafft / vnd der grimmige Todt wartet meiner/ Der Teuffel hat mich vergifftet / das ich meinen Heyland nicht

kenne.

kenne. Ich bin ein wilder Zweig an deinem Baum worden / vnd habe mein Erbe an dir / mit des Teuffels Säwen verzehret. Was sol ich für dir sagen / der ich deiner Gnaden nicht werth bin? Ich lige im schlaffe des Todes / der hat mich gefangen / vnnd bin mit dreyen starcken Ketten harte angebunden O du durchbrecher des Todes / kom mir doch zu hülffe / Ich kan noch vermag nichts / Ich bin mir tod worden / vnd habe keine krafft für dir / vnd darf auch meine Augen für grosser schande für dir nicht aufheben / denn ich bin der besudelte Säwhirte / vnd habe mein Erbe mit der falschen Buleritschen Huren der Eitelkeit in fleisches lust verthan / Ich habe mich in eigener lust gesucht / vnd nicht dich. Nun bin ich in meiner Selbheit zum Thoren worden / vnd bin nacket vnd bloß / Meine schande stehet dir vnter augen / ich kan sie nicht verbergen / Dein Gerichte wartet meiner / Was sol ich für dir sagen / der du aller Welt Richter bist? Ich habe nichts mehr / das ich dir fürtragen kan / Hie stehe ich für dir nackt vnd bloß / vnd falle für deinem Angesichte zu boden / vnd klage dir mein Elende / vnd flehe zu deiner grossen Barmhertzigkeit: wie wol ichs nicht werth bin / So nim mich doch nur in deinem todt / vnd

laß

laß mich doch nur in deinem tode / meines todes sterben / schlage doch du mich in meiner angenommenen Ichtheyt zu boden / vnd tödte durch deinen todt meine Ichtheit / auff das ich nicht mehr Mir selber lebe / weil ich in mir selber nur Sünden wircke / So schlage du doch das böse Thier / voll falscher lust vnd eigener begierde zu boden / vnd erlöse doch die arme Seele von jhren schweren Banden.

O Barmhertziger Gott / deine liebe vnd langmut ists / das ich nicht allbereit in der Hellen lige / Ich ergebe mich mit meinem gantzen Willen / Sinnen vnd Gemüte in deine Gnade / vnd flehe zu deiner Barmhertzigkeit. Ich ruffe dir durch deinen todt / aus dem kleinen fünclein meines lebens / mit dem Tode vnd Hellen vmbfangen / welche jhren Rachen gegen mir auffsperren / vnd wollen mich gantz im tode verschlingen / der du zugesaget hast / Du wilst das glimmende Tocht nicht außlöschen / Nun habe ich keine andere Strasse zu dir / als dein leiden vnd sterben / Weil du vnsern todt durch deine Menscheit hast zum leben gemacht / vnd die Ketten des todes zersprenget / so ersencke ich meiner Seelen begierde in deinen todt / in die auffgebrochene Pforten deines todes.

O gros-

O grosser Brunquell der liebe Gottes/ laß mich doch meiner Eitelkeit vnd Sünde/ in dem tode meines Erlösers Jesu Christi sterben.

O du Athem der grossen liebe Gottes/ Erquicke doch meinen schwachen Athem in mir/ das er anfahe nach dir zu hungeren vnd zu dürsten. O Jesu/ du süsse krafft/ gib doch meiner Seele auß deinem Gnaden Brünlein deines süssen Wassers des Ewigen Lebens zu trincken / das sie vom tode auffwache / vnd nach dir dürste. Ach wie gar matt ist sie doch an deiner krafft. O Barmhertziger Gott bekere doch du mich / Ich kan nicht. O du Ritter des Todes hilff doch du mir ringen / Wie helt mich der Feind an seinen drey ketten / vnd wil meiner Seelen begierde nicht lassen für dich kommen / kom doch du / vnd nim meiner Seelen begierde in dich / sey doch du mein zug zum Vater/ vnd erlöse mich von des Teuffels banden. Sihe nicht an meine vngestalt / das ich für dir Nacket stehe / vnd habe dein kleid verloren / bekleide doch du nur meinen Athem/ der noch in mir lebet / vnd deiner Gnade begeret / vnd laß mich noch eines sehen dein Heyl.

O aller tieffeste Liebe / nim doch meiner Seelen begierde in dich / führe sie doch auß

des

des Todes banden / durch deinen todt in deiner auferstehung in dir auß. Erquicke mich doch in deiner krafft / auff das meine begierde vnd wille anfahe new zu grünē. Ach du überwinder des Todes / vnd Zornes Gottes / überwinde doch du in meiner Jchtheit / zerbrich jhren willen / vnd zerknirsche meine Seele / das sie sich für dir fürchte / vnd stets für dir zu boden falle / vnd sich jhres eigenen willens für deinem Gerichte scheme / das sie als dein werckzeug dir gehorsam sey. Beuge du sie in Todes banden / Nim jhr den gewalt / auff das sie ohne dich nichts wil.

O Gott Heyliger Geist in Christo meinem Heylande / lehre mich doch / was ich thun sol / das ich mich möge zu dir wenden / wende doch du meinen willen in mir zu dir / zeuch doch du mich in Christo zum Vatter / vnd hilff mir / auf das ich itzt von nu an / von der Sünden vnd Eitelkeit außgehe / vnd nimmermehr wider darein eingehe: Erwecke du die rechte rew über die begangene Sünde in mir: Halt mich doch an deinem Bande / vnd laß mich nicht von dir loß / das mich der Teuffel nicht süchte in meinem bösen Fleisch vnd Blute / vnd wider in todt des todes führe: Erleuchte doch meinen Geist / das ich die Göttliche Bahn sehe / vnd stets gehe: Nim doch du von mir / was mich stets

wen-

wendet von dir/ Gib doch du mir/was mich stets wendet zu dir / Nim mich mir/ vnd gib mich gantz eigen dir: Laß mich doch nichts ohne dich anfahen / wollen / dencken noch thun. Ach wie lange Herr / bin ichs doch nicht werth / das ich von dir begere: Laß doch meiner Seelen begierde nur in den Thoren deiner Vorhöfen wohnen / Mache sie nur zu deiner Diener Knecht / Errette sie doch nur aus der grausamen Grufft / da kein trost noch erquickung innen ist.

O Gott in Christo Jesu / Ich bin mir blind/vnd kenne mich nicht für Eitelkeit/Du bist mir in meiner blindtheit verborgen / der du doch nahe bey mir bist: Aber dein Grimm hat mich finster gemacht/ welchen meine begierde erweckt hat; Nim doch nur den Athem meiner Seelen begierde zu dir/Prüffe jhn HErr / vnd zerschelle jhn / das meine Seele möge einen Stral deiner süssen gnaden erreichen.

Für dir lige ich als ein todter / dessen leben auff seinem Gaumen schwebet / als ein kleines fünclein / Zünde du es doch an Herr / vnd richte meiner Seelen Athem für dir auff. Herr / Ich warte auf deine Zusage/ der du gesaget hast: So wahr ich lebe/ ich habe nicht lust am tode des Sünders/ sondern das er sich bekere / vnd lebe. Ich

ersencke

ersencke mich in den todt meines Erlösers Jesu Christi/ vnd harre deiner / Dein wort ist warheit vnd leben / AMEN.

Auff solche oder dergleichen artt/ wie sich ein ieder in seinem Gewissen findet / in was Sünden er seine Seele eingeführet hat / mag er beichten / Wie wol / so der vorsatz recht ernst ist / keine formula nötig zu machen ist / Denn der Geist Gottes / welcher balde im willen des Gemütes ist / wird sie ihme im Gewissen wol selber machen/ Denn Er ists/ der in einer rechten ernsten begierde selber de Busse würckt/ vnd die Seele durch Christi todt für Gott vertritt.

Denn lieben Leser / welcher in einem Christlichen Vorsatze ist / wil ich aber nicht bergen / wie es gemeiniglich in solchem harten Vorsatze pfleget zu zugehen/ zwar einem anders als dem andern / nach dem der Vorsatz ernst vnd groß ist: Denn der Geist Gottes ists vngebunden / vnd pfleget mancherley proceis zu halten / wie er einen jeden kennet/ Jedoch / der im Kriege gewesen ist / der kan vom streitte reden / Obs einem auch also gienge/ zur nachrichte.

Es kömpt / Das ein solch Hertze mit strengem Vorsatze also für GOtt kömpt / vnd in die Busse eingehet: Es gehet ihm aber wie dem Cananeischen Weiblin / Als

wolte GOtt nicht hören/ sein Hertze bleibet ohne trost/ Es tretten jhme noch wohl seine Sünden vnd Vnwürdigkeit vnter Augen/ als sey ers nicht werth/ Sein Gemütte ist/ als were es stumm/ Die Seele achzet in der tieffe/ Das Hertze empfehet nichts/ Kan auch wohl seine Beichte für Gott nicht außschütten/ Gleich als were jhme sein Hertze vnd Seele verschlossen/ Die Seele wolte gerne/. Aber das Fleisch helt sie gefangen: Der Teuffel decket feste zu/ vnnd modelt jhm den Weg der Eitelkeit wider für/ vnd kützelt jhn mit fleisches lust/ vnd saget im gemütte/ harre noch/ thue erst das vnd das/ samle dir zu vorhin Geld/ das du der Welt nicht darffest/ als denn tritt in ein fromes leben in die Busse/ es ist zeit gnug.

O wie viel hundert verterben in solchem anfange/ so sie wider in die eitelkeit eingehen/ vnnd gehet jhnen/ als einem jungen Pfröpflein/ das von Winden abgebrochen wird/ oder von der Hitze verdorret.

Höre/ liebe Seele/ wilst du ein Ritter des Todes vnd der Höllen/ in deinem Heylande Christo werden/ vnd wilst/ das dein junges Pfröpflein ein Baum im Reiche Christi werde/ vnd wachse/ so must du im ersten ernsten Vorsatze bleiben stehen/ Es kostet dein erstes Väterliches Erbe/ darzu

dein

dein Leib vnd Seele/ entweder ein Engel in Gott/ oder ein Teuffel in der Hölle: Wilst du gekrönet werden/ so must du streiten/ Du must in Christo siegen/ vnd nicht für dem Teuffel vnten liegen: Dein vorsatz sol bleiben stehen/ Du must zeitliche Ehre vnnd Gutt/ diesem nicht vorziehen: Wenn des fleisches Geist saget/ Harre noch/ Es ist itzo nicht angeneme/ So muß die Seele sagen/ Es ist ietzt meine Zeit vnd Stunde/ das ich wider in mein Vaterland eingehe/ darauß mich mein Vater Adam hat außgeführet/ Es sol mich keine Creatur halten/ vnd solte st du irrdischer Leib darumb zu drümmern werden/ vnd verschmachten/ so wil ich anietzo in den Rosen-Garten meines Erlösers JEsu Christi/ durch sein leiden vnnd todt zu jhme/ mit meinem willen vnd gantzer begierde eingehen/ vnnd dich/ du irrdischer Leib/ der du mir meine Perlen hast verschlungen/ welche Gott meinem Vater Adam im Paradiß gab/ in Christi Tode dempffen/ vnd den willen deiner wollust in der eitelkeit brechen/ vnd dich/ als einen bösen Hund/ an die Kette meines ernsten Vorsatzes/ anbinden/ vnd solte st du gleich aller Menschen Narr darumb sein/ so solte st du doch meiner Seelen ernstem Vorsatze gehorsamē. Von dieser Kette sol dich niemand

aufflösen/ als der ztitliche todt. Darzu helffe mir Gott vnd seine krafft/ Amen.

Eine kurtze andeutung.

WIe die arme Seele wider für GOtt tretten sol/ vnd wie sie vmb das edle Ritterkräntzlein streitten solle/ was für Waffen sie anziehen sol / so sie wil wider Gottes Zorn / auch wider Teuffel / Welt vnd Sünden/ mit Fleisch vnd Blut/ wider Sternen vnnd Elemente / vnnd wider alle Feinden in streit ziehen.

Liebe Seele / zu diesem gehöret Ernst/ Es muß nicht nur eine erzehlunge solcher worte sein/ der ernste vorgesatzte wille muß das treiben / oder wird nicht erlanget werden. Denn / wil die Seele Christi Ritter-Kräntzlein von der Edlen Sophia erlangen/ so muß sie in grosser liebes begierde mit jhr drumb bulen; sie muß Sie bey jhrem allerheyligsten Nahmen darumb bitten / vnd in gar grosser züchtiger demut für sie tretten/ nicht als ein brünstiger Stier / oder geile Venus, Also lange sie solche sind / sollen sie solches nicht begeren/ sie erlangens nicht/ vnd ob was erlangt würde in dieser zeit / so

ist es

ist es bey solchen doch nur ein glast darvon. Aber ein züchtiges gemüte mags wol erlangen / das die Seele in jhrer edlen Bildnüß / welche in Adam starb / lebendig gemacht werde / verstehet / in der Himlischen Leiblichkeit / nach dem Inwendigen grunde / vnd das sie das Kräntzlein auffsetzt / welches / ob es geschicht / doch der Seelen wider abgenommen / vnnd als eine Kron beyleget wird. Gleich wie man einen König krönet / vnnd hernach seine Krone verwahret : Also geschicht auch der Seelen / weil sie noch mit dem Sünden hause vmbgeben ist / damit / ob sie wider fiele / nicht jhre kron besudelt würde. Hiemitte den kinderen / so dieses wissen vnd erfahren haben / verstendig gnug geredet / kein Gottloser ist dieses ferner zu wissen würdig.

Proceſs.

HJezu gehöret ein nüchtern gemüte / welches in ernstem vorsatze / vnd in höchster demut / mit rewe seiner Sünden für Gott also trette / da ein vorsatz innen ist / das der Mensch nicht mehr wil in die alte Fußstapffen der Eitelkeit eintretten / vnnd solte jhn die gantze Welt darumb für Närrisch

halten / Auch Ehr vnd Gutt / darumb verlieren / dazu das zeitliche leben / so wolte er dennoch darinnen verharren.

Ein solch Gelübde muß er der Edlen Sophiæ in seinem Vorsatz vnd Gemütte thun / wil er jhre Ehe vnd Liebe erlangen. Denn Christus sagte auch also / Wer nicht verlesset Weib / Kinder / Brüder / Schwestern / Geldt / Gutt / vnd Alles / was er hat / Ja auch sein jrrdisch leben / vnd folget mir nach / der ist meiner nicht werth. Solches verstehet Christus auff das Seelische gemütte / das / ob etwas were / welches das gemütte hierinnen wolte auffhalten / wie schöne vnd herrlich das in dieser Welt zu sein auch schiene / sol es doch das gemütte nichts achten / vnd lieber wollen vnter geben / als die Liebe der Edlen Jungfrawen Sophiæ im gewächse der Blume Christi / in seiner zarten Menscheit in vns / nach Himlischer Leibligkeit. Denn das ist die Blume zu Saron, die Rose im Thal / davon Salomon spielet / vnd seinen lieben Bulen / seine züchtige Jungfraw nennet / welche er also liebete / so wol alle Heyligen für vnd nach jhme je geliebet haben / welcher sie hat erlanget / der hat sie seine Perle geheissen.

Wie nu vmb diese zu bitten sey / folget hienach eine kurtze anleitung / das werck aber

wird

wird dem Heyligen Geiste befohlen / in iedem Hertzen / da sie gesuchet wird / derselbe formet jhme selber das Gebete.

Gebete.

ICH armer vnwürdiger mensch / komme abermahl für dich / O grosser heyliger GOtt / vnd hebe itzt meine Augen zu dir auff / ob ichs wol nicht werth bin / so hat mich aber deine grosse Barmhertzigkeit / als deine trewe zusage in deinem worte / küne gemacht / das ich ietzt die Augen miner Seelen begierde zu dir auffhebe: Denn meine Seele hat ietzt das wort deiner verheissung in sich gefasset / vnd mit diesem kömpt sie zu dir / vnnd ob sie noch ein frembdes Kind für dir ist / welches dir vngehorsam war / Nu aber begeret gehorsam zu sein / So windet sich aber meine Seele itzt mit jhrer begierde / in das Wort ein / das Mensch worden ist / das Fleisch vnd Blut worden ist / das in meiner Menscheit die Sünde vnd den Todt zerbrochen hat / das in der Seelen den Zorn GOttes in liebe verwandelt hat / das dem Tode seine macht / vnd der Höllen jhren Sieg in Seel vnnd

Leib genommen hat / welches meiner Seelen eine offene Porten zu deinem klaren Angesicht deiner krafft gemacht hat. In dieses aller Heyligste Wort/habe ich O grosser aller heyligster GOtt/ meiner Seelen hunger vnd begierde eingeführet/ vnd komme itzt für dich/vnd ruffe in meinem hunger durch dein Wort/ das Fleisch vnd Blut worden ist/ in dich / du lebendige Quelle: Dieweil dein Wort ist das Leben in vnserm Fleische worden / So fasse ichs in meiner Seelen begierde / als mein eigen Leben/ Vnnd dringe mit meiner Seelen begierde durch dein Wort im Fleisch Christi (durch seine heylige Empfengnüß in Maria der Jungfrawen / vnnd durch seine gantze Menschwerdung/ Durch seine heylige Geburt / Durch seine Tauffe am Jordan / Durch seine Versuchung in der Wüsten / da er in der Menschheit / des Teuffels/ vnd dieser Welt Reich überwand/ Durch alle seine kräfftige Wunderwercke / die er auff Erden that / Durch seinen Spot vnnd Verachtung / Durch sein vnschüldig Leiden vnd Sterben/ Durch sein Blutvergiessen / da GOttes Zorn in der Seel vnnd Fleisch ersenffet ward / Durch seine Ruhe im Grabe / da er vnsern Vater Adam auß seinem Schlaff auffweckte/ da er war des Himelreichs eingeg-

geschlaffen / Durch seinen Liebe / die durch den Zorn drang / vnd in der Seelen die Hölle zerstöret / vnd durch seine Aufferstehung von den Todten / Durch seine Himmelfarth. Durch die Sendung des Heyligen Geistes in vnser Seel vnd Geist / vnnd durch alle seine Worte vnd Verheissung / das du GOtt Vater wilst den H. Geist geben / denen / die dich in dem Nahmen / vnd durch das Wort das Mensch ward / bitten werden) in Dich.

O Leben meines Fleisches vnd Seelen in Christo meinen Bruder / zu dir flehe ich in meiner Seelen hunger vnd bitte dich auß allen meinen Kräfften / wie wohl sie schwach sind / Gib mir doch / was du mir in meinem Heylande Jesu Christo geschenckt vnd versprochen hast / Als sein Fleisch zur speise / vnd sein Blut zum tranck / meiner armen hungerigen Seelen zur labung / auff das sie in deinem worte / das Mensch ward / möge kräfftig werden / vnnd sich erquicken / dadurch sie recht lüstern vnd hungerig nach dir werde.

O tieffe Liebe in dem allersüssesten Nahmen Jesu / ergib dich doch in meiner Seelen begierde ein: hast du dich doch darumb in der Menscheit beweget / vnd nach deiner grossen süssigkeit offenbaret / vnnd ruffest vns

zu dir / die wir nach dir hungerig vnd dürstig sind / vnd hast vns zugesaget / Du wolltest vns erquicken: Jetzt sperre ich meiner Seelen gaumen gegen dir / O allersüsseste Warheit / auff / vnd ob ich vnwürdig bin / von deiner Heyligkeit solches zu begehren / So komme ich aber durch dein bitter Leiden vnd Todt zu dir / Da du meine vnreinigkeit / hast mit deinem Blute besprenget / vnd in deiner Menschheit geheyliget / vnd mir eine offne Porte durch deinen Todt zu deiner süssen Liebe in deinem Blute gemachet / Durch deine H. fünff Wunden / darauß du dein Blut vergossen / führe ich meiner Seelen begierde in deine Liebe ein. O JEsu Christe / GOttes vnnd Menschen Sohn / Nim doch dein erworbenes Erbe / das dir dein Vater hat geschenckt in dich. Ich rusfe in mir durch dein Heyliges Blut vnnd Todt in dich / thue dich in mir auff / das dich meiner Seelen Geist in sich erreiche: Greiffe du mit deinem Durst nach meinem Durst in mir / Führe deinen Durst / den du am heyligen ✠ nach vns Menschen hattest / in meinen Durst / Vnd trencke mich mit deinem Blute in meinem Durste / auff das mein Todt in mir / der mich gefangen helt / in deinem Blute der Liebe ersauffe / Vnd mein verblichenes Bilde (das in meinem Vater

Adam

Adam in der Sünden des Himmelreiches verblich) Jn deinem kräfftigen Blute lebendig werde / vnd zeuch es meiner Seelen wider an / als einen newen Leib / der im Himmel wohnet / Darinnen deine Heylige Krafft vnd Wort / das Mensch ward / inne wohnet / welches der Tempel deines Heyligen Geistes ist / der in vns wohnet: Wie du vns zugesaget hast / Wir wollen zu Euch kommen / vnnd Wohnung in Euch machen.

O grosse Liebe JEsu Christi / ich kan nichts mehr / Als ich ersencke meine begierde in dich / Dein Wort das Mensch ward / ist die Warheit / weil du mich hast heissen kommen / so komme ich itzo / Mir geschehe nach deinem Worte vnd Willen / Amen.

Warnung an den Leser.

WOhlmeinende wil ich dir lieber Leser nicht bergen / was mir hiebey ernstlich gezeiget ist / Jst dir noch in der Eitelkeit des fleisches wohl / vnnd bist nicht in ernstem vorsatze / auff dem Wege zur Newen wider G. burt / Jm willens ein ander Mensch zu werden / So laß die obgeschriebenen worte in diesem Gebete vngenant /

oder werden dir in dir zum gerichte Gottes werden: Du solst den heyligen Nahmen nicht mißbrauchen / sey trewlich gewarnet / sie gehören der dürstigen Seelen / ist es jhr recht Ernst / sie wirds erfahren was sie sind.

Anleitung.

WJe die Seele sol jhrem Buhlen / wenn derselbe im Centro, in der verschlossenen Kamer der Seelen anklopffet / begegenen.

Liebe Seele / es muß Ernst sein / ohne nachlaß / Die liebe eines kusses / der Edlen Sophiæ in dem heyligen Nahmen IESV, erlangest du wohl / denn sie stehet ohne das für der Seelen thür / vnd klopffet an / vnnd wartet den Sünder des Gottlosen weges: So er nun ein mahl also jhre Liebe begeret / so ist sie jhme zu willen / vnd küsset jhn mit den Stralen jhrer süssen Liebe / davon das Hertz frewde empfehet / Aber in das Ehebette leget Sie sich nicht balde zur Seelen / Das ist / Sie wecket nicht balde das verblichene Himmels Bilde / welches im Paradeiß verbleich / in sich auff / Es ist gefahr bey dem Menschen / den fiel Adam vnd Lucifer / so mags noch wohl geschehen / dieweil der

Mensch

Mensch noch also starck in der Eitelkeit angebunden stehet.

Es muß ein trewes Bandt deiner Zusage sein / sol sie dich krönen / Du must von ehe versuchet werden / Sie nimt jhre liebe Stralen wider von dir / vnnd sihet / ob du wilst trew halten / Sie lesset dich auch wohl stehen / vnd antwortet dir nichts / nicht mit einem blicke jhrer Liebe: Denn sol sie dich krönen / so mustu von ehe gerichtet werden / daß du das sawr Bier / welches du dir hast eingeschencket in deinen Greweln / schmeckest: Du must von ehe für die Porten der Hellen / vnd deinen Sieg / vmb / vnd Jn jhrer Liebe in der krafft / damitte sie dich anblickete / wider des Teuffels anblick beweisen. Christus ward in der Wüsten versuchet / wilst du jhn anziehen / So must du durch seinen gantzen Processs, von seiner Menschwerdung an / biß zu seiner Himelfarth gehen: Ob du wohl nicht kanst / noch darffest das thun / was er gethan hat. So must du doch gäntzlich in seinen Processs eingehen / vnnd der Seelen eitelkeit in seinem Processs jmmerdar absterben: Denn Jungfraw Sophia vermählet sich anders nicht mit der Seelen / als nur in dieser eigenschafft / welche in der Seelen durch Christi todt außgrunet / als ein New Gewächse / das

das im Himmel stehet: Der jrrdische Leib ergreiffet sie diese zeit nit / denn er muß von ehe der Eitelkeit absterben / Aber das Himels Bilde / welches in Adam verblich / als der wahre Weibes Same / darinnen GOTT Mensch ward / vñ seinen lebendigen Samen Himlischer wesenheit darein führete / Der ergreiffet das Edle Perlen / auff art / wie in Marien im Ziel des Bundes geschahe.

Darumb sihe zu / was du thust / Sagest du zu / so halt / sie wird dich lieber krönen als du es begerest: Aber du must sehen / wenn der Versucher mit der Welt wollust / schöne vnnd herligkeit zu dir tritt / so muß es das Gemütte verwerffen / vnnd sagen / Ich sol Knecht im Weinberge Christi sein / vnnd nicht Herr / dessen alles / was ich habe / bin ich nur ein Diener Gottes daruber / vnd sol darmitte thun / wie mich sein Wort lehret / Mein Hertze sol zum albern in Staub / vnd stets demütig sein. Du seyest in was Stande du wollest / so muß Demuth an der spitze stehen / anders erlangest du nicht jhr ehe / wie wohl wahre Demuth erst in jhrer Ehe geboren wird / Aber dein freyer wille der Seelen / muß als ein Ritter stehen: Denn so der Teuffel nicht mag mit der eitelkeit der Seelen obsigen / das sie jhme nicht wil anbeissen / so kömpt er mit der vnwürdigkeit /

mit

mit dem sünden-register/allda gilt es kämpffens: Allhie muß Christi verdienst an die spitze gestellet werden/ anders kan die Creatur nicht für dem Teuffel sigen / denn es gehet allhie mit manchem schrecklich zu / das auch die euser Vernunfft meinet dieser Mensch sey Sinnloß / vnnd vom Teuffel besessen: Also grausam wehret sich der Teuffel in manchem / zumahl / so er hat ein groß Raubschloß in jhme gehabt / wenn er sol weichen/vnd sein Raubschloß verlassen. Allhie gilt es kämpffens / da Himmel vnnd Hölle mit einander streiten.

So nun die Seele allhie bestendig bleibet / vnnd dem Teuffel in allen seinen angriffen obsiget / vnnd alles zeitliche nichts achtet / vmb der liebe seiner edlen Sophiæ willen / So wird jhr das tewre Ritter-Kräntzlein zu einem Siegs Zeichen auffgesetzet. Allhie tritt die Jungfraw/ welche sich auß dem Thewren Nahmen IESV, mit Christo dem Schlangentretter / als dem gesalbten Gottes/offenbaret/ zur Seele/vnd küsset sie mit jhrer sussesten Liebe in der Essentz gantz innerlich/vnd drückt jhr jhre Liebe zum Siegs Zeichen in jhre begierde ein/ Vnd alhte stehet Adam nach seinem Himlischen theil vom tode auf in Christo. Davon ich nicht schreiben kan / Es ist keine Feder in

dieser

diese Welt dazu / Denn es ist die Hochzeit des Lammes / da das Edle Perlen geseet wird / zwar mit grossem Triumpff / Doch ist es erstlich klein / als ein Senffkorn / wie Christus saget.

Wenn nun diese Hochzeit fürüber ist / sol die Seele nun zu sehen / was sie jhrer Jungfrawen gelobet hat / daß das Perlen Bäumlein wachse / vnnd zunehme: Denn alda wird alß balde der Teuffel mit seinem Sturm-Wetter / mit Gottlosen Menschen kommen / welches er verachten / verspotten / vnd für eine Vnsinnigkeit außschreyen: Allda muß der Mensch in Procels Christi vnter sein ✝ tretten / Allhie gilt es nu erst mit der that beweisen / das wir vns lassen Christen nennen / Da muß er sich lassen für einen Narren / vnnd Gottlosen Menschen außruffen / Ja seine aller besten / welche jhme zu vorhen in des Fleisches lust haben geliebe-kőset / werden ietzt seine Feinde / Vnnd ob sie gleich nicht wissen warumb / Doch hassen sie jhn. Alſo gar deckt Christus seine Braut vnterm ✝ zu / Das sie in dieser Welt nicht erkant werde / Auch thut solches der Teuffel / Das diese Kinder der Welt verborgen bleiben / auff das jhme nicht etwan viel solcher Zweige in seinem vermeinten Garten wachsen.

Solches

Solches setze ich dem Leser Christliches Gemüttes zur nachrichtung/ Ob es ihn auch also treffe/ was ihme zu thun sey.

Ein gar ernstes Gebete in der anfechtung/ wider Gottes zorn im Gewissen/ auch wider Fleisch vnd Blut/ wenn der Versucher zur Seelen tritt/ vnd mit ihr ringet.

O Aller tieffeste Liebe GOttes in Christo Jesu/ verlaß mich nit in dieser Noth/ Ich bin ja der Sünde schuldig/ welche mir itzt im Gewissen auffsteigen/ Verleßt du mich/ so muß ich versincken: Du hast mir ja in deinem Wort zugesaget/ Ob eine Mutter ihres Kindes vergesse/ welches doch schmertzlich zu gienge/ Noch wilst du meiner nicht vergessen/ In deine Hände hast du mich gezeichnet/ In deine/ mit den scharffen Nägeln durchgrabene Hände/ vnnd in deine Hole Seyte/ darauß Blut vnd Wasser rhan/ hast du mich eingezeichnet. Ich armer Mensch in deinem Zorn ergriffen/ kan noch vermag itzo für dir nichts/ Ich ersencke mich nur in deine Wunden vnd Todt ein.

O grosse

O grosse Barmhertzigkeit Gottes / erlöse mich doch von des Teuffels Banden: Ich habe sonst keine zuflucht in nichts / als nur in deine Heylige Wunden vnnd Todt. In dich ersincke ich in angst meines Gewissens / mache Du mit mir / wie du wilst. In dir wil ich itzt leben oder sterben / wie du wilst / laß mich nur in deinem tode sterben / vnd vergehen / Begrabe mich nur in deinen todt / das mich der Hellen angst nicht rühre. Was sol ich mich für dir schuldigen / der du mein Hertze vnd Nieren prüffest / vnd mir meine Sünde vnter augen stellest? Ich bin ihr ja schuldig / vnd ergebe mich in dein Gerichte / führe doch du dein Gerichte / durch den tod meines erlösers JEsu Christi über mich auß.

Ich flehe zu dir / O rechter Richter / durch die angst meines erlösers Jesu Christi / Da er am Oelberge an meiner statt Bluttigen Schweiß schwitzete / Da er sich von Pilato für mich geisseln / vnd eine Dorne Krone zum spotte auff sein Häupt drücken ließ / Das sein Blut von jhm floß.

O Gerechter GOtt / Du hast jhn ja an meine stette gestalt / war Er doch vnschuldig / vnnd ich bin der selbschuldige / dafür Er gelitten hat / warumb sol ich denn in deinem Grim verzagen? Tilge doch du deinem

Zorn

Zorn in mir/ durch Seine angst/leiden vnd todt: Ich ergebe mich gantz in Seine angst/ leiden vnd todt ein/: In Seiner angst vnd leiden/ wil ich dir stille halten/mache es mit mir wie du wilst/ nur laß mich nicht von Seiner angst abweichen. Hast du doch seine Angst Mir geschenckt/vnd deinen grim in Jhme ersenffet/ Vnd ob ich nun solches nicht habe angenommen/ sondern bin von Jhme abgewichen/ vnd trewloß worden/ So hast du mir doch dieses tewre Pfandt in mein Fleisch vnd Seel gegeben/ in deme Er hat mein Fleisch vnnd Seel an Sein Himlisches angenommen/ vnnd hat den Zorn mit seinem Himlischen Blute in meinem Fleisch vnd Seele in jhme versöhnet. So nim mich doch nun in seiner Versöhnung an/ vnd stelle seine angst/ leiden vnd todt in deinen Grim/ der in mir entbrant/ vnnd zerbrich dein Gerichte in mir in dem Blute seiner Liebe.

O grosse Liebe/im Blute vnd Tode Jesu Christi/ zerbrich doch dem Teuffel sein gemacht Raubschloß in mir/ das er in mir auffgebawet hat/da er mir in dem wege deiner Gnaden widerstehet/ treib jhn von mir auß/ das er mich nicht sichte: Denn für dir mag kein Lebendiger bestehen/ so du deine Hand von jhme abzeuchst.

O kom-

O kom doch / du durchbrecher des Zorns Gottes / zerbrich jhme seine Gewalt / Hilff doch meiner armen Seelen wider jhn streitten/vnd sigen/führe mich doch in deinen sieg ein/ vnd erhalte mich in dir: Zerbrich jhme doch den sitz in meiner entzindeten Eitelkeit in Seel vnnd Fleisch: Tödte doch du die begierde in meiner eitelkeit im Fleisch vnnd Blut/ welche mir der Teuffel mit seiner falschen begierde / itzt hat mit Höllischer angst vnd verzweiflung angezündet: Lösche doch du sie mit deinem Wasser des Ewigen Lebens / vnnd führe meine angst durch deinen todt auß. In dich ersincke ich gantz vnd gar/ Vnd wenn mir gleich Leib vnd Seele solten zu dieser Stunde verschmachten/ vnd in deinem Grim vergehen / so wil ich doch von dir nicht ablassen: Ob gleich mein Hertze spricht lauter nein / so sol meiner Seelen begierde/ doch deine Warheit feste halten / die sol mir kein Teuffel noch Todt nehmen: Denn das Blut JEsu Christi des Sohns GOttes macht vns rein von allen vnsern Sünden. Das fasse ich mir ein / vnnd mache nun gleich GOttes Zorn mit meiner Sünden was er wil/ vnd rausche gleich der Teuffel in seinem gemachten Raubschlosse über meiner Seelen her/ wie er wolle. Auß den Wunden sol mich kein Teuffel / Todt

noch

noch Hölle reissen. Du stinckender Teuffel must doch noch an mir zuschanden werden/ vnd dein Raubschloß verlassen / Denn ich wil es in die Liebe Jesu Christi versencken/ so magst du als denn darinnen wohnen / wo du kanst/ Amen.

Vnterweisung in der versuchung.

Günstiger Leser/ es ist kein schertz/ wer es nicht versuchet hat/ vnnd helt es für schertz / der ist noch vngerichtet / Vnnd ob es gesparet würde/ biß an sein letztes Ende/ welches doch fehrlich ist / so muß er doch durch dieses Gerichte. O wohl deme / welcher in früer zeit / in seinen jungen Jahren / ehe der Teuffel sein Raubschloß feste bawet / durch gehet / dieser kan hernach einen Arbeiter in Christi Weinberge geben/ vnnd seinen Samen in Christi Gärtlein seen / Er wird die Früchte wohl einErndten zu seiner zeit. Dieses Gerichte weret über manchem viel Zeit vnd Jahr/ so er sich nicht mit Ernst in Christi Harnisch eingiebt / wenn ihn erst solt das Gerichte der Anfechtung zur Busse vermahnen:

Wel-

Welcher aber selber auß seinem Ernsten Vorsatze kömpt / vnd gedencket dem Gottlosen wege außzugehen / deme wird es nicht so schwer / vnd weret auch nicht lange / ob er wohl muß den ritterlichen Sieg wider den Teuffel bestehen / so wird jhme doch mächtig bey gestanden / vnd gelanget jhme zum aller besten / das / wenn hernach die Morgenröte in der Seelen angehet / Er ein groß lob Gottes darauß machet / das der Treiber uberwunden ist.

Eine kurtze formula des Gebetes / wenn die edle Sophia mit jhrer Liebe die Seele küsset / vnnd jhr die Liebe anbeut.

O Aller holdseligste vnd tiefseste Liebe Gottes in Christo Jesu / schencke mir doch dein Perlen / Drücke es doch in meine Seele ein / Nim doch meine Seele in deinen Arm.

O du aller süsseste Liebe / Ich bin wohl Vnrein für dir / zerbrich doch meine Vnreinigkeit durch deinen Todt / führe doch meiner Seelen hunger vnd durst / durch deinen Todt / in deiner Aufferstehung / in deinem Tri-

Triumpff auß / schlage meine ichtheit in deinem Tode zu boden / nim sie gefangen / vnd führe nur meinen hunger in deinem hunger auß.

O höchstes Lieb / bist du doch in mir erschienen / Bleib doch in mir / vnd fasse mich in dich / halt mich doch in dir / das ich nicht von dir weichen kan / erfülle doch meinen hunger mit deiner Liebe / speise doch meine Seele mit deinem Himlischen wesen / vnd trencke sie mit deinem Blutte / trencke sie doch auß deinem Brünlein.

O grosse Liebe / wecke doch mein verblichenes Bilde / welches in meinem Vater Adam am Himmelreich verblich / durch das Wort / das es in des Weibes Samen in Maria auffweckete / auff / Bewege du es doch.

O du Leben vnnd Krafft der Gottheyt / der du vns zugesaget hast / Wir wollen zu euch kommen / vnnd wohnung in euch machen / O süsse Liebe / in das wort deiner verheissung führe ich meine begierde ein: Du hast ja zugesaget / Das dein Vater wil den heyligen Geist geben / denen / die jhn darumb bitten / so führe ich nun meiner Seelen hunger in deine verheissung ein / vnd neme dein Wort in meinen hunger ein: Vermehre doch du meinen hunger in Mir nach dir / stercke

stercke mich doch O süsse Liebe in deiner krafft/ mache mich doch in dir lebendig / das mein Geist deine süssigkeit schmecke. Glaube doch du durch deine Krafft in mir / denn ohne dich kan ich nichts thun.

O süsse Liebe / Ich bitte dich / durch die Liebe/da du Gottes Zorn mit überwundest/ vnd den in liebe / vnd in die Göttliche frewdenreich wandelst / verwandele doch auch den zorn in meiner Seele / durch dieselbe grosse Liebe / das ich dir Gehorsam werde/ vnnd das dich meine Seele ewig darinnen liebe: Verwandele doch du meinen Willen in deinen / führe doch deinen Gehorsam in meinen Vngehorsam ein / auf das ich dir Gehorsam werde.

O grosse liebe Jesu Christi/ Dir flehe ich/ führe doch meiner Seelen hunger in deine Wunden ein/darauß du dein heyliges Blut vergossest/vnd den zorn in der Liebe loschest/ In deine hole Seiten / darauß Blut vnnd Wasser rhan / führe ich meinen hunger ein/ vnd werffe mich gantz darein / sey doch du mein / vnd erquicke mich in deinem Leben / laß mich doch nicht von dir.

O mein edler Weinstock/gib doch deiner Reben safft/das ich in deiner krafft vñ safft in deiner Essentz grüne vnd wachse: gebühr doch du durch deine krafft in mir die rechte krafft.

O süsse

O süsse Liebe / bist du doch mein Liecht/ leuchte doch du meiner armen Seele/ in jhrẽ schweren gefängnüß / in Fleisch vnd Blut/ führe sie doch stets auf rechter Strasse: Zerbrich doch du des Teuffels willen / vnd führe meinen Leib durch den lauff dieser Welt durch des Todes Kammer in deinen Todt/ vnd Ruhe ein / auff das er am Jüngsten Tage aus deinem Tode in dir auffstehe/ vnd in dir ewig lebe: Lehre doch du mich / was ich in dir thun sol / sey doch du mein willen/ wissen vnd thun / vnnd ohne dich laß mich nirgents hin gehen/ ich ergebe mich dir gantz vnd gar / Amen.

Ein Gebetlin /

Vmb Göttliche würckung / schutz vnd regierung/ wie das Gemütte im Lebens Baum Christi/ mit/ vnd in GOtt würcken sol.

IN dir / O du lebendige Quelle/ erhebe ich meiner Seelen begierde / vnd ruffe mit meiner begierde / durch das Leben meines Heylandes Jesu Christi in dich.

O du Leben vnd Krafft Gottes/erwecke dich doch in meiner Seelen hunger/ mit deiner Liebe begierde/ durch den Durst Jesu Christi / den er am ✝ nach vns Menschen hatte / vnnd führe meine schwache krafft / durch deine mächtige Händ in deinem Geiste aus: Sey doch du mit deiner krafft das wercken vnd wollen in mir/ Blüe du in der krafft Jesu Christi in mir auß/ auf das ich dir möge lob gebehren / als rechte Früchte in deinem Reich/ laß mir mein hertze vnnd begierde ewig nicht von dir weichen.

Weil ich aber in diesem Jammerthal / in dem eusern irdischen Fleisch vnnd Blute/ in der Eitelkeit schwimme/ vnd meine Seele vnd edle Bildnüß nach deinem gleichnüß/ auf allen seiten mit Feinden vmbfangen ist/ als mit des Teuffels begierde gegen mir / auch mit der falschen begierde der Eitelkeit im Fleisch vnnd Blut / so wol mit dem Gegensatz aller Gottlosen Menschen / welche deinen Nahmen nicht kennen / vnd schwimme mit meinem eusern leben in Sternen vnd Elementen / da meine Feinde auf allen seiten/ innerlich vnd eusserlich / auf mich warten/ auch der zeitliche Todt/welcher der zerbricher dieses eitelen lebens ist: So fliehe ich zu dir/ O Heylige Krafft Gottes: Weil

du

dich mit deiner Liebe in Gnaden / in vnserer Menscheit hast offenbaret / durch den Heyligen Nahmen IESV, vnd denselben zu vnserm Geferten in vns gegeben / So bitte ich dich / laß doch seine Engel / die jhm dienen / auff vnser Seele warten / vnnd sich vmb vns her lagern / vnd vns bewahren für den fewrigen Pfeilen der begierde des Bösewichts / welche er durch den fluch Gottes Zorns / der in vnserm irdischen Fleische erweckt ist / täglich in vns scheust: Halte doch durch deine krafft auf die Stralen des Gestirnes in jhrer widerwertigkeit / in welche sich der Bösewicht mit seiner begierde einflicht / vns in Seel vnnd Fleisch zu vergifften / vnnd in falsche Begierde ein zu führen / auch in Kranckheit vnnd Elend: Wehre doch du diesen zorn Stralen / mit dem heiligen Nahmen IESV, in vnser Seelen vnd Geiste / das sie vns nicht rühren / vnnd laß deinen heyligen guten Engel bey vns sein / das er diese Gifft Stralen von vnserm Leibe abtreibe.

O Grosse Liebe / vnnd Süsse Krafft IHSVH, Du Quellbrun der Göttlichen Süssigkeit / aus dem ewigen Grossen Nahmen IEHOVAH, Ich ruffe mit meiner Seelen begierde in dich / Meine Seele ruffet in den Geist Ein / auß deme sie

in Leib eingeblasen ward / der sie hat zur Gleichnüß Gottes formieret/ vnd begeret in jhrem durste / des süssen Quell-Brunnes aus IEHOVAH in sich zur labung in jhrem fewr Athem Gottes/ der sie selber ist/ auf das in jhrem fewr Athem auffgehe/ durch den Quellbrunn IESV aus IEHOVAH, die Süsse Liebe IESV, vnd der heylige CHRISTVS in meinem verblichenen Bilde / der Himlischen Geistlichen Leibligkeit offenbar / vnnd Mensch werde/ vnd die arme Seele jhre liebe Braut wider in jhre Arm bekomme / mit der sie sich mag ewig erfrewen.

O IMMANVEL, du Ehstatt Gott vnd Mensch/ in die Armen deiner begierde kegen / vnd in vns / ergebe ich mich/ deiner begere ich: Tilge doch du deines Vaters Zorn mit deiner Liebe in mir / vnd stercke mein schwaches Bild in mir / das es möge die Eitelkeit in Fleisch vnd Blut vberwinden/vnd zähmen/ vnd dir dienen in heyligkeit vnd Gerechtigkeit.

O grosser allerheyligster Nahme vnnd Krafft Gottes/ IEHOVAH der du dich im verheissenen Ziel des Bundes / mit Adam vnserm Vater gemacht / im Weibes Samen der Jungfrawen Mariæ, in vnserer verblichenen Himlischen Menscheit/ hast

mit

mit deiner aller Süssesten Krafft IESV beweget/ vnd deine lebendige Wesenheit/ deiner H. Krafft/ in der Jungfräwlichen Weißheit Gottes/ in vnsere an dir verblichene Menscheit Gottes/ eingeführet/ vnnd vns zum Leben/ Sieg/ vnd Newen Widergeburth gegeben. Dich bitte ich aus allen meinen kräfften/ gebähre mich doch auch in deiner Süssen Krafft JESV/ zu einem Newen vnnd Heyligem Leben/ auff das ich in dir/ vnnd du in mir seyst/ vnd dein Reich in mir offenbahr werde/ vnnd meiner Seelen wille vnnd wandel im Himmel sey.

O grosser vnbegreiflicher Gott/ der du alles erfüllest/ sey doch du mein Himmel/ in deme meine Newe geburth in Christo Jesu möge wohnen/ laß doch meinen Geist deines heyligen Geistes Seitenspiel klang vnd frewde sein: Spiele du in mir in deiner wiedergebohrnen Bildnüß/ vnnd führe meine Harmony in deiner Göttlichen freewdenreich aus in grosser Liebe Gottes/ in den Wundern deiner Glori vnd Herrligkeit/ in der Gemeinschafft der heyligen Englischen Harmony/ vnnd bawe in mir auff die heylige Stadt Zion/ In der wir als Kinder Christi/ alle in einer Stadt leben/ welche ist Christus in vns/ In dich ersencke ich

mich gantz vnd gar/ thue du in mir/ was du wilst/ AMEN.

Ein Gebete

In/ vnnd wider die anfechtung vnterm ✝ Christi/ in zeit/ wenn alle Feinde auff vns stürmen/ vnnd wir im Geiste Christi verfolget/ gehasset/ vnd für Vbelthäter gesmehet/ vnd gelästert werden.

ICH armer Mensch voll angst/ vnd Trübsal/ wandere auff meiner Pilgram Strasse wider in mein außgegangenes Vaterland/ vnd gehe durch die Disteln vnnd Dornen dieser Welt wider zu dir O Gott mein Vater: Vnd werde allenthalben von den Dornen zurissen/ vnd von Feinden geplaget/ vnd verachtet: Sie schmehen meine Seele/ vnd verachten sie/ als eines Vbelthäters/ welcher an jhnen trewloß worden ist: Sie verachten meinen Weg zu dir/ vnd halten jhn für thöricht/ Sie meinen ich sey Vnsinnig/ das ich auf diesem Dornen Wege wandele/ vnd nicht jhre gleißnerische Strasse mit jhnen gehe.

O HErr

O Herr Jesu Christe vnter dem ✝ fliehe ich zu dir / Ach lieber Emanuel / Nim mich doch / vnd führe mich durch deine Pilgramstrasse / die du in dieser welt gewandelt hast / Durch deine Menschwerdung vnd Armseligkeit / Durch deine Verachtung vnd spott / auch durch deine Angst / Leiden vnd Todt zu dir ein. Mache mich doch deinem Bilde ehnlich: Sende doch deinen guten Engel mit mir / der mir den Weg weise / durch diese grausame Domichte Wüste der Welt: Stehe mir doch in meinem Elende bey: Tröste mich doch mit dem troste / da dich der Engel im Garten / als du zu deinem Vater betest / vnd Blutigen Schweiß schwitzest / tröstete: Erhalte doch du mich in meiner angst vnd verfolgung / vnter dem spotte des Teuffels / vnd aller falschen Menschen / die dich nicht kennen / vnnd deinen Weg nicht gehen wollen. O grosse Liebe Gottes / sie kennen deinen Weg nicht / vnd thun es auß blindheit / durch des Teuffels trug / Erbarme doch du dich über sie / vnd führe sie aus der Blindheit ans Liecht / auf das sie sich lernen kennen / wie sie im Schlam vnd kotte des Teuffels / in einem finstern Thal gefangen ligen / mit dreyen Ketten harte angebunden. O grosser GOTT / erbarme dich doch vber Adam vnnd seine Kinder / Erlöse

sie doch in Christo dem Newen Adam.

Ich flehe zu dir O Christe Gott vnnd Mensch / auff diese Pilgram Strasse / die ich im finstern Thal wandeln muß / vnnd allenthalben verspottet / geängstiget / vnnd für einen falschen Gottlosen Menschen gehalten werde. HErr / es ist dein Gerichte vber mich / auff das meine Sünde vnd angeborne Eitelkeit / auff dieser Pilgram strasse für dir gerichtet / vnd als ein Fluch schaw getragen werde / daran sich dein Zorn ergötzet / vnnd also dadurch den ewigen spott von mir nimpt. Es ist dein Liebes Zeichen / vnd führest mich dadurch in den spott / angst leiden vnnd todt meines Heylandes JEsu Christi ein / das ich der Eitelkeit in meinem Heylande / also absterbe / vnd in seinem Geiste durch seinen spott vnnd verachtung / durch seinen todt / Meines Newen lebens außgrüne.

Ich bitte dich / O Christe / du gedültiges Lamb Gottes / durch alle deine angst vnd spote / durch dein leiden vnd todt / Durch deine verachtung anß Creutzes Stamm / da du an meiner stelle verachtet wardest / verleihe mir gedult in meinem ✠ wege / vnnd führe mich auch als ein gedultiges Lamb darauff zu dir / in dein vberwindung ein: Laß mich Mit / vnd in Dir leben / vnd bekere

doch

doch meine Verfolger / welche an itzo mit jhrem spotten / Jhnen gantz vnwissend / meine Eitelkeit vnd angebohrne Sünde / für deinem Zorn auffopfferen : Sie wissen ja nicht / was sie thun / Sie meinen es böse mit mir zu machen / Aber sie machen mir es gut Sie thun das für dir / das ich thun solte für dir. Ich solte täglich meine Schande für dir auffdecken / vnnd bekennen / vnd darmitte in den todt deines lieben Sohnes mich ersencken / das sie in seinem tode stürbe: Weil ich aber zu viel laß bin / auch zu matt vnd schwach / so braucheſt du sie in deinem zorn darzu / das sie meine Schande für deinem zorn auff decken / welche dein Grimm ergreiffet / vnd in den todt meines Heylandes ersencket.

O Barmhertziger Gott / mein eitels fleisch kan es nit erkennen / wie du es so gut mit mir meineſt / das du leſſeſt meine Feinde / meinen Eckel / von mir nemen / vnd dir aufopffern: Mein frdisch Gemütte meinet / Du plageſt mich also wegen meiner Sünde / vnnd mir ist allenthalben bange / Aber dein Geist in meinem Jnwendigen Newen Menschen saget mir / Das es aus deiner Liebe gegen mir geschehe / Das du es so gut mit mir meineſt / wenn du mich leſſeſt meine Feinde verfolgen / Das mir es zum besten

diener/ Das sie an meiner statt die arbeit verbringen / vnnd meine Sünde für dir in deinem zorn auffwickeln/ Das sie derselbe verschlienge/ vnd sie mir nicht nachfolge in mein Vaterland. Dieweil sie noch in deinem zorn starck vnd fett sind / so können sie das besser thun als ich / dieweil ich schon in dem willen der Eitelkeit schwach vnnd matt bin/ das weist du O Gerechter Gott.

Darumb bitte ich dich O gerechter Gott/ weil du sie zu meinen Dienern brauchest / das sie mir das beste thun / ob es wohl meine irdische Vernunfft nicht kennet/ Du wollest jhnen doch auch meinen Weg zuerkennen geben / vnd jhnen auch solche Diener zuschicken / vnnd sie aber doch von ehe aus Liecht führen / das sie dich erkennen/ vnd dir dancken.

O Barmhertziger Gott in Christo Jesu/ Ich bitte dich in meiner erkentnüß / aus der Tieffe deiner Liebe gegen vns arme Menschen/ die du in mir offenbaret hast/ nach dem verborgenen Menschen/ Ruffe vns doch alle in dir zu dir. Bewege dich doch noch eines in dieser letzten Trübsal / da dein zorn in vns entbrant ist / in vns : Widerstehe doch du deinem Zorn in vns / das er vns nit mit Leib vnd Seele verschlinge.

O du Morgenröte des Tages Gottes/

gehe

gehe doch vollent herfür / bist du doch angebrochen / offenbare doch deine heylige Stadt Zion / Das heylige Jerusalem in vns.

O grosser Gott / Ich sehe dich in der tiefe deiner Krafft vnd Macht / Wecke mich doch gar in dir auf / das ich in dir lebendig werde: zerbrich doch den Baum deines zorns in vns / vnnd laß deine Liebe in vns grünen.

O HErr / ich lige für deinem Angesichte / vnnd bitte dich / Straffe vns doch nicht in deinem zorn / seind wir doch dein Erworbenes Gutt: Vergib vns doch allesampt vnser Sünde / vnnd erlöse vns von der feindschaft deines Grimmes / vnd des Teuffels spott vnd neid / vnd führe vns vnter deinem ✝ in gedult wider in vnser Paradeiß / AMEN.

Folget ein Gebetlein / oder gespreche zwischē der armē Seelen / vnd der edlen Jungfrawen Sophia, im Inwendigen grunde des Menschen / als mit dem Geiste Christi in der Newen gebirth aus seiner menscheit in vns / vnd der Seelen: Wie so grosse Frewde im Himmel des newen Widergebornen Menschen sey / Wie holdselig sich die

edle Sophia gegen jhrem Breutgam der Seelen stelle / wenn die Seele in die Busse eingehet / vnd wie sich die Seele gegen jhr halte / wenn jhr Jungfraw Sophia offenbar wird.

Die Porten des Paradeisischen Rosen-Gartens / Niemand als Christi Kindern verstanden / welche diese erkant haben.

WEnn sich der Eckstein Christus in dem verblichenen Bilde des Menschen / in seiner hertzlich bekerung / vnd Busse beweget / so erscheinet Jungfraw Sophia in der bewegung des Geistes Christi / in dem verblichenem Bilde für der Seelen in jhrem Jungfräwlichen schmucke: Für welcher sich die Seele in jhrer Vareinigkeit entsetzet / das alle jhre Sünden erst in jhr aufwachen / vnd für jhr erschrecken vnd zittern. Denn allda gehet das Gerichte über die Sünde der Seelen an / das sie auch wohl in jhrer Vnwürdigkeit zu rücke weichet / vnd sich für jhrem schönen Bahlen schemet / in sich gehet / vnd sich verunehtiget / als gantz vnwürdig / ein solches Kleynod zu empfahen. Denn

vnsere

vnsern verstanden / so dieses Kleynod geschmecket haben / vnd sonst niemanden wissende. Aber die edle Sophia nahet sich in der Seelen Essentz / vnnd küsset sie freundlich / vnd tingiret mit jhren liebe Stralen / das finster Fewr der Seelen / vnd durchscheinet die Seele mit jhrem liebe kusse: So springet die Seele in jhrem Leibe für grossen frewden / in krafft der Jungfräwlichen liebe auf / triumphiret / vnd lobet den grossen Gott / in krafft der edlen Sophiæ.

Dessen ich allhie eine kurtze andeutung stellen wil / wie es zugehe / wenn die Braut den Breutgam hertzet? Dem Leser / so vielleicht noch nicht möchte sein an diesem orte gewesen / da die Braut den Breutgam hertzet / zum nachdencken / ob jhn lüsterte vns nach zu fahren / vnd auch an den Reyen zu tretten / da man mit Sophia spielet?

Wenn nun dieses / wie oben gemeldet / geschiehet / so erfrewet sich die Seele in jhrem Leibe / vnd spricht.

I.

NVN sey dir / O grosser GOTT / in deiner krafft vnd Sässigkeit lob / danck / stercke / preiß / vnd ehre / Das du mich von dem Treiber der Angst erlöset hast: O du schönes

schönes Lieb/ mein Hertze fasset dich/ wo bist du so lange gewesen? Mich dauchte/ ich were in der Hölle in Gottes zorn. O holdseliges Lieb/ bleib doch bey mir/ sey doch meine frewde vnd erquickung / führe mich doch auff rechter Strasse: In deine Liebe ergebe ich mich: Ach ich bin ja für dir tunckel / mache mich doch liechte. O edles Lieb/ gib mir doch deine süsse Perle/ lege sie doch in mich.

O grosser Gott in Christo Jesu / Nun preise vnd lobe ich dich in deiner Warheit/ grossen macht vnnd Herrligkeit / das Du mir hast meine Sünde vergeben / vnnd hast mich mit deiner krafft erfüllet: Ich Jauchze dir in meinem Leben / vnnd lobe dich in deiner Feste / welche niemand auffschliessen kan/ als dein Geist/ in deiner Barmhertzigkeit: Meine Gebeine erfrewen sich in deiner krafft / vnd mein Hertze spielet in deiner Liebe. Danck sey dir ewiglich / das du mich auß der Höllen erlöset/ vnd den Todt in mir zum Leben gemacht hast: Jetzo empfinde ich deine verheissene Warheit / O süsses Lieb/ laß mich doch nicht wider von dir weichen: Schencke mir doch dein Perlenkräntzlen/ vnd bleib in mir: Sey doch mein Eigenthumb / das ich mich ewig in dir erfrewe.

Dar-

Darauff spricht Jungfraw Sophia zur Seelen:

MEin Edler Breutgam/ Meine stercke vnnd macht/ biß mir zu vielen mahlen wil kommen: Wie hast du meiner so lange vergessen/ das ich in grossen trawren für deiner Thür stehen müssen an klopffen? Habe ich dir doch allzeit geflehet vnd gerufen: Aber du hattest dein Antlitz von mir gewandt/ Deine Ohren waren aus meinem Lande gegangen: Mein Liecht kontest du nicht sehen/ denn du wandelst im finstern Thal: Ich bin nahe bey dir gewesen/ vnnd habe dir stette geflehet/ Aber deine Sünde hilt dich im Tode gefangen/ das du mich nicht kanteſt: Ich kam in grosser Demuth zu dir vnd ruffe dir/ Aber du wareſt in der macht des Zornes Gottes reich/ vnd achteſt meiner Demuth nicht: Du hatteſt dir den Teuffel zum Buhlen angenommen/ der hat dich also besudelt/ vnd sein Raubschloß der Eitelkeit in dir auffgebawet/ vnd dich gantz von meiner Liebe vnd Trew abgewendet/ in sein gleißnerisches falsches Reich/ darinnen hast du viel Sünde/ vnd Boßheit gewürcket/ vnd deinen Willen von meiner

meiner Liebe abgebrochen / vnd hast mir die Ehe gebrochen / vnnd eine frembde Buhlschafft gepflogen / vnd Mich / deine dir von Gott gegebene Braut / lassen im verblichenen wesen / ohne stercke deiner fewrmacht stehen. Ich habe nicht können ohne deine fewrmacht frölich sein / denn du bist mein Mann / von dir wird mein Glantz offenbar / du kanst meine verborgene Wunder / in deinem fewr leben offenbahren / vnnd in Majestät einführen: vnnd bist doch ausser mir ein tunckel Hauß / da nur Angst vnnd Pein / darzu ein feindliche Qual innen ist.

O Edler Breutgam / bleib doch mit deinem Angesichte für mir stehen / vnd gib mir deine Fewerstralen / führe deine begierde in Mich / vnd zünde mich an / so wil ich dir aus meiner Sanfftmuth / meine liebe Stralen / in deine fewers Essentz einführen / vnd wil dich ewig küssen.

O mein Breutgam / wie ist mir so wohl in deiner Ehe / küsse mich doch mit deiner begierde in deiner Stercke vnd Macht / so wil ich dir alle meine Schöne zeigen / vnd mich mit deiner Süssen Liebe vnd hellem Liechte / in deinem fewer leben erfrewen: Alle Heylige Engel erfrewen sich ietzt mit vns / das sie vns wider in der Ehe sehen. Nun mein lieber Buhle / bleib doch in meiner trew / vnd

vnd wende dein Angesichte nicht mehr von mir/würcke du in meiner Liebe deine Wunder/ darzu dich Gott erwecket hat.

II.

Weiter spricht die Seele zu jhrer edlen Jungfrawen Sophia, als zu jhrer/ in jhr widergebornen Buhlschafft:

ACH mein edle Perle/ vnd eröffnete Flamme meines Liechtes/ in meinem Angstlichem fewr leben/ wie verwandelst du mich in deine frewde: O schönes Lieb/ ich bin dir ja in meinem Vater Adam brüchig worden/ vnnd habe mich durch die fewers macht in Wolluſt vnd Eitelkeit der Eusern Welt gewand/ vnnd eine frembde Buhlschafft angenommen/ vnnd hette also müssen ewig im finstern Thal/ in frembder Buhlschafft wandeln/ wenn du nicht weresi in grosser Trew/durch dein Durchdringen/ vnd zerbrechung des zorns Gottes/vnd der Höllen/ vnd finstern Todes/ in das Hauß meines Elends zu mir kommen/ vnd meinem fewer-leben deine Sanfftmut vnd Liebe wiederbracht.

O süsse

O süsse Liebe / du hast mir Wassers des ewigen Lebens aus Gottes Brünlein mitgebracht/ vnd mich in meinem grossen Durste erquicket: In dir sehe ich Gottes Barmhertzigkeit/welche mir zuvorn in der frembde Buhlschafft verborgen stunde: In dir kan ich mich erfrewen / Du wandelst mir meine fewr-angst in grosse frewde. Ach holdseliges Lieb gib mir doch deine Perle / Das ich Ewig möge in solcher frewde stehen.

Darauff antwortet die edle Sophia der Seelen wider/ vnd spricht:

MEin lieber Buhle / vnd trewer Schatz/Du erfrewest mich hoch in deinem Anfange: Ich bin ja durch die tieffe Thoren Gottes zu dir eingebrochen / durch Gottes Zorn/durch Hölle vnd Todt/in das Hauß deines Elendes / vnd habe dir meine Liebe aus Gnaden geschencket/vnd dich von Ketten vnd Banden erlöset / daran du feste angebunden wareſt / Ich habe dir meine Trew gehalten: Aber du bitteſt ietzt ein schweres von mir / Das ich nicht gerne mit dir wage. Du wilst mein Perlen zum Eigen-

gentumb haben: Gedencke doch mein lieber Breutigam/wie du es vorhin in Adam verwahrloset hast? Dazu stehest du noch in grosser gefahr / vnd wandelst in zweyen gefährlichen Reichen / Als in deinem fewer Wstand / wandelst du im Lande / da sich Gott einen Starcken Eiferigen Gott / vnd ein verzehrent Fewr nennet.

Im andern Reiche / wandelst du in der Eusern Welt in der Lufft/ in eiteln verterbten Fleisch vnd Blut: Da der Welt Wollust mit des Teuffels angriffen/ alle Stunden über dich her rauschet: Du möchtest in deiner grossen Frewde widerumb Irdigkeit in meine Schöne einführen / vnd mir mein Perlen vertunckeln. Auch möchtest du Stoltz werden / wie Lucifer ward / als er das Perlen zum Eigenthumb hatte / vnnd möchtest dich von GOttes Harmony abwenden / so müste ich hernach ewig meines Buhlen beraubet sein.

Ich wil mein Perlen in Mir behalten/ vnnd wil in deiner verblichenen/ vnnd itzt in mir wieder lebendig gemachten / Innern Menscheit / im Himmel in dir wohnen/ vnd mein Perlen dem Paradeiß vorbehalten/biß du diese jrrdigkeit von dir ablegest: Als denn wil ich dirß zum Eigenthumb geben. Aber mein Antlitz / vnnd süsse Stralen des

Per-

Perlins / wil ich dir die zeit dieses irdischen lebens gerne darbieten: Ich wil mit dem Perlen im Inren Chor wohnen / vnd deine Getrewe liebe Braut sein. In dein irdisch Fleisch vermähle ich mich nicht / denn ich bin eine Königin der Himmel / vnnd mein Reich ist nicht von dieser Welt: jedoch wil ich dein Euser Leben nicht weg werffen / sondern offte mit meinen Liebe-Stralen heim suchen / denn deine eusere Menscheit sol wider kommen. Aber das Thier der Eitelkeit wil ich nicht haben: Gott hat das auch nicht in Adam aus seinem Vorsatz also grob vnd irdisch geschaffen / sondern deine Begierde hat diese Viehische Grobheit in Adam durch lust gefasset / auß / vnd mit allen Essentien der auffgewachten Eitelkeit / irdischer eigenschafft / darinnen Hitze vnd kälte / dazu wehe thun / vnd feindschafft / auch das zerbrechen stehet.

Nu mein lieber Buhle vnd Breutgam / gib dich nur mir in meinen willen / ich wil dich in diesem irdischem leben in deiner fährligkeit nicht verlassen: Wenn dich gleich wird Gottes zorn vber ziehen / das dir wird bange sein / vnd meinest / ich habe dich verlassen / so wil ich doch bey dir sein / vnd dich verwahren / denn du kennest dich nicht / was dein Ampt ist / Du solst diese zeit würcken /

vnd

vnd gebehren. Du bist die Wurtzel dieses Baumes / aus dir sollen Zweige gebohren werden / die müssen alle in ängsten geboren werden / ich aber dringe durch deine zweige in jhrem saffte mit aus / vnd gebehre Früchte auf deinen ästen / vnd das weissest du nit: Denn der Höchste hat mich also geordnet / Bey / vnd In Dir zu wohnen.

Darumb wickele dich in die gedult / vñ hüte dich für wollust des fleisches / brich jhme den willen vñ begierde / halte es am zaum / als ein böses Roß / so wil ich dich offte inn deiner fewrischen essentz besuchen / vnd dir meinen Liebe-Kuß geben / vnd dir ein kräntzlein aus dem Paradeiß / zum zeichen meiner liebe mit bringen / vñ auffsetzen / darinnen du dich solst erfrewen: Aber meine Perlen gebe ich dir diese zeit nit zum Eigenthumb. Du solst in der gelassenheit bleiben stehen / vnd hören / was der Herr in deiner Harmoy in dir spielet: Dazu solst du jhme Klang vnd Essentz deines Thones / aus meiner krafft geben / Denn du bist nun itzt ein Bothe seines Mundes / vnd solst seinen Ruhm vnd Ehre verkündigen. Vnd dieser vrsache halben / habe ich mich ietzt auffs newe mit dir verbunden / vnnd dir mein Ritterliches Siegßkräntzlein / das ich in der Schlacht des Teufels vnd Todes erlanget habe / auffgesatzt.

Aber

Aber die Perlen Kron/ damitte ich dich krönete / habe ich dir beygeleget / die solst du nicht mehr tragen / biß du rein für mir wirst sein.

III.

Die Seele spricht ferner zu der edlen Sophia.

ACH du meine schöne vnd süsse Gemahlin/ Was sol ich für dir sagen? Laß mich nur dir befohlen sein / ich kan mich nicht verwahren: Wilst du mir itzt nit das Perlin geben / so sey es in deinem Willen/ gib mir nur deine Liebe Stralen/ vnd führe mich durch diese Pilgram-strasse. Erwecke vnd gebühr du in mir/ was du wilst/ ich wil hinfort dein eigen sein vnd mir nichts mehr wollen noch begehren / ohne was du durch mich wilst Ich hatte deine Süsse Liebe verschertzt / vnnd dir meine Trew nicht gehalten / dadurch ich war ein Ewige straffe gefallen: Weil du aber bist aus liebe zu mir in die Höllen angst kommen / vnd hast mich von Pein erlöset/ auch wider zum Gemahl angenommen/ so wil ich itzt vmb deiner Liebe willen/

willen / meinen willen brechen / vnd dir gehorsam sein / vnd auff deine Liebe warten: Ich habe nun gnug / das ich weiß / daß du in allen Nöthen bey mir bist / vnd mich nicht verlässest.

O Holdseliges Lieb / ich wende mein fewriges Angesichte zu dir: O schöne Krone / Hole mich doch balde in dich / vnd führe mich aus der Vnruh / ich wil ewig dein sein / vnd nimmermehr von dir weichen.

Die edle Sophia Antwortet der Seelen gantz tröstlich / vnd spricht:

MEin edler breutgam sey getrost / ich habe mich mit dir verlobet / in meiner höchsten Liebe / vnd in meiner Trew mit dir verbunden: ich wil alle Tage biß an der Welt ende / bey / vnnd in dir sein / ich wil zu dir kommen / vnd wohnung in deinem innern Chor in dir machen / Du solst aus meinem Brünlein trincken / denn ich bin nun dein / vnnd du bist mein / vns sol der Feind nicht scheiden. Wircke du in deiner Fewrischen eigenschafft / so wil ich dir meine Liebe-stralen in dein würcken eingeben: Wir wollen

den

den Weinberg Jesu Christi bawen: Gib du Essentz des Fewers / so wil ich Essentz des Liechtes / vnd gedeyen geben: Sey du Fewr / so wil ich Wasser sein / wir wollen das in dieser Welt verrichten / darzu wir von Gott verordnet sein / vnd wollen jhme dienen in seinem Tempel / der wir selber sind / AMEN.

An den Leser.

LIeber Leser / halt dieses für kein vngewiß getichte / es ist der wahre grund / vnd helt innen die gantze Heylige Schrifft / Denn das Buch des Lebens Jesu Christi ist darinnen klar für augen gemahlet / wie es ist vom authore selber erkant worden / Denn es ist sein Proceſs gewesen: Er gibt dir das beste / das er hat / GOTT gebe das gedeyen. Es ist ein schweres Vrtheil über den Spötter dieses erkant worden. Er sey gewarnet.

Ein

Ein Gebetlin des Morgens / so man auff stehet / sich Gott zu befehlen / ehe man was anders in sich lässet.

DAswalte Gott Vater / Sohn / Heyliger Geist / du einiger wahrer Gott / ich dancke dir durch Jesum Christum / deinen lieben Sohn / vnsern HErrn vnnd Heyland / für deinen Schutz vnd Schirm / vnd für alle Wohlthat / vnd befehle mich itzt mit Leib vnd Seele / vnd allem dehme / darein du mich gesetzt hast zu würcken / in meinem Ruffe / in deinen Schutz vnd Schirm: Sey du der anfang meines Sinnens / Suchens / Trachtens vnd alles Thuns: Wircke du in mir / das ich alles deinem Nahmen zu Lobe anfahe / vnd dem Nechsten zu dienen in deiner Liebe vollbringe: Sende deinen guten Engel mit Mir / das Er die Gifftigen Stralen des Teuffels / vnd der verderbten Natur von mir abwende: Behüte mich für aller Bösen Menschen begierde: Gütige alle meine Feinde für meinem Angesichte / vnnd führe mein Gemüttte in deinen Weinberg / Das Ich

In meinem Ampte vnd Ruffe / darinnen arbeite vnnd würcke / als dein Gehorsamer Knecht (oder Magd) vnnd Segne mich vnd alles damitt ich würcke vnd vmbgehe / mit dem Segen deiner Liebe vnd Barmhertzigkeit. Halt deine Gnade vnd Liebe in Jesu Christo über mir / vnd gib mir ein frölich Gemütte / deine Wunder zu treiben. Dein H. Geist regiere mich in meinem anfange / biß an mein letztes Ende / vnd sey in mir das wollen / würcken vnd vollbringen / AMEN.

Ein Abend Gebetlein.

ICh erhebe mein Hertz zu dir / O GOtt du Brunquell des Ewigen Lebens / vnnd dancke dir durch JEsum Christum / deinen lieben Sohn / vnsern HErrn vnd Heyland / Das du mich diesen Tag in meinem Ruff vnd Stande / hast für allem Vnfall bewahret / vnd mir bey gestanden. Ich befehle dir an itzo nun meinen Ruff vnd Standt / vnd das werck meiner Hände / in deine Verwaltung: Vnd flehe mit meiner Seelen in dich / würcke du in meiner Seele / das nicht der böse Feind / vnnd auch keine andere Einflüsse vnnd Begierde / in meine

Seele

Seele komme / oder hafte: Laß nur mein Gemütte in deinem Tempel in dir spielen / vnd laß deinen guten Engel bey mir bleiben / das ich möge sicher in deiner Krafft ruhen /
AMEN.

Apocal. 21. vers. 6.

ICH bin das A, vnd das O, der Anfang vnd das Ende: ICH wil dem Dürstigen geben von dem Brunn des Lebendigen Wassers vmb sonst. Wer überwindet / der wird ALLES ererben / vnnd ICH werde sein GOTT sein / vnnd ER wird mein SOHN sein.

ENDE
Deß Ersten Buchs.

Das Ander Büchlein /

Von

Wahrer Gelassenheit /

Wie der Mensch in Seinem eigenen Willen in seiner Selbheit müsse täglich Sterben: Vnd wie er seine Begierde in GOtt einführen / was er von Gott bitten vnd begehren sol: Vnd wie er aus dem Sterben des Sündlichen Menschens mit einem Newen Gemütte vnd Willen durch Christi Geist außgrünen solle?

Auch

Was der Alte vnnd Newe Mensch / ein ieder in seinem Leben / Wollen / vnd Thun sey?

Gestellet durch

IACOBVM BÖHMEN;

Sonst

TEVTONICVS genandt.

Im Jahr des HErrn Christi /

M. DC. XXVIII.

Matth. 16. verſ. 24. Marc. 8. 34. Luc. 9. 23. Ioh. 12. 26.

Spricht CHRISTVS.

Wer MIR nachfolgen wil/ der verleugne SICH SELBER: vnd neme ſein Creutz auf ſich täglich: vnd folge MIR NACH.

Matth. 19. v. 27. Marc. 10. 28. Luc. 18. verſ. 28.

Spricht PETRVS:

Sihe/ wir haben ALLES VERLASSEN, vñ ſind DIR NACH gefolget.

Das

Das I. Capittel.

EIN wahres Exempel haben wir am Lucifero, vnd auch an Adam/ dem ersten mẽschen / was die Selbheit thut/ wenn sie das Liecht der Natur zum Eigenthumb bekömmet/ das sie im verstande mag in eigenem Regiment wandeln. Auch sihet man es an den Kunst gelehrten Menschen / welche / wenn Sie das Liecht der Eusern Welt oder Natur in ein Vernünfftig Eigenthumb erlangen/ wie darauß nichts als eigne Hoffart entstehet: Welches doch alle Welt so hefftig suchet / vnnd begeret/ als den besten Schatz / Es ist auch wohl der beste Schatz dieser Welt / so der recht gebrauchet wird.

Weil aber die Selbheit / als die Vernunfft / in einer schweren Gefängnüß / als in Gottes Zorn/so wohl auch in der Jrdigkeit gefangen / vnd feste angebunden stehet/

so ist es dem Menschen gar gefährlich/ daß er das Liecht der Erkendtnüß in der Selbheit führe/ als ein Eigenthumb der selbheit.

Denn der grim der ewigen vnnd zeitlichen Natur erlustiget sich balde darinnen/ davon die Selbheit vnd eigene Vernunfft in Hoffart auffsteiget / vnd von der wahren gelassenen Demuth gegen GOtt sich abbricht / vnnd von der Paradißfrucht nicht mehr essen wil/sondern von der Eigenschafft der Selbheit / als von des Lebens regiment / darinnen böses vnnd gutes stehet: Wie Lucifer vnd Adam thaten / welche alle beide mit der begierde der Selbheit / wider in den VRstand / daraus die Creatur gebohren worden / vnd in ein Geschöpff getretten / eingiengen / Lucifer ins Centrum der Grimmigen natur / in des fewers Matrix, vnd Adam in die irdische natur / in die Matrix der eusern Welt/ als in die lust Böse vnd Gut.

Welches jhnen allen beiden aus denen vrsachen entstunde / daß sie das Liecht des verstandes in der Selbheit scheinen hatten. In welchem sie sich bespiegeln vnnd beschawen kondten / dadurch der Geist der Selbheit in die Imagination, als in eine Begierde nach dem Centro eingangen / sich zu erheben / Groß vnnd Mächtig / darzu

mehr

mehr Klug zu werden. Wie denn Lucifer in seinem Centro des Fewers Mutter suchete / vnd damit gedachte über Gottes liebe / vnnd alles Engelische zu regieren: Vnd Adam begehrete auch die Mutter/daraus Böse vnd Gut quillet / in der Essentz zu probiren/ Vnd führte seine begierde darein/ im willen / dadurch Klug vnd Verstendig zu werden. Welche alle beide Lucifer vnd auch Adam in jhrer falschen begierde/ in der Mutter gefangen worden/ vnd sich von der Gelassenheit aus Gott abbrachen / vnd mit dem willen Geiste mit der Begierde in der Mutter gefangen worden / welche zu hand das regiment in der natur bekam/ das Lucifer in der grimmen fewres qual bleib stehen / vnd dasselbe fewer in seinem willen Geiste offenbar ward / dadurch die Creatur in der begierde ein Feind der Liebe vnnd Sanfftmut Gottes worden.

Also auch Adam ward zu hand von der jrrdischen Mutter/ welche Böse vnnd Gut ist / aus Gottes Liebe vnd Zorn in ein wesen geschaffen / ergriffen/vnd bekam zu hand die jrrdische eigenschafft das regiment in Adam: Davon jhme kam / das Hitze vnnd Kälte/ Neid/ Zorn/vnd aller falscher wider Willen vnd Bößheit wider Gott / in jhme offenbar vñ regirende ward. So sie aber das

Liecht der Erkäntnuß nit hetten in die Selbheit eingeführt / so were jhnen der Spiegel der Erkentnüß des Centri, vnd des VRstandes der Creatür / als die eigene Macht / nicht offenbar worden / daraus die Imagination vnd lust entstunt.

In massen denn solches noch heutiges Tages bey den Erleuchtenden Kindern Gottes gefahr bringet / Daß / wenn manchem die Sonne des grossen Anblicks von Gottes Heiligkeit scheinet / davon das Leben in Triumph tritt / sich die Vernunfft darinnen spiguliret / vnd der Wille in der Selbheit / als in eigenem forschen eingehet / vnd wil das Centrum, darauß das Liecht scheinet / probiren / vnd sich in der Selbheit darein zwingen. Aus welchem die Elende Hoffart vnd eigener Dünckel entstehet / das die Eigene Vernunfft (welche doch nur ein Spiegel glast des ewigen ist) meinet / sie sey was mehr / sie thue was sie wolle / so thue es Gottes wille in ihr / sie sey eine Prophetin: Vnd ist doch nur in jhr Selber / vnd gehet in eigener Begierde / in welcher sich das Centrum der Natur gar bald in die höhe schwinget / vnd in eigene Begierde der falscheit gegen Gott eingehet / das der Wille in einen Dünckel eingehet: So tritt als dann der Schmeichel-Teuffel zu jhm / vnd

sichtet das Centrum der natur / vnnd führet seine falsche Begierde darein / das der Mensch in seiner Selbheit / gleich als wie truncken wird / vnnd sich selber beredet / Er werde von Gott also getrieben: Dadurch der gute anfang / darinnen das Liecht Gottes in der natur scheinend ward / vertirbet / vnd auch dasselbe Liecht Gottes von jhme weichet.

Alßdann bleibet das Euserliche liecht der eusern Natur in der Creatur scheinende / denn die eigene Selbheit zwinget sich darein / so meinet sie denn / es sey noch das erste Liecht von Gott. Aber nein / in dieses (als in den Dünckel der Selbheit / in das eussere Vernunfft Liecht) schwinget sich der Teuffel / nach deme er im Ersten Liechte / welches Göttlich ist / weichen muste mit einer Siebenfachenbegierde wider ein: Davon Christus sagte / Wenn der vnsaubere Geist vom Menschen außfähret / so durchwandert er dürre stätte / suchet ruhe / vnd findet jhr nit / Als denn nimpt er Sieben Geister zu sich / die ärger sind als Er / vnd keret wider in sein erstes Hauß ein / vnd findet es mit Besemen geschmücket / vnd wohnet als dann alda / vnd wird mit demselben Menschen ärger als vorhin / ꝛc.

Das geschmückte Hauß ist das vernunfft

Liecht/in der Selbheit. Denn so der mensch seine begierde vnd willen in Gott einführet/ vnd in abstinentz seines bösen lebens eingehet/ vnd Gottes Liebe begeret/ so erscheinet dieselbe jhme mit jhrem gar freundlichen frewdenreichen Anblicke/ dadurch auch das eussere Liecht der Vernunfft angezindet wird. Denn wo sich Gottes Liecht anzindet/ da wird alles liechte: Allda kan der Teuffel nicht bleiben/ Er muß allda außfahren: So durchsuchet er die Mutter des Lebens VRland als den/ nemlich/ das Centrum, Aber es ist eine dürre vnmächtige stätte worden: Der Zorn Gottes/ als das Centrum der natur/ ist in seiner selbst eigenschafft/ gantz vnmächtig/ mager vnd dürre/vnd kan nicht zum regiment nach des Grimmes art vnnd eigenschafft kommen. Diese stätte durchsucht der Satan/ ob er irgent eine Porte möchte offen finden/ da er könte mit der begierde einkeren/ vnnd die Seele sichten/ das sie sich erhübe.

Vnnd so sich nun der willen-Geist der Creatur/ mit dem Vernunfft-Liechte ins Centrum, als in die Selbheit schwinget/ vnd in eigenem wahn eingehet/ so gehet er von GOttes Liecht widerumb auß: Itzt findet der Teuffel eine offene Porte zu jhme/ vnnd ein Geschmücktes Hauß/ als das

Ver-

Vernunfft Liecht / zu seiner wohnunge / so nimpt er die Sieben gestalten des lebens Eigenschaft zu sich in der Selbheit/als Heuchler / welche von Gott sind außgegangen in die Selbheit. Allda keret er ein / vnd setzt seine Begierde in die Lust der Selbheit/ vnd falschen einbildung : Da sich der willen Geist in den gestälten des lebens eigenschafften / im eusern Liecht / selber schawet: Allda ersincket er in sich selber / als were er truncken/ so ergreifft jhn als dann das Gestirne/ vnd führet seine mächtige Constellation darein / die wunder Gottes alldar zu suchen/ vnd sich selber darinne zu offenbaren. Denn alle Creatur sehnet sich nach GOtt. Vnd ob wohl das Gestirne den Geist Gottes nicht ergreiffen mag / so hats aber viel lieber ein Hauß des liechts/darinnen es sich mag belustigen / als ein zugeschlossen Hauß/ da es keinen bestant hat.

Also gehet den dieser mensch / als were er im Gestirne truncken worden/ Er begreifft grosse wunderliche dinge/ vnd hat einen stetē Führer am Gestirne : so mercket der Teuffel auch gar ebē/ wo jhm eine Porte offen stehet, da er mag des lebens Centrū anzinden/ das der willen Geist in eigener hoffart in seinem dünckel (oder ja in Geitz) in die höhe fähret. Dannen her entstehet die eigene Ehre/ das

der

der vernunfft wille wil geehret sein: Deñ er meinet/ er habe dē Braten des heils/ weil er das Vernunfft liecht hat/ vnd kan das verschlossene Hauß richten /welches doch Gott wohl mag auffschliessen: Er meinet / jhme gebühre nun die ehre / weil er nun den vernunfft-verstand erreichet hat/ vnd wird nunmer inne/ wie sich der Teuffel mit seiner begierde / in seinen Sieben Lebens Gestalten des Centri der Natur / beluſtiget/ vnd was er für grewliche Jrthumb anrichtet.

Aus diesem verstande / ist in der Christlichen Kirchen auff Erden / die falsche Babel erbohren worden / da man mit vernunfft schlüssen lehret/ vnd regieret / vnd das Kind der Trunckenheit mit der Selbheit / vnd eigenen Lust / fein wol geschmücket / als eine schöne Jungfraw/ hat darauff gesetzet. Aber der Teuffel ist in den Sieben Lebens Gestalten des Centri zur herberge eingezogen/ als in die Selbheit der eigenen Vernunfft/ vnd führet seinen Willen vnnd Begierde stets in diese geschmückte vom Gestirne angenommen Jungfraw: Er ist jhr Thier / darauff sie in jhren eigenen Lebens gestalten/ fein wohl geschmückt / einher reitet / wie in Apocal. zu sehen ist. Also hat sie den Eusern glast/ als das Vernunfft-Liecht / von Gottes Heyligkeit eingenommen/ vnd meinet/

net/ sie sey das Schöne Kind im Hause: Aber der Teuffel ist in jhr zu hause innen.

Vnd also gehet es allen denen/welche einmahl von Gott erleuchtet werden / vnd wider von der wahren Gelassenheit außgehen/vñ sich von der wahren Mutter-milch als von der rechten Demuth / entwehnen.

Eines rechten Christen-Menschen Proceis, wie Er gehen sol.

DJE vernunfft wil mir einhalt thun/ vnnd sagen / Es sey ja recht vnd gut/das ein Mensch Gottes / so wohl auch der eusern Natur vnnd Vernunfft Liecht erreichet / damitte er sein Leben möge weißlich regiren/ vermöge der Schrifft. Ja es ist recht/vnd kan dem Menschen nichts nützlichers sein / vnd bessers wider fahren/ vnd ist ein Schatz über alle Schätze dieser welt/ wer da mag GOttes vnnd der zeit Liecht erreichen / vnnd bekommen / denn es ist ein Auge der Zeit vnd Ewigkeit.

Aber höre / wie du es brauchen solt / das Liecht Gottes eröffnet sich zum ersten in der Seelen/ Es scheinet auß/ wie ein Liecht auß einer Kertzen / vnd zündet zu hand das euser

Liecht

Liecht der vernunfft an / Nicht das es sich der vernunfft / als dem eusern Menschen gantz ergebe in sein regiment/Nein/der euser Mensch besihet sich in dem Durchdringenden scheine / als wie ein Bild für einem Spiegel/ er lernet sich als bald in der Selbheit kennen / welches an jhme selber gut vnd nützlich ist.

Wenn nun dieses geschiehet / so mag die vernunfft / als die Creatürliche Selbheit nichts bessers thun / als das sie sich ja nicht in der Selbheit der Creatur beschawe/ vnnd ja mit dem willen der Begierde nicht in das Centrum eingehe / vnd sich selber suche / sie bricht sich sonst von GOttes wesen (welches in dem Liechte GOttes mit aufgehet/ davon die Seele sol essen/ vnnd sich erlaben) ab/ vnd isset vom eusern Liechte vnd Wesen / dadurch sie die Gifft wider in sich zeuhet.

Der wille der Creatur / sol sich mit aller vernunfft vnd begierde / gantz in sich ersencken/ als ein vnwürdiges Kind / das dieser hohen Gnaden gar nicht werth sey / jhme auch kein wissen noch verstand zumessen/ auch keinen verstand in der Creatürlichen Selbheit von Gott bitten / noch begehren/ sondern sich nur schlecht vnnd einfältig in die Liebe vnnd Gnade GOttes in Christo

Jesu

JEsu einsencken / vnnd seiner Vernunfft vnd Selbheit im leben Gottes / als wie todt zu sein begehren / vnd sich dem leben Gottes in der Liebe gantz einergeben / das er damitte thue als mit seinem Werckzeuge / wie / vnd was Er wolle. Kein tichten in Göttlichen sachen oder Menschlichem grunde / sol jhr die eigene vernunfft fürnemen / auch nichts wollen oder begeren / als nur GOttes Gnade in Christo alleine / auf art / wie sich ein Kind nur stets nach der Mutter Brusten sehnet. Also sol der hunger nur stets in GOttes liebe eingehen / vnnd ja mit nichten von solchem hunger lassen abbrechen / wenn die euser vernunfft im liechte triumphiert / vnnd spricht / Jch habe das wahre kind / so sol sie der wille der begierde zur Erden beugen / vnd in die höchste Demut vnd Albern vnverstand einführen / vnd zu jhr sagen / Du bist Närrisch / vnnd hast nichts / als nur Gottes Gnade / Du muß dich in dieselbe mit grosser Demut einwinden / vnd gantz in dir zu nichte werden / Dich auch weder kennen noch lieben / Alles was an / vnnd in dir ist / muß sich nichtig / nur bloß ein Werckzeug GOttes achten vnnd halten / vnd die begierde alleine in Gottes erbarmen einführen / vñ von allem selbst eigenẽ wissen vñ wollen außgehen / es auch alles

für

für nichtig halten/ vnd keinen willen schöpffen jemahln in nahe oder fern darin wider einzugehen

Vnd so dieses geschicht / so tritt der Natürliche wille in seine Vnmacht / vnd vermag jhn der Teuffel auch nicht mehr also zu fichten / mit seiner falschen begierde. Denn die stette seiner Ruhe werden jhme gantz dürre vnnd vnmächtig. Als denn nimmet der Heilige Geist auß Gott die lebens gestältnüß ein / vnd führet sein Regiment empor/ das ist/ Er zündet die lebens gestältnüß mit seiner Liebe-Flammen an. Vnd denn gehet die hohe wissenschafft vnnd Erkentnüß des Centri aller wesen/ nach der innern vnd eusern Constellation der Creatur auff/gar in einem subtilen treibenden Fewer mit grosser lust / sich in dasselbe Liecht zuersencken/ vnd für vnwürdig vnnd nichtig darzu zu halten.

Also dringet die eigene begierde ins nichts / nur bloß in Gottes machen / vnnd thut / was der in jhr wil / vnnd der Geist Gottes dringet durch die begierde der gelassenen demut aus. Also sihet die Menschliche selbheit dem Geiste Gottes in zittern vnd in frewden der Demut nach / vnd also mag sie schawen was in zeit vnd ewigkeit ist / es ist jhr alles nahe.

Wenn

Wenn der Geist GOttes gehet als ein fewer der Liebe-flamme / so gehet der willen Geist der Seelen vnter sich / vnd saget / Herr / deinem Nahmen sey die ehre vnnd nicht mir / Du hast die macht zu nehmen / krafft / macht / stärcke / weißheit vnnd erkentnüß / thu du was du wilt / Ich kan noch weiß nichts / Ich wil nirgents hin gehen / du führest mich denn als deinen Werckzeug / thue du in vnnd mit mir was du wilst.

In solchem demütigen ganz Einergeben / fället der funcke Göttlicher krafft gleich als ein Zunder ins Centrum des lebens gestältnüß / als ins Seelen fewer / welches Adam in sich zu einem finsteren Kol gemacht hat / Ein / vnnd glimmet : Vnd so sich als denn das Liecht der Göttlichen Krafft darinnen entzündet / so muß die Creatur alßdann / gleich als ein Werckzeug des Geistes Gottes / für sich gehen / vnd reden was der Geist Gottes saget / So ist sie als denn nit mehr ihr Eigenthumb / sondern das werckzeug Gottes. Aber der Seelen wille muß ohn vnterlaß / auch in diesem fewrischen Trieb sich ins nichts / als in die höchste demut für Gott / einsencken : So balde sie wil mi dem wenigsten theil in eigenem forschen gehen / so erreicht sie der Lucifer im Centro

des

des Lebens gestältnüß / vnd sichtet sie / das sie in die Selbheit eingehet: Sie muß in der gelassenen demut bleiben / gleich wie ein Quell an seinem vrsprung / vnnd muß ohne vnterlaß auß Gottes Brünlein schöpffen / vnd trincken / vnnd aus Gottes Wege gar nicht begeren außzugehen.

Denn so bald die Seele von der Selbheit vom Vernunfft-Liechte isset / so wandelt sie in eigenem wahn / so ist jhr ding / das sie für Göttlich außgibt / nur der eusern Constellation, welche sie alßbald ergreiffet / vnd truncken macht: So lauffet sie denn so lange in irrthumb / biß sie sich gantz in die Gelassenheit wider einergiebt / vnd sich auffs New für ein besudelt kind erkennet / der vernunfft widerstehet / vnd Gottes Liebe wider erreicht / welches härter zugehet / als zum Ersten mahl: Denn der Teuffel führet den Zweifel hefftig darein / Er verlässet nicht gerne sein Raub-Schloß.

Ein solches sihet man klar an den Heyligen Gottes von der Welt her / wie mancher ist vom Geiste Gottes getrieben worden / vnd ist aber manchmal wider auß der Gelassenheit in die Selbheit / als in Eigne vernunfft vnd Willen eingegangen / in welcher sie hat der Satan / in Sünden vnd Gottes Zorn gestürtzt: Wie an David / Salomon /

mon / so wohl auch an den Ertz-Vätern / Propheten vnd Aposteln zu sehen ist, das sie habē manchmal kräfftige jrthumb gewürckt / so sie sind aus der Gelassenheit in die Selbheit / als in eigene Vernunfft vnd Lust eingegangen.

Darumb ist den kindern Gottes noth zu wissen / was sie mit sich selber thun sollen / so sie den Weg Gottes lernen wollen: Als das sie auch die Gedancken zerbrechen / vnd weg werffen müssen / vnnd nichts begehren noch lernen wollen / sie empfinden sich denn in wahrer gelassenheit / das GOttes Geist des Menschen Geist lehret / leutet / vnd führet / vnd das der Menschliche eigen Wille zu eigener lust gantz gebrochen / vnd in Gott ergeben sey.

Alle Speculation in den Wundern Gottes / ist ein fast fährlich ding / damit der willen Geist mag balde gefangen werden: Es sey denn / das der willen Geist Gottes Geiste nachsehe / so hat er in der gelassenen Demut macht alle Wunder GOttes zu schawen. Ich sage nicht / das der Mensch in Natürlichen Künsten nichts forschen / vnnd lernen sol nein / deñ dasselbe ist jhm nützlich / Aber die eigene Vernunfft sol nicht der anfang sein: Der Mensch sol sein leben nicht allein durch das Euser Vernunfft Liecht

regie-

regiren/ dasselbe ist wol gut/ Aber er sol sich mit demselben in die tieffste demut für Gott einsencken/vnd den Geist vnd willen Gottes in alle seinem forschen förne anstellen / daß das Vernunfft-Liecht/ durch Gottes Liecht sehe: Vnd ob die Vernunfft viel erkennet/ so sol sie sich des nicht annemen / als eines Eigenthumbs / sondern Gott die Ehre geben / welchem alleine die Erkentnüß vnnd Weißheit gebühret.

Denn je mehr sich die Vernunfft in die albere demut für Gott ersencket/ vnnd je vnwürdiger sie sich für Gott hält / Je mehr stürbet sie der eigenen begierde ab / vnnd je mehr durchdringet sie Gottes Geist / vnnd führet sie in die höchste erkäntnüß ein / das sie mag die grossen Wunder Gottes schawen. Denn Gottes Geist kehret nur in der gelassenen demut / was sich selber nicht suchet noch begeret: Was in sich selber für Gott begeret einfältig zu sein / das ergreiffet der Geist Gottes / vnd führets in seinen Wundern aus: Jhme gefallen alleine / die sich für jhme fürchten vnnd bügen. Denn GOtt hat vns nicht zur Eigenheit geschaffen/ sondern zum Werckzeuge seiner Wunder / durch welchen ER wil seine Wunder selber offenbahren. Der gelassene Wille trawet GOtt / vnnd hoffet alles guts von

jhme

jhme: Aber der eigene Wille regieret sich selber / denn er hat sich von GOtt abgebrochen.

Alles was der eigene Wille thut / das ist Sünde / vnd wider Gott: Denn er ist aus der ordnung / darein jhn GOtt geschaffen hat / außgegangen in einen vngehorsam / vnd wil ein eigener Herr sein. Wenn der eigene Wille der Selbheit abstirbet / so ist er der Sünden frey: Denn er begeret nichts / als nur dieses / was Gott von seinem Geschöpff begeret / Er begeret nur das zu thun / dazu jhn GOtt geschaffen hat / das GOtt durch jhn thun wil. Vnd ob er wohl das thun ist / vnd sein muß / so ist er doch also nur das Werckzeug des thuns / mit deme Gott thut was Er wil.

Denn das ist eben der rechte Glaube im Menschen / das er der Selbheit absterbet / als der eigenen begierde / vnd seine begierde in allen seinen anfängen vnd führhaben / in Gottes willen einführet / vnd sich keines eigenen thuns annimpt / sondern in allem seinem thun Nur für Gottes Knecht vnnd Diener achtet / vnd dencket / das alles / was er thut / vnnd für hat / das es GOtt thut: Denn in solchem fürhaben führet jhn der Geist in die rechte Trew vnd Redligkeit gegen seinem Nechsten ein / denn er dencket /

Ich

Ich thue mein ding nicht mir / sondern meinem Gott / der mich darzu beruffen / vnd geordnet hat / als einen knecht in seinen Weinberg: Er höret immer nach der Stimme seines Herrn / welcher jhme in jhme befihlet / was er thun sol / Der Herre redet in jhme / vnd befihlet jhme das thun.

Aber die Selbheit thut / was die Eusere vernunfft vom Gestirne wil / in welche vernunfft sich der einfliegende Teuffel mit seiner Begierde einführet. Alles was die Selbheit thut / das ist ausser Gottes willen / es geschiehet alles in der Fantasey / das der Zorn GOttes sein ergötzen damitte verbringe.

Kein werck ausser GOttes willen mag Gottes Reich erreichen / es ist alles nur ein vnnütze Schnitzwerck / in der grossen mühseligkeit der Menschen: Denn nichts gefället Gott / ohne was er selber durch den willen thut. Denn es ist nur ein Einiger Gott / in dem Wesen aller Wesen / vnd alles / was in demselben Wesen mit jhme arbeitet / das ist Ein Geist mit Jhme: Was aber in seiner Selbheit im Eigenen willen wircket / das ist ausser seinem regiment / in sich selber: Wohl ists in seinem regiment / mit welchem Er alles Leben regieret / Aber nicht in dem heyligen Göttlichen regiment in sich selber / sondern

sondern im Regiment der natur / damit er Böses vnd Gutes regieret : kein ding wird Göttlich geheissen/das nicht in Gottes willen gehet vnd würcket.

Alle Pflantzen/ spricht Christus/die mein Vater nit gepflantzet hat / sollen außgerottet/vnd im Fewer verbrennet werden. Alle wercke des Menschen / welche er ausser Gottes willen würcket / die werden alle im letzten Fewer Gottes verbrennen / vnd dem Zorne Gottes / als dem abgrunde der finsternüß zur ergötzligkeit gegeben werden: Denn Christus spricht: Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/ Vnd wehr nit mit mir samlet/der zerstrewet. Wer nicht im gelassenen Willen / im vertrawen auf Ihn würcket vnd thut / der verwüstet vnd zerstrewet nur/ es ist jhm nicht angenehm : kein ding gefället Gott/ohne was er mit seinem Geiste selber wil / vnnd durch seinen Werckzeug thut.

Darumb ist alles Fabel vnd Babel/ was außschlüffen der Menschlichen Selbheit in Göttlicher Erkentnüß vnd Willen geschiehet/vnd ist nur ein Werck des Gestirns/vnd der Eusern Welt/vñ wird von Gott nit für sein werck erkant : sondern ist ein Spiel des ringenden Rades der Natur / da Gutes vnd Böses mit einander ringet : Was das

Gutte bawet/ das zerbricht das Böse / vnd was das Böse bawet, das zerbricht das Gutte. Vnd diß ist der grosse Jammer der vergebenen mühseligkeit/ welches alles zum Gerichte Gottes/ zum scheiden des Zanckes gehöret.

Darumb wer viel in solcher mühseligkeit würcket vnd bawet/der würcket nur zum Gerichte Gottes: Denn es ist nichts volkomnes vnd bestendiges/es muß alles in die putrefaction, vnd geschieden werden. Deß/ was in Gottes Zorn gewürcket wird/ das wird von ihme eingenommen / vnd wird im Mysterio seine begierde behalten/ zum Gerichts-Tage Gottes/da Böses vnd Guttes sol geschieden werden.

So aber der Mensch nun vmbkehret/vnd von der Selbheit außgehet / vnd in Gottes willen eintritt/ so wird auch das Gutte/das er in der Selbheit hat gewürcket / von dem Bösen so er gewircket hat/ erlediget werden. Denn Esaias spricht: Ob ewer Sünde Blutroth wehren/ so jhr vmb kehret/vnnd Busse thut / so sollen sie Schneeweiß werden / als Wolle. Denn das Böse wird verschlungen im Zorne Gottes in den Todt/vnd das Gutte gehet aus/ als ein Gewächse aus der wilden Erden.

Das II. Capittel.

WER da gedencket etwas Vollkomnes vnd guttes zu würcken / darinnen er sich verhoffet ewig zu erfrewen / vnd dessen zu geniessen / Der gehe aus der Selbheit / als eigener Begierde / in die Gelassenheit in Gotes willen ein / vnd würcke mit GOtt: Ob jhm gleich die Jrdische begierde der Selbheit in Fleisch vnd Blut anhanget / so sie nur der Seelen wille nicht einnimmet / so mag die Selbheit kein werck machen. Denn der gelassene wille zerbricht der Selbheit wesen immerdar wider / das es der zorn Gottes nicht erreichen mag: Vnd ob er es erreichet / welches nicht gar ohne ist / vnd sein mag / So führet doch der gelassene wille seine krafft darinnen empor / so stehet es in der figur für Gott / als ein werck des Siegs im wunder / vnnd mag die Kindschafft ererben. Darumb ist nicht gut Reden / vnnd Thun /

so die Vernunfft in der begierde der Selbheit entzindet ist / die begierde würcket anders in Gottes Zorn / welches der Mensch wird schaden haben / denn sein werck wird in Gottes Zorn eingeführet / vnd behalten zum grossen Gerichts-Tage Gottes.

Alle falsche begierde / damitte ein Mensch die vielheit der Welt von seinem Nehesten mit List an sich zu ziehen / zu seines Nehesten verderb / gedencket / wird alles von GOttes Zorn eingenommen / vnd gehöret zum Gerichte / da alles sol offenbahr werden / vnnd einem jeden im Mysterio der offenbahrung alle krafft vnd wesen / in Gutem vnnd Bösem vnter augen steigen. Alle vbelthat aus vorsatz / gehöret zum Gerichte Gottes. Aber dieser / welcher vmbkehret / der gehet davon auß / vnnd sein Werck gehöret ins Fewer / Alles sol vnd muß am Ende offenbahr werden: Denn darumb hat GOtt seine würckende krafft in ein wesen eingeführet / auf das sich Gottes Liebe vnd Zorn offenbare / vnd ein beyspiel sey / zu Gottes ehren vnd wunderthat.

Vnd ist einer jeden Creatur diß zu wissen / das sie in deme bleibe / darein sie GOtt geschaffen hat / oder sie lauffet in den widerwillen vnd feindschafft des willens GOttes ein / vnd führet sich selbst in quahl ein: Denn

keine

keine Creatur/so in die finsternüß ist geschaffen worden/ hat pein von der finsternüß: Gleich wie ein Gifftiger Wurm keine pein vom Gifft hat/die Gifft ist sein leben/Wenn er aber die Gifft verleuret/ vnd das etwas gutes in jhn eingeführet/vnnd offenbahr in seiner Essentz würde/ das were seine pein vnd sterben: Also ist auch das böse des guten pein/vnd sterben.

Der Mensch ist ins Paradiß in GOttes Liebe erschaffen/ Vnnd so er sich in Zorn/ als in Gifft qual/ vnnd Todt einführet/so ist jhme das widerwertige Leben eine pein.

Were der Teuffel aus der Grimmen Matrix in die Hölle geschaffen worden/ vnd hette nit Göttlichen Ens gehabt/ so hette er in der Höllen keine pein: Aber so er ist in Himmel erschaffen worden/ vnd hat aber die Qual der finsternüß in jhme erreget/vnd sich gantz in die finsternüß eingefüret/So ist jhme nun das liecht eine pein/ als eine ewige verzweiffelung an Gottes Gnaden/ vnnd eine stette feindschafft/in deme er Jhn in sich nicht dulden mag/ vnnd Jhn außgespeiet hat/so ist er seiner Mutter gram/aus dessen Essentz vnnd Wesen er entstanden ist: Als der ewigen Natur/ welche Jhn/ als einen abtrinnigen/in seinem loco gefangen hält/

vnd sich in jhme nach des zorns vnd Grimmes eigenschafft ergötzet: Dieweil er nicht wolte helffen Gottes frewdenspiel führen/ so muß er das Contrarium, vnd ein feind des guten sein. Denn aus Gott/ vnnd in jhme ist Alles/ Finsternüß vnd Liecht/ Liebe vnd zorn/ Fewer vnd Liecht: Aber Er nennet sich alleine einen Gott, nach dem Liechte seiner Liebe.

Es ist ein ewiges Contrarium zwischen Finsternüß vnd Licht: Keines ergreiffet das ander/vnd ist keines das ander/ vnd ist doch nur ein Einiges wesen: Aber mit der Qual vnterschieden/ auch mit dem Willen/vnd ist doch kein abtrenlich wesen / Nur ein principium scheidet das / Das eines im andern/ als ein nichts ist / vnd ist doch / Aber nach dessen eigenschafft/ darinnen es ist / nicht offenbar. Denn der Teuffel ist in seiner Herrschafft blieben / Aber nicht in der/ darein jhn Gott schuff / sondern in der ängstlichen geburt der Ewigkeit / im Centro der Natur / nach des Grimmes/ zur gebehrunge der finsternüß/angst vnd quahl/eigenschafft: Wohl ein Fürste im loco dieser Welt / Aber im 1. principio, im Reiche der finsternüß / im Abgrunde. Nicht im Reiche der Sonnen/ Sternen vnnd Elementen / darinnen ist er kein Fürste noch Herr / sondern im theil des

Grim-

Grimmes/ als in der Wurtzel der Boßheit aller Wesen / vnd hat doch nicht den gewalt darmitte zu thun.

Denn in allen dingen ist auch ein Gutes/ welches das Böse in sich gefangen/ vnd geschlossen hält / So mag er nur in dem Bösen fahren / vnd regiren / wen sichs in der bösen Begierde erreget / vnd seine begierde in die Boßheit einführet / welches die vnlebhaffte Creatur nicht thun kan. Aber der Mensch kan es thun / durch die vnlebhaffte Creatur/so er das Centrum seines willens/ mit der Begierde aus dem ewigen Centro darein führet/welchs eine Incantation, vnd falsche Magia ist. Allda hienein / wo der Mensch seiner Seelen begierde/welche auch aus dem Ewigen ist / in boßheiten / als mit einem falschen willen einführet/ da kan auch des Teuffels wille hienein. Denn der Seelische vnd Englische VRstand / aus dem ewigen / ist Eines. Aber von der zeit dieser Welt / vnd jhrem Wesen / hat der Teuffel nichts mehr macht/als nur in Turbam Magnam: Wo sich die im Ewigen vnd Natürlichen Grim entzündet / da ist er geschäftig / als im kriege vnd streit / auch in grossen vngewittern ohne Wasser: Im fewer fehret er so weit / als die Turba gehet / weiter kan er nicht: Im Schawerschlag/als in der

Turba gehet er auch/ Aber führen kan er jhn nicht/ Denn er ist darinnen nicht Herr/ sondern Knecht.

Also erwecket die Creatur mit der begierde Böses vnd Gutes/ Leben vnd Todt. Die Menschliche vnd Engelische begierde stehet im Centro der ewigen vnanfänglichen Natur/ worinnen sich die entzündet in bösem oder gutem, dessen würckung verbringet sie: Nun hat doch GOtt ein iedes ding in das geschaffen/ darinnen es sein sol/ Als die Engel im Himmel/ vnnd den Menschen ins Paradeiß: So nun die begierde der Creatur aus jhrer eigenen Mutter außgehet/ so gehet sie in den widerwillen/ vnnd in die feindschafft ein/ vnd darinnen wird sie mit dem widerwillen gequälet/ vnd entstehet ein falscher wille in einem guten: Davon der gute wille wider in sein Nichts/ als ans Ende der natur vnd Creatur eingehet/ vnd die Creatur in eigener boßheit verläßt: Wie am Lucifer zu sehen/ vnnd auch an Adam/ So jhme nicht were GOttes Liebe-willen begegnet/ vnnd aus Gnaden wider in die Menscheit eingegangen/ so solte noch wohl kein guter wille im Menschen sein.

Darumb ist alles spintisiren vnnd forschen von GOttes willen/ ohne vmbwendung des Gemütes/ ein nichtig ding. Wenn

das

das Gemütte in eigener Begierde des Irdischen lebens gefangen stehet / So mag es Gottes willen nicht ergreiffen/ es läuffet nur in der Selbheit / von einem wege in den andern/ vnd findet doch keine Ruhe: Denn die eigene begierde führet doch immer vnruhe ein: Wenn sichs aber gäntzlich in Gottes erbarmen einsenckt / vnnd seiner Selbheit begeret abzusterben/vnnd begeret GOttes willen zum führer/ vnnd verstande/ das sichs selber als ein Nichts erkennet vnnd hält/ das nichts wil / ohne was GOtt wil: Vnnd so denn des Zorns begierde im irdischen fleische / mit des Teuffels imagination daher gehet/ vnd an der Seelen willen anstösset / so schretet die gelassene begierde zu Gott/ Abba lieber Vater/ erlöse mich vom übel/ so wircket es alßdenn (ob es geschehe/ das der Irdische Wille im Grimme Gottes durch des Teuffels sucht zu starck würde) nur in sich selber/ wie S. Paulus auch saget/ So ich nun sündige / so thue nicht ichs/ sondern die Sünde / die im fleisch wohnet. Item / So diene ich nun mit dem Gemütte dem Gesetze Gottes / vnnd mit dem Fleische dem Gesetze der Sünden. Nicht meinet Paulus, Daß das Gemütte sol in des fleisches willen einwilligen/ sondern also starck ist die Sünde im fleisch/ als der erweckte zorn

Gottes in der Selbheit/ das er offte mit gewalt durch einen falschen gegen hall Gottloser Menschen / oder durch einen anblick weltlicher yppigkeit in die Lust eingeführet wird / das er den gelassenen willen gantz überteubet / vnd gleich mit gewalt herrschet. Vnd so als denn die Sünde im fleisch gewürcket ist / so wil sich der zorn damit ergötzen / vnd greiffet auch nach dem gelassenen willen / so schreyet der gelassene wille zu GOtt vmb erlösung des übels / das doch Gott wolte die Sünde von jhme weg übergeben / vnd ins Centrum , als in todt einführen/ das sie sterbe.

Vnd S. Paulus spricht weiter: So ist nun nichts verdamblichs an denen / die in Christo Jesu sind / die nach dem vorsatz beruffen sind/ das ist/die in dem Vorsatz Gottes / darinnen GOtt den Menschen berieff/ wider in demselben Ruffe beruffen seind/ das sie wider im vorsatze GOttes stehen/ darinnen er den Menschen in seine Gleichnüß / in ein Bild nach jhme/ schuff. Also lange der Eigene wille in der Selbheit stehet / so ist er nicht im Vorsatze vnd Ruffe Gottes / so ist er nicht beruffen / denn er ist aus seinem loco außgangen: Wenn sich aber das Gemütte vmbwendet wider in Beruff/ als in die gelassenheit/ so ist der wille

im

im beruff Gotes / als im loco, da jhn Gott ein schuff / so hat er macht Gottes Kind zu werden / wie geschrieben stehet: Er hat vns macht gegeben / Gottes Kinder zu werden. Die Macht / die er vns gegeben hat / das ist sein Vorsatz / darein Er den Menschen in seinem Bilde schuff / die hatt Gott in Christo wider in die Menscheit eingeführet / vnnd hat derselben macht / eine macht gegeben / der Sünden im fleische / als der Schlangen willen vnd begierde den Kopf zu zertretten / das ist / Der Gelassene wille in Christo / tritt dem sündlichen Schlangen willen auf den kopf seiner begierde / vnnd tödtet die begangene sünde wider: Die gegebene macht / wird dem Tode ein todt / vnd dem Leben eine macht zum Leben.

Darumb hat niemand keine entschüldigung / als könte er nicht wollen. Ja weil er in der Selbheit steckt / in eigener begierde / vnd nur dem Gesetz der Sünden im fleisch dienet / so kan er nicht / denn er wird gehalten / vnd ist der Sünden knecht: Wenn er aber das Centrum des gemüttes vmbwendet / vnd in GOttes gehorsam vnd willen einwendet / So kan er. Nun ist doch das Centrum des gemütes aus der Ewigkeit / aus Gottes Allmacht / es mag sich einführen wo es hin wil: Denn / was aus dem

Ewigen ist/das hat kein Gesetze: Aber der Wille hat ein Gesetze Gott zu gehorsamen/ vnd wird aus dem Gemütte erboren/der sol sich nicht von deme verrücken/ von deme es Gott geschaffen hat

So schuff doch Gott den Willen des Gemüttes ins Paradeiß/zu einer gespielen der Göttlichen Frewdenreich/aus deme solte er sich nicht verrücken: Nun er sich aber verrückt hat/so hat Gott seinen Willen wider ins fleisch eingeführet/ vnd hat vns in diesen new eingeführten willen macht gegeben/ vnseren willen darein zu führen/ vnnd ein new Liecht darinnen an zu zünden/ vnd wider seine Kinder zu werden.

Gott verstockt niemand: Sondern der eigene wille/ welcher im fleische der Sünden beharret/ der verstockt das Gemütte: Denn er führet die Eitelkeit dieser Welt ins gemütte/ auf daß das gemütte verschlossen bleibet.

GOtt/so vieler Gott heisset vnd ist/ kan nichts böses wollen: Denn es ist nur ein Einiger wille in Gott/ vnnd der ist ewige Liebe/ein begierde der gleicheit: Als Krafft/ Schöne vnd Tugend.

Gott begeret sonst nichts/als nur was seiner begierde ähnlich ist/ seine begierde nimpt sonst nichts an/als nur das/was sie selber ist.

Gott

Gott nimpt keinen Sünder in seine krafft an/es sey denn/das der Sünder von Sünden außgehe / vnnd mit der begierde in jhn eingehe: Vnd welche zu jhm kommen / die wil er nicht hinauß stossen. Er hat dem willen in Christo eine offne Porte gegeben/ vnd spricht/Kompt alle zu mir/die jhr mit Sünden beladen seyd / Ich wil euch erquicken/ nemet mein Joch auf euch / das ist das ✝ der feindschafft im fleische / welches Christi Joch war/der es für aller Menschen Sünde muste tragen: Dieses muß der gelassene wille / in dem bösen jrdischen Sünden fleische auf sich nemen / vnnd in Geduld / auf Hoffnung der Erlösung / Christo nach tragen. Vnd mit dem gelassenen Seelen willen immerdar in Christi willen vnd Geiste/ der Schlangen den Kopf zertretten / vnnd den jrdischen willen in GOttes Zorn tödten vnnd brechen: Nicht lassen ruhen / vnnd in ein sanfftes Bette legen / wenn die Sünde begangen ist / vnnd dencken / Ich wil noch wohl ein mahl dafür Busse thun.

Nein / nein / In diesem sanfften Bette wird der Jrdische wille nur starck / fett vnd geil. Sondern so bald sich der Athē Gottes in dir erreget/vnd dir die Sünde anzeiget/so sol sich der Seelen willen in das Leiden vnd

Todt

Todt Christi ein ersencken/ vnd feste damitte vmbwickeln / vnd das Leiden Christi zum Eigenthumb in sich nemen / vnnd über den todt der Sünden mit Christi todt Herr sein/ vnd in Christi todt zerbrechen vnnd tödten. Wil er nicht/ so muß er wohl/ so setze feindschafft wider das wollüstige irrdische fleisch/ gib jhm nicht das/ was es haben wil laß es fasten vnd hüngern / biß der kitzel aufhöret. Achte des fleisches willen für deinen feind/ vnd thue jhm nicht/ was die Begierde im fleische wil / so wirst du dem tode im fleische einen todt einführen. Achte keines spottes der Welt / dencke das sie nur deinen Feind spotten / das er jhr Narr worden ist: Halt jhn auch selber für deinen Narren / den dir Adam erweckt / vnd zu einem falschen Erben eingesetzet hat. Stoß der Magd Sohn aus dem Hause / als den frembden Sohn/ welchen dir Gott / in Adam im anfange/ nicht in das Hauß des Lebens hat gegeben: Denn der Magd Sohn sol nicht erben mit der Freyen.

Der jrrdische wille ist nur der Magd Sohn : Denn die 4. Elemente solten des Menschen knecht sein / Aber Adam hat sie zur Kindheit eingeführet. So sprach Gott nun zu Abraham/ als er den Bund der verheissung in jhme eröffnet / Stoß der Magd

Sohn

Sohn auß / denn er sol nicht erben mit der Freyen: Die freye ist Christus / die vns Gott wider aus Gnaden ins fleisch einführete / als ein Newes gemütte / da der wille / verstehet der ewige wille der Seelen / schöpffen mag / vnd trincken das Wasser des Lebens / davon vns Christus saget: Wer diß Wasser trincken würde / das Er vns geben werde / deme würde es in einen Quellbrun des ewigen Lebens quellen. Der Quellbrun ist eine vernewrung des Seelischen gemüttes / als das ewige Gestirne der ewigen Natur / als der Seelischen Creatur eigenschafft.

Darumb sage ich / alles tichten zu Gott / wie das auch immer einen Nahmen haben mag / darinne der Mensch wege zu GOtt möchte tichten / ist ein vergeblich vnnütze ding ausser dem newen gemütte. Kein ander weg ist zu Gott / als ein new gemütte / das von der Boßheit abwendet / vnd in rew seiner begangenen Sünden eingehet / von der Vbelthat außgehet / vnd der nicht mehr will. Sondern seinen willen in Christi todt einwindet / vnnd der Sünden der Seelen mit ernste in Christi todt abstirbet / daß das Seelische gemütte der Sünden nicht mehr will. Ob alle Teuffel hinter jhm her weren / vnd ins fleisch mit jhrer begierde einführen / So

muß

muß der Seelen willen im tode Christi stille stehen / sich verbergen / vnnd nichts wollen / als nur Gottes Barmhertzigkeit.

Kein heucheln vnd euserlich tröstẽ hilffet nichts / da man den Schalck der Sünden im fleischr / mit Christi bezahlung wolte zudecken / vnnd in der Selbheit bleiben stehen. Christus sprach / es sey denn / das jhr vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so solt jhr das Reich Gottes nicht schawen. Also gar muß ein Newes gemütte werden / als in einem Kinde / das von Sünden nicht weiß. Ferner sprach Christus / Jhr müsset von Newen geboren werden / anders sollet jhr Gottes Reich nicht schawen. Es muß ein gantzer newer wille in Christi todt auffstehen / ja aus Christi Eingehung in die Menscheit / muß er Außgeboren werden / vnd in Christi Aufferstehung auffstehen.

Sol nun dieses geschehen / so muß der Seelische wille zuvor in Christi tode sterben / Den in Adam hat er der Magd Sohn / als die Sünde eingenommen die muß er aus dem willen zuvor außstossen vnnd muß sich die arme gefangene Seele in das sterben Christi / mit allem das sie ist mit Ernste einwinden / Also das er der Magd Sohn / als die Sünde in jhr / in Christi tode sterbe. Ja sterben muß die sünde in der Seelen willen /

sonst

sonst mag kein schawen GOttes sein / denn nicht der irrdische wille in Sünden vnnd Gottes Zorne sol Gott schawen / Sondern Christus der ins fleisch kam / Die Seele muß Christi Geist vnd Fleisch anziehen: In dieser jrrdischen Hütten mag sie nicht Gottes Reich erben / ob jhr wohl von aussen das Sünden-Reich anhanget / welches in der Erden verfaulen / vnd in newer krafft auffstehen sol.

Es ist kein heucheln noch wort vergeben / nicht von Aussen angenommene Kinder müssen wir sein / sondern von Innen aus GOTT geborne Kinder / in einem Newen Menschen / der in Gott gelassen ist.

Alles heucheln das wir sagen / Christus hat bezahlet / vnd für die Sünde gnug gethan / Er ist für vnser Sünde gestorben / so wir nicht auch der Sünden in jhme sterben / vnnd sein Verdienst in einem newen Gehorsam anziehen / vnnd darinnen leben / ist alles falsch / vnnd ein nichtig vngültig trösten. Der hat sich Christi leiden zu trösten / welcher der Sünden feind vnnd gram wird: Der sie nicht gerne sihet noch höret / oder schmecket / der jhr feind ist / der immerdar gerne wolte recht vnd wohl thun / wüste er nur was er thun solte / der hat Christi Geist vnd Willen angezogen / Die eusserliche

che Heucheley / der von aussen angenommenen kindschafft ist falsch vnd nichtig. Nit das werck macht die kindschafft / das im Eussern fleisch alleine geschiehet / Aber das würcken Christi im Geist / welches mit dem eusern wercke kräfftig ist / vnd sich als ein newes Licht erzeiget / vnnd die kindschafft im eusern wercke des fleisches offenbaret / Das ist vnd macht die kindschafft.

Denn / so das Auge der Seelen lichte ist / so ist der gantze Leib in allen Gliedern lichte. So sich nun einer der kindschafft rühmet / vnnd läffet den Leib in Sünden brennen / der ist der kindschafft noch nicht recht fähig / oder liget ja in Banden des Teuffels in einer schweren finsternüß gefangen: Vnd so er auch nicht den ernsten willen zur wolthat in der liebe in sich brennen findet / so ist sein vorgeben nur ein vernunfttichten aus der Selbheit / welche nicht mag Gott schawen / sie werde den Newgebornen / vnd erzeige sich in der krafft der kindschafft: Denn kein fewer ist ohne licht. So nun Gottes fewer im gemüte ist / so wirds wol herfür leuchten / vnnd das thun / das GOtt haben wil.

So sprichst du / Ich habe willen darzu / ich wolte es gerne thun / vnd werde aber gehalten / ich kan nicht.

Ja /

Ja / liebes besudeltes Höltzel / das ist es eben / Gott zeucht dich zur Kindschafft / Aber du wilst nicht / dein sanfftes Küssen im Bosen ist dir lieber: Du setzest der Irrdischen boßheit frewde für GOttes frewde: Du steckest noch gantz in der Selbheit / vnd lebest nach dem Gesetz der Sünden / das hält dich: Du magst der wolluſt des fleisches nicht absterben: Darumb so bist du auch nicht in der kindschafft / vnnd GOtt zeucht dich doch darzu / Aber du selber wilst nicht. Ey wie fein deuchte das Adam sein / wenn man jhn also mit diesem willen in Himmel einnehme / vnnd setzet das böse kind vol falscheit in GOttes Thron. Lucifer wolte es auch also haben / Aber er ward außgespeyet.

Das sterben des bösen willens thut wehe / Niemand wil daran: Kinder weren wir alle gerne / so man vns also mit diesem Pelze wolte einehmen / Aber es mag gar nicht sein. Diese Welt vergehet / so muß auch das eusere leben sterben: Was sol mir denn die kindschafft in einem sterblichen Leibe? Wer die Kindschafft erben wil / der muß auch einen Newen Menschen anziehen / welcher die kindschafft erben kan / die der Gottheit ähnlich ist. GOtt wil keinen Sünder im Himmel haben / sondern nur

eitel

eitel Newgeborne kinder / welche den Himmel haben angezogen.

Darumb ist es nicht so ein leichte ding / Kinder Gottes zu werden / oder sein / wie man jhme einbildet. Zwar leichte ist es deme wohl / welcher die Kindschafft hat angezogen / dessen Liecht scheinet / der hat seine frewde daran: Aber das Gemütte vmb zu wenden / vnnd die Selbheit zerbrechen / muß ein strenger vnnachläßlicher Ernst sein / vnd ein solcher vorsatz / Das / ob solte Leib vnnd Seel darumb zu springen / Das der Wille dennoch wolte beständig bleiben / vnd nicht wider in die Selbheit eingehen.

Es muß gerungen sein: Biß das finster harte verschlossene Centrum zerspringet / vnd der funcke im Centro fähet / daraus alsobalde der Edlen Lilien zweig (als aus einem Göttlichen Senfkörnlein / wie Christus saget) außgrünet. Es muß ernstes Beten mit grosser Demut / vnd mit der eigenen Vernunfft ein weile ein Narr sein / sich selbst darinnen thöricht sehen / biß Christus eine gestalt in dieser newen Menschwerdung bekompt.

Vnnd alßdenn / wenn Christus geboren wird / so kömpt alß balde Herodes, vnd wil das Kindlein tödten / vnnd suchet das

Auß-

Außwendig mit verfolgung/ vnnd Jnwendig mit versuchung / ob dieser Lilien zweig wil starck gnung sein / dem Teuffel sein Reich zu zerbrechen / welches im fleische offenbar ist.

Dieser Schlangen-tretter wird in die Wüsten eingeführet! nach deme er zuvor mit dem Heiligen Geiste getauffet ist / Er wird versuchet / Ob er wil in die Gelassenheit in Gottes willen bleiben? Er muß also feste stehen / das er auffn fall alles jrdische / ja auch das Euser leben vmb der kindschafft willen verläst.

Keine zeitliche Ehre muß der kindschafft vorgezogen werden / sondern muß mit seinem willen das alles verlassen / vnnd nicht für Eigen achten/vnd sich nur ein knecht desselben achten/der seinem Herrn in gehorsam dienet. Er muß alles Eigenthumb dieser Welt verlassen : nicht das er es nicht besässe/ oder besitzen dörffte / allein sein Hertze muß das verlassen / vnd seinen willen nicht darein führen / vnnd für Eigen achten / Er hat sonst keine macht dem Dürfftigen damit zu dienen.

Die Selbheit dienet nur dem zeitlichen wesen : Aber die Gelassenheit beherschet alles/was vnter jhm ist. Die Selbheit muß thun was der Teuffel in fleisches wollust vnd

vnd hoffertigem leben haben wil: Aber die Gelassenheit tritt das mit füssen des gemütes. Die Selbheit verachtet was Alber ist: Aber die Gelassenheit leget sich zum Albern in staub. Sie spricht: Ich wil alber sein / vnnd nichts verstehen / auf das mein Verstand sich nicht erhebe / vnnd sündige: Ich wil in den Vorhöfen meines GOttes zun füssen ligen / auf das ich meinem Herrn diene / wo zu er mich haben wil: Ich wil nichts wissen / auf das mich die Gebott meines Herrn leiten vnd führen / vnnd ich nur das thue / das Gott durch mich thut / vnnd haben wil: Ich wil in meiner Selbheit schlaffen / biß mich der HErr mit seinem Geist aufwecket: Vnd so Er nicht wil so wil ich Ewig in jhme in der stille Ruhen / vnnd seines Gebots erwarten.

Lieben Brüder Man rühmet sich an itzo des Glaubens / wo ist aber der Glaube? Eine Historia ist der itzige Glaube. Wo ist das kindt / das da gläubet / Das Jesus geboren sey? So es were vnd gläubete / Das Jesus geboren sey / so würde es ja sich zum Kindlin Jesu zu nahen / es annehmen / vnd pflegen. Ach es ist nur ein Historischer Glaube / vnd eine lautere wissenschafft / vnd viel mehr ein kitzelung des Gewissens: Das jhn die Juden haben getödet: Das er von

dieser

dieser Welt sey weg gefahren: Das er nit König auf Erden im Thierischen Menschē sey: Das der Mensch thun möge / was er wolle / Das er nicht dürffe der Sünden / vnd den bösen Lusten sterben. Des frewet sich die Selbheit / Das böse kind / das es möge im fetten leben / vnd den Teuffel fett mästen.

Das beweret sich / daß der Rechte Glaube seit Christi zeiten niemaln krāncker vnnd schwächer gewesen / als eben itzund Da die Welt doch laut schreyet / Wir haben den Rechten Glauben gefunden: Vnnd zancken vmb ein Kind / das bösser nie gewesen ist / seid das Menschen auf Erden gewesen sind.

Bist du Zion, das Newgeborne vnnd wider gefundene Kind / so beweise deine krafft vnd Tugend / vnnd weise herfür das kindlein IESV, aus dir / das man sehe / du seyest seine Pfleg-Amme: Wo nicht / so sagen die kinder Christi / Du hast nur das kind der Historien / als die Wiege des kindes / funden.

Wo hast du das Kindlin IESV, Du abtrinnige mit der Historien vnnd falschem Schein-Glauben? Wie wird dich das kindlein IESV in des Vaters eigenschafft / in deiner eignen Turbâ, die du hast gemästet / beim

heim suchen/ Es ruffet dir in liebe/ Aber du wilst nicht hören: Denn deine Ohren sind im Geitze vnd Wollust feste zugeschlossen: Darumb der schall der Posaunen/mit einem harten Donnerschlag deiner Tubæ dich einmal zersprengen/vnd auffwecken wird/ob du noch eines das Kindlin IESV wollest suchen/vnd finden.

Lieben Brüder / Es ist eine zeit des Suchens/ Suchens/ Findens vnnd Ernstes: Wehn es trifft/ dehn trifft es. Wer da wachet/der wird es hören / vnd sehen: Wer aber in Sünden schläffet/ vnnd in seinem fetten Tagen des Bauchs/der spricht/ Es ist alles friede vnd stille/wir hören keinen schall vom HErrn. Aber des HErrn Stimme ist an den Enden der Erden erschollen / vnd gehet auff ein Rauch/ vnd mitten im Rauche eine grosse Helle eines Glantzes/Amen.

Ha le lu-IAH AMEN

Jauchzet dem HErrn in Zion, Denn alle Berge vnd Hügel sind voll seiner Herrligkeit: Er scheust auf wie ein Gewächse, wer wil das wehren?

Ha le lu-IAH!

ENDE
Deß Andern Buchs.

Das Dritte Büchlein
DE
REGENERATIONE,

Das ist:

Von der Newen Wiedergeburt:

Wie sich ein Mensch / Deme die Seeligkeit ernst / durch Christi Geist / auß der verwirrten vnd zänckischen Babylon, müsse herauß führen lassen: Auf das er in Christi Geiste Newgeboren werde / vnnd Ihme allein lebe / ꝛc.

Gestellet durch

IACOBVM BÖHMEN,

Sonst

TEVTONICVS genandt.

Im Jahr des HErrn Christi /

M. DC. XXVIII.

Apocal. 18.

Gehet auß von Babylon / jhr mein volck: das jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden: auf das jhr nit empfahet etwas von jhren Plagen. Dann: Jhre Sünden reichen biß an den Himmel: vnd Gott denckt an jhren frevel.

Das Erste Capittel.

CHRISTVS sprach: Es sey dann / das jhr vmbkehret / vnd werdet wie die Kinder / sonst solt jhr das Reich Gottes nicht sehen: Vnnd abermahl Ioh. 3. sagt er zu Nicodemo: Es sey dann / das iemand Newgebohren werde / aus dem Wasser vnd Geist: Sonst kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Dann: was von Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch / vnd was von Geist gebohren ist / daß ist Geist. Die Schrifft bezeuget klar / daß der Fleischliche natürliche Mensch nichts vom Geiste Gottes vernimbt: es ist jhme eine Thorheit / vnd kans nicht begreiffen.

So wir nun alle Fleisch vnd Blut haben / vnd dazu sterblich sind / wie für augen ist / Vnd gleichwol auch die Schrifft saget / daß wir Tempel des H. Geistes sindt / der

inwendig in vns sey / vnd das Christus in vns müsse eine gestalt gewinnen/ Vnd das er vns wolle sein Fleisch zu einer Speise geben / vnd sein Blut zu einem Trancke: vnd sagt weiter/wer nicht essen werde das fleisch des Menschen Sohnes / der habe kein leben in jhme. So müssen Wir ja mit ernst betrachten / Was für ein Mensch in vns sey / Der der Gottheit ähnlich vnnd fähig sey.

Dann von dem sterblichen Fleisch / das zur erden wirdt / vnnd in der eitelkeit dieser Welt lebet / vnd stets wieder Gott lästert/ kan nicht gesaget werden / das es der Tempel des H. Geistes sey: vielweniger / das die newe Wiedergeburt in diesem jrdischen Fleisch geschehe. Sintemahl es stirbet vnd verwesct / Vnnd ein stetes Sünden-Hauß ist.

So aber dan gleichwol war bleibt / das ein rechter Christ aus Christo geboren wird/ Vnnd das die Newe Wiedergeburt / ein Tempel des H. Geistes sey / der in vns wohnet: Vnd das allein der Newe mensch aus Christo geboren/ das Fleisch vnd Blut Christi niesse. So ist nicht so ein schlecht ding ein Christ zu sein. Vnnd stehet das Christenthumb / nicht bloß in der Historia, das wirs nur wissen / vnd das wissen vns

zuei-

zueignen / das wir nur sagen / Christus ist für uns gestorben / vnd hat den Todt in vns zerbrochen / vnd zum leben gemacht: Er hat für vns die Schult bezahlet / Wir dörffen vns dessen nur trösten / vnd festiglich glauben / das es geschehen sey.

Dann: Wir befinden in vns / das die Sünde im Fleische / lebendig / begierig / vnd thätig ist / das sie würcket. So muß nun die newe Wiedergeburt aus Christo / ein anders sein / Das nicht in dem Sünden Fleische mitwürcke / das der Sünden nicht will.

Dann S. Paulus sagt: Das an denen / die in Christo Jesu sindt / nichts verdambliches sey / Vnnd weiter: Solten Wir / die Wir Christen sein / noch Sünder sein / das sey ferne / So wir der Sünden abgestorben sein in Christo. Auch so ist der mensch der Sünden / nicht ein Tempel des heiligen Geistes. Vnnd ist doch kein Mensch der nicht Sündige. GOtt hat alle vnter die Sünden beschlossen. Dann die Schrifft sagt: Für dir ist kein Lebendiger gerecht / So du wilst Sünden zumessen. Der Gerechte felt des Tages Siebenmahl. Vnnd da doch nicht mag verstanden werden / das der Gerechte falle vnnd Sündige / sondern der Sterbliche vnd Sündige.

Dann: Eines Christen gerechtigkeit in Christo kan nicht Sündigen. Dann S. Paulus sagt: Vnser wandel ist im Himmel/ dannen wir warten des Heilandes Jesu Christi. Ist nu vnser wandel im Himmel/ so muß der Himmel in vns sein. Christus wonet im Himmel/ So wir nun seine Tempel sind: So muß derselbige Himmel in vns sein. So vns aber gleichwol die Sünde in vns ansicht / in welcher der Teuffel / einen zutritt zu vns vnd in vns hat: So muß auch die Hölle in vns sein. Dann / der Teuffel wonet in der Hellen: vnd wo er dan immer ist/ so ist er in der Höllen / vnnd mag darauß nicht kommen. Vnd ob er gleich einen Menschen besässe: So wohnet er doch im Menschen / in der Höllen / als in Gottes zorne.

Jtzt ist vns nun der Mensch recht zubetrachten / was vnd wie er sey: Vnnd das ein rechter Christ nicht nur ein Historischer newer Mensch sey; Das es an deme gnug sey/ das wir Christum bekennen vnnd glauben/ das er Gottes Sohn sey/ vnd habe für vns bezahlet. Dann es gilt nicht eine von aussen zugerechnete gerechtigkeit / Das wirs nur glauben / es sey geschehen: Sondern eine Jngeborne/ eine kindtliche. Gleich wie das Fleisch sterben muß/ also muß auch

das

das leben / vnd der wille / der Sünden sterben / Vnnd muß werden alß ein kindt das nichts weiß : Vnnd achzet allein nach der Mutter / die es gebohren hat. Also muß eines Christen willen wieder in die Mutter / alß in Geist Christi eingehen / vnnd in der Selbheit / des Selbwollens vnnd vermögens ein kindt werden : Da der wille vnnd die begierde nur in die Mutter gericht sey / Vnd muß aus dem Geist Christi / ein newer Wille vnd gehorsam / in der gerechtigkeit / aus dem Tode aufstehen / der nicht mehr die der Sünden will.

Dann / der Wille / so die Eitelkeit in sich lässet vnd der begehret : ist nit Newgeboren. Vñ so doch gleichwol in den Newgebornen / ein Wille bleibt / der sich nach der Eitelkeit sähnet / vnnd Sündigt. So ist vns des Menschen Bild recht zubetrachten : wie die newe Wiedergeburt geschehe. Dieweil sie nicht im sterblichen Fleische geschicht : Vnd doch auch warhafftig in vns / in Fleisch vnd Blut / in wasser vnd Geist / wie die Schrifft sagt.

So müssen wir recht betrachten / was für ein Mensch in vns sey / Der Christi gliedmaß vnnd Tempel GOttes sey / Der im Himmel wohne. Vnnd dann waß das für ein Mensch sey / dehn der Teuffel regiere

vnnd treibe. Den Tempel Christi kan er nicht treiben/ So ist jhm an dem sterblichen Fleisch auch nicht viel gelegen. Vnd sindt doch nicht drey Menschen ineinander/ sondern nur ein einiger.

So wir nun solches wollen betrachten/ so müssen wir zeit vnnd Ewigkeit betrachten/ Wie diese in einander seind/ Darzu Liecht vnd Finsternüß/ Gutes vnd Böses: Sonderlich aber des Menschen vrstandt vnnd herkommen.

Dieses ist nun also zu betrachten.

WIR sehen an die Eusere Welt/ mit Sternen vnnd 4. Elementen: darinnen der Mensch vnnd alle Creaturen leben. Die ist vnd heisset nicht Gott. Gott wohnet wol darinnen/ aber der eussern Welt wesen begreifft jhn nicht. Auch so sehen wir/ wie das Liecht in der Finsternüß scheinet/ vnd die Finsternüß begreifft nicht das Licht/ vnd wohnet doch eines im andern. Auch so haben wir dessen ein Exempel an den 4 Elementen, welche in jhrem vrstande nur ein Element sindt/ vnnd das weder heiß noch kalt/ weder trucken noch naß ist/ Vnd theilt sich doch mit der bewegung in 4. eigenschafften/ als in Fewer/ Lufft/ Wasser vnd Erden.

Wer

Wer wolte glauben/ daß das fewer / ein Wasser gebäre? Vnnd das des Fewers verstandt könte im Wasser sein? Wann wir das nicht im Wetterleuchten mit augen sehen/ vnnd auch in den Lebendigen befinden: daß das Essentialische Fewer / im Corpore, im Blut wohnet / vnnd daß das Blut seine Mutter sey; Vnd das Fewer/ des Blutes Vater.

Vnd wie nun Gott in der Welt wohnet/ vnd alles erfüllet / vnnd doch nichts besitzet: Vnd das Fewer im Wasser wohnet/ vnnd das nicht besitzt: vnd wie das Liecht in der Finsternüß wohnet / vnnd die Finsternüß doch nicht besitzet: Der Tag in der Nacht/ vnd die Nacht im Tage: Die zeit in der Ewigkeit/ vnd die Ewigkeit in der zeit. Also auch ist der Mensch geschaffen. Er ist nach der eussern Menscheit die zeit/ vnnd in der zeit / vnnd die zeit ist die eussere Welt/ das ist auch der eussere Mensch. Vnnd der inner Mensch / ist die Ewigkeit / vnnd die Geistliche zeit vnnd Welt: Welche auch stehet im Liecht vnnd Finsternüß / alß in Gottes liebe/ nach dem Ewigen Liecht: vnd in GOttes zorn / nach der Ewigen Finsternüß. Welches in jhme offenbar ist / darinnen wonet sein Geist / entweder in der Finsternüß / oder im Liechte. Es ist beydes in

Jhme/ das Licht vnd die Finsternüß. Ein iedes wohnet in sich selber / keines besitzt das ander. Aber so eines in das ander eingehet/ vnd das andere besitzen wil / so verleuret das andere sein recht vnnd gewalt. Das leidende verleuret seine gewalt Dann so daß Licht in der Finsternüß offenbahr wird/ so verleuret die Finsternüß / jhre Finsterheit/ vnd wird nicht erkandt. Also auch hinwieder / so die Finsternüß im Lichte aufgehet/ vnnd den gewalt bekompt: so erlischt das Licht mit seiner gewalt.

Ein solches ist vns auch im Menschen zu bedencken. Die ewige Finsternüß der Seelen/ ist die Hölle/ als eine angstqual/ welche Gottes zorn heisset. Vnd das ewige Licht in der Seelen / ist das Himmelreich: da die fewrische Finster angst / in eine frewde verwandelt wird.

Dann/ gleich wie die Natur der angst/ in der Finsternüß / eine vrsache der trawrigkeit ist: Also ist sie im Lichte/ eine vrsache der euserlichen vnnd beweglichen Frewde. Dann die Qual im Lichte/ vnd die Qual in der Finsternüß / ist nur ein ewige qual / nur eine Natur. Gleich wie das Fewer vnnd Licht nur eine Natur seindt: Vnd geben aber einen gewaltigen vnterscheid / in der qual. Eines wohnet im anderen/ vnd gebiehrt

das ander; vnnd ist doch nicht das ander. Daß fewer ist peinlich vnd verzehrlich / vnd das Licht ist gebende/ freundtlich / krefftig/ vnnd Frewdenreich; eine liebliche wonne.

Also ist vns auch der Mensch zubetrachten. Er stehet vnnd lebet in drey Welten. Die eine / ist die ewige Finster-Welt / alß das Centrum der ewigen Natur / welche das Fewer erbieret/ alß die Angstqual. Vnd die ander/ ist die ewige Licht-Welt / welche die ewige frewde gebieret/ welche das Göttliche Wohnhauß ist/darinne der Geist Gottes wohnet/darin der Geist Christi/menschlich wesen annimbt/vnd die Finsternüß vertreibet: Das sie muß eine vrsache der frewden / im Geiste Christi / im Lichte sein. Die dritte Welt / ist diese eussere Sichtbare / in den 4. Elementen, vnnd dem sichtbarem Gestirne: Wiewol ieder Element, ein Gestirne nach seiner eigenschafft in sich hat/ Davon die Begierligkeit vnnd eigenschafft entstehet / gleich einem Gemüthe.

Also verstehet: das Fewer im Liechte / ist ein liebefewer/ eine begierde der sanfftmuth/ vnd frewdenreich. Vnnd das fewer in der Finsternüß/ ist ein angst fewer/ vnd ist peinlich/ feindtlich / vnnd in der essentz Widerwertig. Das Fewer des Liechts ist / ein gütter geschmack / vnnd der geschmack in der

Essentz der Finsternüß / ist gantz Widerwertig vnd Feindtlich. Dann / die gestälte zum Fewer / stehen alle in der grossen angst.

Das Ander Capittel.

Alhier ist vns nun zubetrachten / Wie der Mensch geschaffen sey. Moses sagt recht: GOtt schuff den menschen jhme zum bilde; Ja zum Bilde Gottes schuff Er jhn. Das verstehen Wir / aus der Ewigen vnnd Zeitlichen Geburth / aus der innern Geistlichen Welt / Welche er jhme / in das geschaffene Bildt einbließ / Vnd dann aus der innern Geistlichen Welt-wesen / welches heilig ist.

Dann gleich wie in der eussern Welt / eine Natur vnnd wesen: Also auch ist in der innern Geistlichen Welt / eine Natur vnnd wesen / Welches Geistlich ist / auß welchem die euser Welt außgehauchet / vnd aus Liecht vnd Finsternüß erbohren worden / vnd in einen anfang vnd zeit geschaffen worden.

Vnd aus der innern vnnd eusern Weltwesen wardt der Mensch / in eine gleichnüß nach der Geburt / vnnd aus der Geburt aller wesen geschaffen. Der Leib ist ein limbus der Erden / vnnd auch ein limbus des Him-

Himlischen wesens. Dann / die Erde ist aus der Finster vnd Liecht Welt ausgehauchet / oder gesprochen worden Aus der ist der Mensch / als im Verbo Fiat, alß in der Ewigen begierde / in ein Bildt gefasset vnd geschaffen worden / aus Zeit vnd Ewigkeit.

Dieses Bilde war im innern vnd Geistlichen Element, daraus die 4. Elementa außgehen vnd erbohren sindt. Im einigen Element, war das Paradiß; Dann die eigenschafften der Natur / aus der Fewer / Finster vnd Liecht-Welt / waren alle in gleicher Concordantz / maße vnnd Gewichte / Keines war / für dem andern insonderheit offenbar. Also war auch keine zerbrechligkeit darinnen. Dann / eine Eigenschafft vermochte die andere nicht: es war / kein streit noch Wiederwille / zwischen den kräfften vnd eigenschafften.

In dieses Geschaffene Bilde / bließ Gott den Geist vnd Athem des verstandes / aus allen dreyen Welten ein / Als eine einige Seele: Welche in der innern Finster / vnd Fewer-Welt der ewigen Geistlichen Natur ist. Darnach sich GOtt / einen stärcken / eyferigen GOtt / vnd ein verzehrent Fewer nennet.

Daß ist nu die ewige Creatürliche grosse

Seel

Seel/ ein Magischer fewer Athem/ in welchem fewer / des lebens vrstandt ist; auß der grossen macht der verwandlung. In dieser eigenschafft ist/ GOttes zorn/ so wol die ewige Finsternüß: So fern das fewer kein liecht giebt.

Die andere Eigenschafft des Athems Gottes/ ist der qual Geist des Liechtes/ aus der grossen fewrigen liebebegierde/ aus der grossen sanfftmuth/ nach welchem sich Gott/ einen lieben Barmhertzigen GOtt heisset: In welchem der wahre Geist des verstandes vnd lebens in der krafft stehet.

Dann / gleich wie aus iedem fewer/ ein Liecht scheinet: vnd im Liecht die krafft des verstandes erkandt wird. Also ist dem fewer Athem Gottes / des Liechts Athem angehangen / vnnd dem menschenbilde eingeblasen worden.

Die dritte eigenschafft/ des Athems Gottes/ war die eusser Lufft/ mit dem Lufft Gestirne: darinne deß eusern wesens vnnd leibes leben vnnd Gestirne war. Dehn bließ er Jhme / in seine Nasen. Vnd gleich wie die zeit vnd ewigkeit / an einander hangen/ vnd die zeit aus der ewigkeit ist erboren. Also hing auch der inner Athem Gottes / am eussern. Vnnd ward dem menschen diese dreyfache Seele/ auf einmahl zugleich eingebla-

geblasen. Ein jeder wesen des Corporis nahm den Geist nach seiner eigenschafft an: Also das eusser Fleisch / nahm die eussere Lufft mit jhren Gestirnen / zu einem vernunfft/ vnd wachsenden leben / zur offenbarung der Wunder GOttes. Vnnd der liechts-leib/oder das himlische wesen/ nahm den Athem des Liechts/ der grössen Göttlichen kräffte an: Welcher Athem / der H. Geist genant wird.

Also durchdrang daß Liecht die Finsternüß / als den Finstern fewer Athem / vnnd auch den eusern Lufft athem / in seinem gestirne: vnnd nam allen eigenschafften den gewalt / das die angst des fewer athems in der innern Seelischen eigenschafft: So wol die hitze vnnd kälte / auch alle andere eigenschafften des euseren Gestirnes/nicht konten noch mochten offenbahr sein. Die eigenschaften aller drey Welten in Seel vnnd Leib/ stunden in gleicher Concordantz vnnd gewichte: Daß innere heilige herschete durchs eusere / als durch die eusere kräffte des euseren lebens / des eusern Gestirnes/vnnd vier Elementen.

Vnnd daß war das H. Paradiß. Also stundt der Mensch im Himmel / vnnd auch in der eusern Welt: vnd war ein Herr aller Creaturen dieser Welt. Nichts hette jhn zerbrechen. Denn

Dann/ also war auch die Erde / biß auf den Fluch Gottes. Die H. Eigenschafft der Geistlichen Welt grünete auch durch die Erde/ vnnd trug H. Paradisische Früchte: Die konte der mensch essen auf solche Magische Paradisische artt. Vnd dörffte keine Zähne noch Därmer im Leib. Dann gleich wie das Liecht die Finsternüß / vnnd das Fewer das Wasser verschlinget / vnd dessen doch nicht voll wirdt. Ein solch Centrum hatte der mensch in seinem munde/ auf art der Ewigkeit Vnd auf eine solche Magische art / könte er auch seines gleichen aus sich gebähren ohne zerreissung oder eröfnüg seines Leibes vnd Geistes. Gleich wie Gott die eusere Welt gebahr / vnd sich doch nicht zerreiß / Sondern in seiner begierde / als im verbo Fiat offenbahrte/ vnnd in eine Figur/ nach der ewigen Geistlichen geburt einführte. Also war der mensch auch ein solch Bilde vnd gleichnüß/ nach zeit vnd ewigkeit/ aus zeit vnd ewigkeit geschaffen: Aber in ein ewig vnsterblich leben / welches ohne feindschafft vnnd Wiederwertigkeit war.

Weil aber der Teuffel war ein Fürst vnd Hierarcha im Orte dieser Welt gewesen / Vnd vmb seiner Hoffart willen war in der Finstern ängstlichen / Peinlichen/ Feindtlichen Eigenschafft vnd Qual/ in Grim Gottes

tes gestossen worden. So gonte er dem menschen der ehren nicht / das er an seine gehabte Stelle / in die Geistliche Welt geschaffen wardt / vnd führte seine Imagination, in das geschaffene Bildt des menschen / Vnd machte das lüsterende / das sich die eigenschafft der Finstern / so wol auch der eussern Welt im Menschen erhuben / vnnd aus der gleichen Concordantz aus der gleicheit außgiengen / vnd eine die ander vberwegte. Da wurden die eigenschafften / eine iede in sich selber offenbahr / Vnd lüsterte eine iede nach seiner gleicheit: Alß / die aus der Finstern Welt geburt / So wol auch aus der Liechtwelt geburth. Eine iede wolte aus dem limbo der erden essen / nach ihrem hunger.

Also wardt Böse vnd Gutt in Adam offenbahr. Vnd in deme der hunger der eigenschafften in die erde eingieng / daraus die eigenschafften des leibes waren außgezogen worden / so zoch auch das Fiat, ein solch gewächs aus der erden / davon die eigenschafften in ihrer aufgewachten eitelkeit konten essen.

Dann / das war möglich. Weil in Adam der Geist der starcken vnnd grossen Magischen / macht von zeit vnd Ewigkeit war: darauß die Erde mit ihren eigenschafften war außgehauchet worden. So zoch das Fiat als die

die stärcke begierde der ewigen Natur / die Essentz der Erden.

Also ließ ihme Gott den Baum des Erkändenüß gutes vnd böses / nach den aufgewachten eigenschafften Adams wachsen. Dann die grosse macht der Seelen vnd des Leibes / hatten das verursachet. So müste der Mensch probiret werden: ob er wolte in eignen kräfften / für dem Versucher dem Teuffel / vnd für dem Grim der Ewigen natur bestehen / ob die Seele wolte in der gleichen Concordantz der eigenschafften bleiben stehen / in wahrer gelassenheit vnter Gottes Geiste / als ein zugerichter Werckzeug der Harmoni Gottes: Ein Spiel der Göttlichen Frewdenreich; darauf / vnnd in deme GOttes Geist spielen wolte. Das wardt alhier versucht mit diesem Baum: vnd dazu kam GOttes gestrenges gebott / vnnd sprach: Jß nicht davon / welches tages du davon Essen wirst / solstu des Todes sterben.

Als aber Gott erkante / daß der Mensch nicht bestehen würde: das er ie nach bösem vnd guten imaginirte vnd lüsterte: Sprach GOtt: Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / wir wollen Jhm einen gehulfen machen / die vmb Jhn sey. Dann: Er sahe wol / daß Adam nicht könte Magisch gebären /

ren / weil seine lust in die eitelkeit eingieng.

So sagt nun Moses: Vnd Er ließ einen tieffen Schlaff auf jhm fallen / vnnd er entschlieff. Das ist: Weil er nicht wolte in gehorsamb der Göttlichen Harmoni bleiben / in den eigenschafften / das Er hette als ein Werckzeug dem Geiste Gottes stille gehalten: So ließ Er Jhn von der Göttlichen Harmoni in eine eigne Harmoni fallen / als in die aufgewachten eigenschafften / in böse vnd gut. Dahinein ging der Seelische Geist.

Alda starb er in diesem Schlaf / der Englischen Welt abe / vnd fiel dem eusern Fiat heimb. Vnnd war itzt geschehen vmb das Ewige bilde nach Gottes gebärung. Alhie lag seine Engels gestalt / vnd macht / zu boden: vnnd fiel in vnmacht. So machte Gott durchs Fiat das Weib / auß Veneris Matrice: das ist / aus der eigenschafft / darinnen Adam die Gebärerin in sich hatte: Aus Jhme / aus einem Leibe / zween: Vnd theilt die eigenschafften der Tincturen: als im Element das Wässerische vnnd Fewrische Gestirne / nicht gantz im wesen / sondern im Geist: als die eigenschafften der Wässerischen vnd Fewrischen Seele. Vnnd da es doch nur eine ist Aber die eigenschafft der Tinctur ward getrennet: Die eigene liebe

begierd

begierde ward Adam genommen/ vnd in ein Weib formiret/ nach seines gleichen. Vnd darumb begehret nun der Man so hefftig des Weibes Matricem: Vnd das Weib begehret des mannes limbum, als das Fewer Element, den vrstand der waren Seel/ darinnen des Fewers Tinctur verstanden wirdt. Dan die zwey waren in Adam eines: vnd darin stund die Magische geburt. Vnd als Heva aus Adam gemacht wardt in seinem Schlaffe/ so ward Adam vnd Eva, itzt zum euserlichen natürlichen leben geordnet. Dann/ alda sindt jhme die glieder zur Thierischen fortpflantzung gegeben worden: So wol der irdische madensack: Darin sie doch könten die Eitelkeit einsacken/ vnd den Thieren gleich leben. Dessen sich die arme in der eitelkeit gefangene Seele noch heute schämet das sie hat eine Thierische Monstrolische gestalt in jhren Leib kriegt / Wie für augen ist. Davon die menschliche Scham ist entstanden: das sich der mensch seiner glieder schämet / vnd auch der Naketen gestalt/ vnd das er muß den irdischen Creatüren jhr kleid abborgen. Dieweil er sein Englisches hat verlohren / vnnd in ein Thier verwandelt. Vnd zeiget jhme dieses kleidt gnung an/ das er mit dieser auffgewachten eitelkeit / in deme hitze vnd kälte auff jhn felt / mit der

Seelen/

Seelen/ darinnen nicht daheime ist. Dann Die Eitelkeit sambt dem falschen kleide/ muß wieder von der Seelen weg/ vnd vergehen.

Vnnd als nu Adam vom Schlaff erwachte: sahe er sein Weib vnnd kante sie/ daß sie aus jhme wahr. Dann/ Er hatte noch nicht mit dem munde von der eitelkeit gessen/ Allein mit der Imagination, der begierde vnd lust. Vmb war das der Evæ erst begehren/ das sie wolte von dem Baume der eitelkeit/ von Böse vnd Gutt essen/ Dessen sie der Teuffel vollendt/in Schlangen gestalt beredet: Ihre augen würden Ihr aufgethan werden vnd sein als GOtt selber.

Welches Lügen vnnd Warheit waren. Er sagte jhr aber nicht/ daß sie das Göttliche Liecht vnd krafft würde dadurch verlieren. Er sagte nur/ die augen würden Ihr offen werden: Daß sie könten Böse vnnd Gutt schmecken/ probieren/ vnnd Wissen/ wie Er gethan hette. Er sagte jhr auch nit/ das Hitze vnnd Kälte/ in Ihr würde auffwachen/ vnd daß des eussern Gestirnes eigenschafft wieder mächtig im Fleische vnnd Gemuthe herschen.

Jhme war es nur vmb das zuthun/ daß das Englische Bildt/alß das wesen von der

innern

innern Geißlichen Welt / möchte in jhuen verbleichen. So müsten sie der groben jrdigkeit vnd dem Gestirne leben. So wuste er wol / wan die Eusere Welt würde vergehen / daß alßdann die Seele bey jhme in der Finsternüß sein würde. Dann er sahe / das der Leib würde sterben: Welches Er auch aus Gottes andeuten hatte. Also vermeinte Er noch in Ewigkeit ein Herr in loco dieser Welt zu sein / in seiner falschen angenommenen gestalt. Darumb betrog er den Menschen. Dann: Als Adam vnd Eva itzt von der Frucht / böse vnd gut in Leib aßen / so empfing die Imagination des Leibes die Eitelkeit in der Frucht. Itzt wachte die Eitelkeit im Fleische auf: Vnd krigte die Finster-Welt / in der Eitelkeit der jrdigkeit den gewalt / vnd das Regiment. Zuhandt verblich das Schöne Himmels-Bilde / aus der Himlischen Göttlichen Welt-wesen. Alhie starb Adam vnnd Eva, am Himmelreich: vnnd wachten auf der eusern Welt. Da war die schöne Seele in der Liebe Gottes verblichen / alß in der heiligen krafft vnd eigenschafft / vnd wachte an dessen stelle / in Ihr der grimme zorn / als die finster Fewer-Welt auf. Vnd ward auß der Seelen an einem theil / als in der innern Natur / ein halber Teuffel aus Ihr / vnnd am eussern

Theil

Theil der eussern Welt ein Thier. Allhie ist der zweck des Todes/ vnnd die Pforten der Höllen/vmb welcher willen Gott mensch ward: Daß er den Todt zerbrechen / vnnd die Hölle wieder in die grosse Liebe verwandelte/ vnd die eitelkeit des Teuffels zerstörete.

Lasts Euch gesagt sein/ Ihr Menschen/ Kinder. Es ist euch in der Posaunen stimme gesagt worden: Das Ihr an itzo solt von der schändtlichen Eitelkeit außgehen. Dann/ daß selbe Fewer brennet.

Das Dritte Capittel.

ALS nun Adam vnd Eva in dieses Elende fielen: Da wachte der grim der Natur, in ieder eigenschaft auf/ vnd impressete in seiner begierde/die Eitelkeit der irrdigkeit vnd des grimmes Gottes in sich. Da ward das fleisch grob vnd derb/ als eines anderen Thieres: vnnd ward die Edle Seele damit in der essentz gefangen: Vnd sahe sich an / das sie war an ihrem Leibe ein Thier worden: vnd sahe die Thierische glieder zur fortpflantzung: Vnnd den stinckenden Madensack / darin

darin die Begierde des Fleisches den eckel einsackte. Des schämeten sie sich für Gott/ vnnd verkrochen sich vnter die Bäume im Garten Eden, auch fiel Hitze vnnd Kälte auff sie.

Alhier erzitterde der Himmel im Menschen/ für der grawsamkeit: Alß gleich wie die Erde/ im Grimme erzitterte/ als dieser zorn am Creutz mit der süssen liebe Gottes zerbrochen wardt. Da erzitterte der zorn für der süssen liebe Gottes.

Vnnd vmb dieser aufgewachten eitelkeit willen im Menschen/ verfluchte GOtt die Erden/ auff daß das H. Element nicht mehr durch die eusser Frucht außdringe/ vnnd Paradiß Früchte gebäre. Dann/ es war keine Creatur/ welche dieselbe hette können niessen. Auch war das der irrdische Mensch nicht mehr werth. GOtt wolte die edle Perlen nicht für die Thiere werffen: Als dan/ ein vn-Göttlicher mensch anders in seinem Leibe nichts ist/ als ein grobes Viehisches Thier. Ob er wol einer edlen Essentz ist/ So ist sie doch gantz vergifftet/ vnd ein eckel für Gott.

Als nun GOtt sahe/ das sein schönes Bildt verdorben war: Eröffnete er sich für ihnen/ vnd erbarmete sich ihrer: vnnd verhieß sich ihnen zum ewigen eigenthumb/ das

er mit

mit seiner grossen liebe in angenommener Menschheit / wolte der Schlangen Eigenschafft / als der eitelkeit im Grim GOttes den gewalt / mit der liebe zubrechen. Das war das Kopf zertretten / das er wolte den Finstern Todt zerbrechen / vnd den zorn mit der grossen liebe vberwältigen. Vnd stellete diesen Bundt seiner zukünfftigen menschwerdung inß lebens liecht ein / auf welchen Bundt die Jüdischen Opffer gerichtet waren / als auf ein ziel / da sich GOtt mit seiner liebe hin verheischen hatte. Dann / der Juden Glaube ging inß Opfer / vnnd GOttes Imagination ging in Bundt. Vnnd das Opfer war eine Figur der wiederbringung dessen / waß Adam hatte verlohren.

Also versöhnete GOtt seinen Zorn / in Menschlicher Eigenschafft durchs Opfer / im ziel des Bundes. In welchem Bunde sich der Allerheiligste Süsse Nahme IESVS aus dem ℌ Nahmen vnnd grossen krafft IEHOVAH, hatte ein verleibet / das Er sich wolte in der Himlischen Weltwesen / welches in Adam verblich / wieder bewegen vnd offenbahren / vnd das ℌ Göttliche leben darinnen wieder anzünden.

Dieses Bundes ziel / wardt von Adam vnd seinen Kindern / von mensch zu mensch

fortgepflantzet: vnd drang von einem auf alle. Gleich wie auch die Sünde vndaufgewachte eitelkeit/von einem auf alle drang. Vnd stundt in der verheischung des Bundes/am ende/in der Wurtzel Davidts, in Maria der Jungfrawen: Welche war im innern Reiche der verborgenen menscheit/alß der verblichenen Wesenheit an Gottes Reich/des Bundes Gottes Tochter/vnd am eussern/nach der Natürlichen menscheit/von jhrem rechten leiblichen Vater Ioachim, vnnd jhrer rechten Mutter Anna gezeuget/aus jhren Leibes vnd Seelen Essentien vnd wesen: Allen andern Adams kindern gleiche: Eine Warhafftige Tochter Evæ.

In dieser Maria der Jungfrawen/im verheischenen ziel des Bundes/davon alle Propheten Weißsagten/hat sich in der erfüllung der zeit/Das Ewig-Sprechende Wort/daß alle ding hat erschaffen/Nach seiner höchsten vnd tieffesten liebe vnd Demuth/in dem Nahmen IESV bewegt. Vnd hat lebendige Göttliche Himlische wesenheit/in die in Adam verblichene Menscheit des Himlischen theils/dessen er im Paradiß erstarb/eingeführet/in den Nahmen Mariæ, verstehet in der liebe Tinctur, als in die eigenschafft/darin Adam sich solte

auf

auf Magische Himlische art fortpflantzen/ als in den wahren Weibes Sahmen der Himlischen Wesenheit / welcher im Paradiß verblich. Alß das Göttliche Liecht in der selben Himlischen Essentz verloſch / hat Gottes Wort / als die Göttliche krafft des Göttlichen verstandes / Himlische lebendige wesenheit eingeführet/ vnd die verblichene Wesenheit / im Sahmen Mariæ aufgeweckt/ vnd zum leben erbohren.

Vnd ist Gottes wesen/ darinn Gott woret vnd würcket/ vnd des Menschen verblichen wesen itzt eine Person worden.

Dann: Die H. Göttliche wesenheit/salbete die verblichene: darumb heist die Person / CHRISTVS, ein Gesalbeter Gottes.

Vnnd das ist die dürre Ruthe Aaronis, die da grünete vnd Mandeln trug: vnd der Rechte Hoheprieſter. Vnnd ist eben die Menscheit / davon Christus sagt: Joh. 3. Er were vom Himmel kommen / vnd wehre im Himmel: Vnd kein mensch könte also in Himmel kommen/als des menschen Sohn/ der vom Himmel kommen sey / vnnd der im Himmel sey; In deme er spricht: er sey vom Himmel kommen / da verstehet er Himlisch wesen / Himlische leibligkeit. Dann / die krafft GOttes / darff keines kommens:

sie ist vberall gantz vngemessen / vnd vnzertrennet. Aber / das wesen bedarff kommens. Die krafft darf sich nur bewegen / vnd im wesen offenbaren.

Daß Wesen aber ist in das Menschliche wesen eingegangen vnd hat das menschliche angenommen. Vnd nicht allein das Theil / von Himlischer Wesenheit / welches in Adam verblich: Sondern die gantze menschliche Essentz in Seel vnnd Fleisch / nach allen dreien Welten.

Aber die aufgewachte vnd impressete eitelkeit / welche der Teuffel mit seiner Imagination, inß Fleisch einführete / davon das Fleisch Sünden würckte / hat er nicht angenommen. Wol hat er die aufgewachten lebens gestälte / in deme sie waren / auß dergleichen Concordantz außgegangen / eine iede in seine eigene begierde / angenommen.

Dann / Alhier lag vnser kranckheit vnnd der Todt / welchen er solte mit dem Himlischen heiligen Blute ersauffen. Allhier nahm er alle vnsere Sünde vnnd kranckheit / auch den Todt vnnd Hölle / im Grim Gottes auf sich / vnd zerbrach dem Teuffel sein Reich in Menschlicher Eigenschafft. Der Grim GOttes / war die Hölle / in welchen der Geist Christi / alß er itzt hatte das Himlische Blut / in vnser eusser menschliches

ver-

vergossen / vnd mit der liebe Tingiret / einfuhr; Vnnd dieselb Hölle der Menschlichen Eigenschafft / in Himmel verwandelt: Vnnd die menschlichen Eigenschafften wieder in die gleiche Concordantz / in die Göttliche Harmoni einführete vnnd ordnete.

Das Vierdte Capittel.

Alhier verstehen wir nu vnsere Newe Wiedergeburt recht / Wie wir können Tempel GOttes sein vnd bleiben / doch diese zeit / nach der eussern menscheit auch Sündtliche sterbliche Menschen. Christus hat die Porten vnser innerlichen Himlischen menscheit / welche in Adam zugeschlossen wardt / in menschlicher Essentz zersprengt / vnd aufgemacht. Vnd ligt itzt bloß an dehme / das die Seele ihren willen / auß der eitelkeit des verderbten fleisches außführe / vnnd in diese offne Porten im Geist Ehristi einführe. Es muß ein grosser mächtiger ernst sein: Nicht nur ein lehrnen vnnd wissen / sondern ein hunger vnnd grosser dürst nach Christi Geist. Dann / das wissen allein ist kein glaube / Sondern der hunger vnnd durst nach deme das ich

begehre; das ichs mir einbilde / vnd mit der einbildung eigenthümblich fasse vnd nehme / das ist Glauben. Der Wille muß aus der eitelkeit des Fleisches außgehen / vnnd sich freiwillig inß Leiden vnd Todt Christi / vnd in allen Spott der eitelkeit / welche jhn darvmb spottet / das er aus seinem eignen hause / darin er gebohren ist / außgehet / ergeben: vnd nicht mehr der Eitelkeit wollen / sondern nur bloß der Liebe Gottes in Christo Iesu begehren. Vnd in solchem hunger vnd begehren impresset er jhm den Geist Christi, mit seiner Himlischen leibligkeit: Das ist / sein grosser hunger vnd begierde / fasset den Leib Christi / als die Himlische Wesenheit / in sein verblichen Bilde ein / in welchem das Wort der krafft Gottes / das würckende leben innen ist. Der Seelen hunger führet seine begierde / durch die zerschellete eigenschaft jhrer in Adam verblichenen menscheit des Himlischen theils: Welche das süsse liebe feuer im Todte Christi / als der Todt derselben rechten Himlischen Menscheit zerbrochen wardt / zerschellete. Der Seelenhunger fassete durch die begierde das heilige Himlische wesen / als die Himlische leibligkeit / Christi Himlische leibligkeit; Welche den Vater an allen enden erfüllet / vnd allen nahe / vnd durch alles ist / in jhre verblichene

leiblig-

leibligkeit ein. Vnnd dadurch stehet der verblichene Himlische leib in der krafft Gottes / in dem Süssen Nahmen IESV auf. Vnd derselbe aufgewachte himlische Geistliche Leib / ist Christi Gliedtmaß / vnd der Tempel des H. Geistes / eine wahre wohnung der H. Dreyfaltigkeit. Wie Christus verhisch / da er sagte: Wir wollen zu euch kommen / vnnd Wohnung in euch machen. Dieselbe Essentz desselben lebens / ißet Christi Fleisch / vnnd trincket sein Blut. Dann Christi Geist / als das Wort / das sich mit der Menscheit Christi / auß vnd in vnser verblichenen Menscheit durch den eussern menschen dieser Weltwesen / sichtbahr machete: der isset sein heiliges wesen in sein fewriges. Ein ieder Geist isset von seinem Leibe.

Vnd so nun die Seele von dieser süssen / heiligen / himlischen Speise isset: So entzündet sie sich in der grossen liebe im Nahmen IESV. Davon wirdt ihr angstfewer / ein grosser Triumpf / vnd gehet ihr die wahre Sonne auf / in welchem sie eines andern willens geboren wirdt. Vnnd alhie ist die Hochzeit des Lammes / welches wir hertzlich wünschen / das es doch die Titul, vnnd Maul Ehristenheit einmahl erfahren möchte / vñ von der Historiâ inß wesen eingehen.

Die Seele aber kriegt nicht d
der H krafft die zeit dieses leibes
noch des eussern Thierischen Fle
genschafft/ an eusern Menschen h
genthamb. Die krafft Christi/wel
hochzeit des Lammes / sich verm
feuckt sich in daß Himmels Bilde
in das wesen des Himlischen mens
Christi Tempel ist / vnnd nicht in d
Athem der Seelen/ welche noch die
zeit / am eussern Reiche / am band
telkeit / mit dem Lufft Athem fest a
den stehet vnd in grosser gefahr ist.

Sie gibt wol jhre liebstralen gar
die Seele ein: Davon die Seele j
empfähet. Aber dem Fewer Athem
sich der Geist Christi diese zeit nicht
dern nur dem Athem des Liechtes /
cher in Adam verlosch. Darinn
Tempel Christi: Dann/es ist de
heilige Himmel.

Also verstehet vns recht / was v
die Newe Wiedergeburt geschehe v
Der eusere jrdische sterbliche Mensc
dieser zeit nicht newgebohren; We
euser Fleisch noch das euser theil der
Sie bleiben beide in der eitelkeit ihre
dam aufgewachten willens: Sie
jhre Mutter/ in des leibe sie leben/

Regiment dieser eussern Welt. Und darin ist die Sünden Geburt offenbahr. Der eusere Mensch in Seel vnnd Fleisch verstehet / das eusere theil der Seelen / hat keinen Göttlichen willen: Verstehet auch nichts von GOtt / wie die Schrifft sagen: Der Natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geiste Gottes etc.

Aber der Fewer athem der innern Welt / so der einmahl erleucht wirdt / verstehet es / Der hat sein grosses achtzen / jammer / hunger vnd dürsten / nach dem Süssen Brünlein Christi. Der erlabet sich durch hungern vnd begehren / welches der wahre glaube ist / in dem Süssen Brünlein Christi / von seinem newen leibe der Himlischen Wesenheit / als eine hungerige rebe / am Weinstock Christi.

Vnd das ist die vrsache / daß die fewrige Seele diese zeit nicht mag zur volkommenheit kommen / das sie am eusern bande der eitelkeit angebunden stehet. Durch welches der Teuffel stets seine gifftige stralen auf sie scheust / Vnnd sie sichtet / das sie ihme manchmal anbeist / vnnd sich vergifftet. Davon jammer vnnd angst entstehet / das sich die Edle Sophia im Brünlein Christi in der Himlischen Menschheit verb[illegible] der eitelkeit nicht nahen ma[illegible]

[illegible]lß der euser mensch
[illegible]h wie eine Saw im
[illegible] sein Edles Bildt.
[illegible]e Mensch wirdt /
[illegible]iere mensch / Also
[illegible]t. So ists alsdan
[illegible]e Paradiß bäum-
[illegible] gehen / wieder zu-
[illegible] eusere Liecht / als
[illegible] erleuchtet wirdt /
[illegible]er vernunft durch
[illegible]ndet wirdt: So
[illegible] einen scheingleiß-
[illegible] für Göttlich / vnd
[illegible]t. Dabey bleibts
[illegible]t offte der Perlen-
[illegible]avon die Schrifft
[illegible]t / das die jenigen /
[illegible]gkeit der zukunfti-
[illegible] sie wieder davon
[illegible] Ottes schwerlich
[illegible]d wiewol es ja ist /
[illegible] noch offen stehen /
[illegible] liecht der Eussern
[illegible]be / das sie meinen
[illegible]nnd leben doch nur
[illegible] / vnnd tantzen dem
[illegible]fe.

Die Seele aber kriegt nicht das Perlen der H krafft die zeit dieses leibes: weil sie noch des eussern Thierischen Fleisches eigenschafft/ an eusern Menschen hat zum eigenthumb. Die krafft Christi/welche in der hochzeit des Lammes / sich vermählet ersenckt sich in daß Himmels Bilde ein/ als in das wesen des Himlischen menschen/ der Christi Tempel ist / vnnd nicht in den fewer Athem der Seelen/ welche noch diese gantze zeit / am eussern Reiche / am baude der eitelkeit / mit dem Lufft Athem fest angebunden stehet vnd in grosser gefahr ist.

Sie gibt wol jhre liebstralen gar offte in die Seele ein: Davon die Seele jhr liecht empfähet. Aber dem Fewer Athem ergibt sich der Geist Christi diese zeit nicht: Sondern nur dem Athem des Liechtes / Welcher in Adam verlosch. Darinn ist der Tempel Christi: Dann/es ist der wahre heilige Himmel.

Also verstehet vns recht / was vnd wie die Newe Wiedergeburt geschehe vnnd sey. Der euere jrdische sterbliche Mensch wirdt dieser zeit nicht newgebohren; Weder das euser Fleisch noch das euser theil der Seelen. Sie bleiben beide in der eitelkeit ihres in Adam aufgewachten willens: Sie lieben ihre Mutter/ in des leibe sie leben/ als das

Regi-

Regiment dieser eussern Welt. Vnnd darin ist die Sünden Geburt offenbahr. Der eusere Mensch in Seel vnnd Fleisch/ verstehet / das eusere theil der Seelen / hat keinen Göttlichen willen : Verstehet auch nichts von GOtt / wie die Schrifft saget: Der Natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geiste Gottes etc.

Aber der Fewer athem der innern Welt/ so der einmahl erleucht wirdt / verstehet es/ Der hat sein grosses achtzen / jammer / hunger vnd dürsten / nach dem Süssen Brünlein Christi. Der ernähret sich durch hungern vnd begehren/ welches der wahre glaube ist/ in dem Süssen Brünlein Christi/ von seinem newen leibe der Himlischen Wesenheit/ als eine hungerige rebe/ am Weinstock Christi.

Vnd das ist die vrsache/ daß die fewrige Seele diese zeit nicht mag zur volkommenheit kommen / das sie am eusern bande der eitelkeit angebunden stehet Durch welches der Teuffel stets seine gifftige stralen auf sie schewst / Vnnd sie sichtet / das sie ihme manchmal anbeist / vnnd sich vergifftet. Davon jammer vnnd angst entstehet / das sich die Edle Sophia im Brünlein Christi in der Himlischen Menscheit verb[illegible] der eitelkeit nicht nahen ma[illegible]

Die Seele aber kriegt nicht das Perlen der H krafft die zeit dieses leibes: weil sie noch des eussern Thierischen Fleisches eigenschafft/ an eusern Menschen hat zum eigenthamb. Die krafft Christi/welche in der hochzeit des Lammes / sich vermählet ersenckt sich in daß Himmels Bilde ein / als in das wesen des Himlischen menschen/ der Christi Tempel ist / vnnd nicht in den fewer Athem der Seelen/ welche noch diese gantze zeit / am eussern Reiche / am baude der eitelkeit / mit dem Lufft Athem fest angebunden stehet vnd in grosser gefahr ist.

Sie gibt wol jhre liebstralen gar offte in die Seele ein: Davon die Seele jhr liecht empfähet. Aber dem Fewer Athem ergibt sich der Geist Christi diese zeit nicht: Sondern nur dem Athem des Liechtes / Welcher in Adam verlosch. Darinn ist der Tempel Christi: Dann/es ist der wahre heilige Himmel.

Also verstehet vns recht / was vnd wie die Newe Wiedergeburt geschehe vnnd sey. Der eusere irdische sterbliche Mensch wirdt dieser zeit nicht newgebohren; Weder das euser Fleisch noch das euser theil der Seelen. Sie bleiben beide in der eitelkeit jhres in Adam aufgewachten willens: Sie lieben jhre Mutter/ in des leibe sie leben/ als das

Regi-

Regiment dieser eussern Welt. Vnnd darin ist die Sünden Geburt offenbahr. Der eusere Mensch in Seel vnnd Fleisch/ verstehet/ das eusere theil der Seelen/ hat keinen Göttlichen willen: Verstehet auch nichts von GOtt/ wie die Schrifft saget: Der Natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geiste Gottes etc.

Aber der Fewer athem der innern Welt/ so der einmahl erleucht wirdt/ verstehet es/ Der hat sein grosses achtzen/ jammer/ hunger vnd dürsten/ nach dem Süssen Brünlein Christi. Der ernähret sich durch hungern vnd begehren/ welches der wahre glaube ist/ in dem Süssen Brünlein Christi/ von seinem newen leibe der Himlischen Wesenheit/ als eine hungerige rebe/ am Weinstock Christi.

Vnd das ist die vrsache/ daß die fewrige Seele diese zeit nicht mag zur volkommenheit kommen/ das sie am eusern bande der eitelkeit angebunden stehet. Durch welches der Teuffel stets seine gifftige stralen auf sie schewst/ Vnnd sie sichtet/ das sie ihme manchmal anbeist/ vnnd sich vergifftet. Davon jammer vnnd angst entstehet/ das sich die Edle Sophia im Brünlein Christi in der Himlischen Menscheit verb[illegible] der eitelkeit nicht nahen ma[illegible]

Die Seele aber kriegt nicht das Perlen der H krafft die zeit dieses leibes: weil sie noch des eussern Thierischen Fleisches eigenschafft/ an eusern Menschen hat zum eigenthumb. Die krafft Christi/welche in der hochzeit des Lammes / sich vermählet ersenckt sich in daß Himmels Bilde ein / als in das wesen des Himlischen menschen/ der Christi Tempel ist / vnnd nicht in den fewer Athem der Seelen/ welche noch diese gantze zeit / am eussern Reiche / am baude der eitelkeit / mit dem Lufft Athem fest angebunden stehet vnd in grosser gefahr ist.

Sie gibt wol jhre liebstralen gar offte in die Seele ein: Davon die Seele jhr liecht empfähet. Aber dem Fewer Athem ergibt sich der Geist Christi diese zeit nicht: Sondern nur dem Athem des Liechtes / Welcher in Adam verlosch. Darinn ist der Tempel Christi: Dann/es ist der wahre heilige Himmel.

Also verstehet vns recht / was vnd wie die Newe Wiedergeburt geschehe vnnd sey. Der eusere irdische sterbliche Mensch wirdt dieser zeit nicht newgebohren; Weder das euser Fleisch noch das euser theil der Seelen. Sie bleiben beide in der eitelkeit ihres in Adam aufgewachsen willens: Sie lieben ihre Mutter/ in des leibe sie leben/ als das

Regi-

Regiment dieser eussern Welt. Vnnd darin ist die Sünden Geburt offenbahr. Der eusere Mensch in Seel vnnd Fleisch/ verstehet / das eusere theil der Seelen / hat keinen Göttlichen willen : Verstehet auch nichts von GOtt / wie die Schrifft saget: Der Natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geiste Gottes etc.

Aber der Fewer athem der innern Welt/ so der einmahl erleucht wirdt / verstehet es/ Der hat sein grosses achtzen / jammer/ hunger vnd dürsten/ nach dem Süssen Brünlein Christi. Der ernähret sich durch hungern vnd begehren/welches der wahre glaube ist/ in dem Süssen Brünlein Christi/von seinem newen leibe der Himlischen Wesenheit/ als eine hungerige rebe/ am Weinstock Christi.

Vnd das ist die vrsache/ daß die fewrige Seele diese zeit nicht mag zur volkommenheit kommen / das sie am eusern bande der eitelkeit angebunden stehet Durch welches der Teuffel stets seine giftige stralen auf sie schaust / Vnnd sie sichtet / das sie ihme manchmal anbeist / vnnd sich vergifftet. Davon jammer vnnd angst entstehet / das sich die Edle Sophia im Brünlein Christi in der Himlischen Menscheit verb[illegible] der eitelkeit nicht nahen ma[illegible]

Die Seele aber kriegt nicht das Perlen der H krafft die zeit dieses leibes: weil sie noch des eussern Thierischen Fleisches eigenschafft/ an eusern Menschen hat zum eigenthamb. Die krafft Christi/welche in der hochzeit des Lammes / sich vermählet ersenckt sich in daß Himmels Bilde ein / als in das wesen des Himlischen menschen/ der Christi Tempel ist / vnnd nicht in den fewer Athem der Seelen/ welche noch diese gantze zeit / am eussern Reiche / am baude der eitelkeit / mit dem Lufft Athem fest angebunden stehet vnd in grosser gefahr ist.

Sie gibt wol jhre liebstralen gar offte in die Seele ein: Davon die Seele jhr liecht empfähet. Aber dem Fewer Athem ergibt sich der Geist Christi diese zeit nicht: Sondern nur dem Athem des Liechtes / Welcher in Adam verlosch. Darinn ist der Tempel Christi: Dann/es ist der wahre heilige Himmel.

Also verstehet vns recht / was vnd wie die Newe Wiedergeburt geschehe vnnd sey. Der eusere irdische sterbliche Mensch wirdt dieser zeit nicht newgebohren; Weder das euser Fleisch noch das euser theil der Seelen. Sie bleiben beide in der eitelkeit ihres in Adam aufgewachsen willens: Sie lieben ihre Mutter/ in des leibe sie leben/ als das

Regi-

Regiment dieser eussern Welt. Vnnd darin ist die Sünden Geburtt offenbahr. Der eusere Mensch in Seel vnnd Fleisch/ verstehet / das eusere theil der Seelen / hat keinen Göttlichen willen : Verstehet auch nichts von GOtt / wie die Schrifft saget: Der Natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geiste Gottes etc.

Aber der Fewer athem der innern Welt/ so der einmahl erleucht wirdt / verstehet es/ Der hat sein grosses achtzen / jammer/ hunger vnd dürsten/ nach dem Süssen Brünlein Christi. Der ernähret sich durch hungern vnd begehren/welches der wahre glaube ist/ in dem Süssen Brünlein Christi/von seinem newen leibe der Himlischen Wesenheit/ als eine hungerige rebe/ am Weinstock Christi.

Vnd das ist die vrsache/ daß die fewrige Seele diese zeit nicht mag zur volkommenheit kommen / das sie am eusern bande der eitelkeit angebunden stehet Durch welches der Teuffel stets seine giftige stralen auf sie scheust / Vnnd sie sichtet / das sie shme manchmal anbeist / vnnd sich vergifftet. Davon jammer vnnd angst entstehet / das sich die Edle Sophia im Brünlein Christi in der Himlischen Menscheit verb[illegible] der eitelkeit nicht nahen ma[illegible]

Dann / Sie weiß / wie es jhr in Adam ging: da sie jhr perlen verlohr / welches der innern Menscheit auß gnaden wiedergeschenckt wirdt. Darumb sie Sophia heist / alß die Braut Christi. Alhie rufft sie der fewrigen Seelen / alß jhrem Bräutigam getreulich / vnd ermahnet jhn zur Busse / vnd abladung oder außgehung von dem greuel der eitelkeit. Da gehet dan / der streit den gantzen menschen an / Da lüstert der euserе Fleischliche Mensch wieder den innern Geistlichen / vnnd der Geistliche wieder den Fleischlichen. Vnnd stehet der mensch im streitte / voller trübsahl / kummer / angst vnd noth.

Der Jnner spricht zur Fewer-Seelen: O mein Bale / kehre doch vmb / vnnd gehe von der eitelkeit aus / Oder du verleurest meine liebe / vnnd das Edle Perlen. So spricht die eusser vernunfft / als die Thierische Seele: Du bist närrisch / daß du wilst der Welt Narr vnd Spott sein / du darffst der eusern Welt zu deinem leben / schönheit / macht vnd herrligkeit ist dein bestes / Darinnen kanstu frewde haben. Waß wiltu dich in angst / noth / vnnd spott einführen? Trachte nach wollust das dem fleische vnd [illegible]nal thut.

[illegible]nflat / wirdt dan ein rechter

[illegible]mensch

menſch offte beſudelt. Alß der euſer menſch beſudelt ſich ſelber / gleich wie eine Saw im kotte / vnnd vertunckelt ſein Edles Bildt. Dan / ie eiteler der euſſere Menſch wirdt / ie tunckeler wirdt der innere menſch / Alſo lange / biß er gar verbleicht. So iſts alsdan geſchehen vmb das ſchöne Paradiß bäumlein / vnd wirdt ſchwer zugehen / wieder zuerlangen. Dann / wan das euſere Liecht / als die euſere Seele einmahl erleuchtet wirdt / daß jhr das euſſer Liecht der vernunft durch das inner Liecht angezundet wirdt: So gibt die euſere Seele gerne einen ſcheingleißner aus ſich / vnd achtet ſich für Göttlich / vnd obgleich das Perlen weg iſt. Dabey bleibts bey vielen / Vnd vertirbet offte der Perlenbaum / in Chriſti Gärtlin / davon die Schrifft einen harten knohten macht / das die jenigen / ſo einmahl haben die ſüſſigkeit der zukunftigen Welt geſchmecket / ſo ſie wieder davon abfallen / das Reich GOttes ſchwerlich ſchawen werden Vnnd wiewol es ja iſt / das die Gnaden Porten noch offen ſtehen / ſo hält ſie aber das ſchein-liecht der Euſſern vernunfft Seele davon abe / das ſie meinen ſie haben das Perlen / vnnd leben doch nur der eitelkeit dieſer Welt / vnnd tantzen dem Teuffel nach ſeiner Pfeiffe.

Das Fünffte Capittel.

HIer sol nun ein Christ bedenken/ Warumb Er sich einen Christen nennet/ vnd wol betrachten/ ob er auch einer sey. Dann/ das ich lerne wissen vnd verstehen/ das ich ein Sünder bin/ vnnd das Christus meine Sünde hat am Creutze getödet/ vnnd sein blut für mich vergossen/ Das macht noch lange keinen Christen aus mir. Das Erbe gebüret allein den Kindern. Eine Magdt im hause weiß wol/ was die Frawe gerne hat/ das macht sie darumb nicht zum erben in der Frawen gütter. Der Teuffel weiß auch das ein Gott ist/ das macht ihn darumb nicht wieder zum Engel. So sich aber die Magdt im hause/ mit der Frawen Sohne verehliget/ so mag sie wol zur Erbschafft der Frawen gütter kommen.

Also auch in vnserm Christenthumb zuverstehen ist. Der Historien kinder/ sindt nicht Erben der gütter Christi: Sondern die Ehelich: Kinder/ welche aus Christi Geist newgebohren werden. Dann/ Gott sagte zu Abraham: Stoß der Magdt Sohn auß/ Er sol nit erben mit der Frawen. Dann/ er war ein spötter/ vnd nur ein Historien

storien Sohn des glaubens vnnd Geistes Abraham. Vnnd / so lange er ein solcher wahr / so wahr er nicht in der rechten Erbschafft des glaubens Abraham. So hieß jhn GOtt außstossen von seinen Güttern.

Welches ein fürbilde der zukünfftigen Christenheit war. Dann / dem Abraham geschach die Verheissung der Christenheit: Darumb / so wardt auch also balde / das Fürbilde in den zweyen Brüdern alß in Isaac vnd Ismael dargestellet / Wie sich die Christenheit halten würde / wie zweierley Menschen würden darinnen sein; Als ware Christen / vnnd maul Christen / die nur würden vnter dem Titul der Christenheit / Spötter sein / wie Ismael vnd Esau. Welcher auch daß bilde des eusern Adams war / vnd Iacob das Bildt Christi vnnd seiner wahren Christenheit.

Also sol ein ieder / der sich wil einen Christen nennen / der magdt Sohn / das ist den fleischlichen bösen willen / von jhme hienauß stossen / jnner tödten vnd zerbrechen / vñ nit in die Erbschafft einsetzen / nit dem Thiermenschen das Perlen zum spiele geben / das er sich in dem eusern liechte in der Fleischslust stets erlustige. Sondern mit vnserm Vater Abraham den Sohn vnsers rechten willens / an berg Moria führen / vñ im gehorsam GOtt wollen auff-

auffopffern / immer gerne in Christi Todte der Sünden absterben / dem Thier der eitelkeit keine ruhe in Christi Reiche einräumen / nicht lassen geill / hoffertig / geitzig / neidig vnd bößhafftig werden. Diese eigenschafften sindt alle des Ismaëlis der Magdt Sohn / welchen Adam, in seiner eitelkeit von der Bulerischen Huren der falschen Magdt / vons Teuffels Imagination, auß der jrrdischen Eigenschafft in Fleisch vnnd Blut / gebahre.

Dieser Spotter vnd Titul Christ / ist ein Huren Sohn / der muß hinnauß gestossen werden. Dann / er sol das Erbe Christi im Reiche Gottes nicht erben. Joh. 6. Er ist kein nütze / vnd ist nur Babel / eine verwirrung der einigen Sprache in viel Sprachen. Er ist nur ein Schwätzer vnd Zäncker vmb die Erbschafft / vnd wil sie erschwätzen vnnd erzancken mit seiner mundt-heucheley vnnd scheinheiligkeit. Vnd ist doch nur ein blutdürstiger mörder des Habels seines Bruders / welcher ein wahrer Erbe ist.

Darumb sagen wirß / als wirs erkandt haben / das sich ein mensch / der sich wil einen Christen nennen / soll prüfen / was für eigenschafften jhn treiben vnd regieren / Ob jhn der Geist Christi zur warheit vnnd gerechtigkeit / vnnd zur liebe des Nechsten

treibe:

treibe: das er gerne wolte guttes thun/wüste er nur wie er könte. Vnnd so er befindet/ das er einen hunger nach solcher Tugendt hat/ so mag er gewiß dencken/ das er gezogen wirdt. So soll Er es ins werck richten/ nicht nur wollen/ vnd nicht thun. Im wollen stehet der zug des Vaters zu Christo/ Aber im thun stehet das rechte leben. Dann/ der rechte Geist thut recht. Ist aber der wille zum thun/ vnd das thun aber nicht folget/ so ist der rechte mensch in der eiteln lust/ welche das thun helt/ gefangen: Vnd ist nur ein heuchler/ ein Ismaeliter. Anders redet er/ vnd anders thut er/ vnnd bezeuget das sein mundt ein lügner ist. Dann/das er lehret/ das thut er selber nicht/vnd dienet nur dem Thierischen Menschen in der eitelkeit. Dann/das einer sagt/ ich habe willen/ vnd wolte gerne gutes thun/ vnd habe aber irrdisch Fleisch das helt mich/ das ich nicht kan/ Ich werde aber aus gnaden vmb des verdiensts Christi willen selig werden. Dann/ ich tröste mich ja seines leidens vnd verdienstes/ er wirdt mich aus gnaden ohne alle meine verdienst/ annehmen/ vnnd mir die Sünde vergeben. Der thut gleich einem/ der eine gutte speise zu seiner gesundtheit wüste/ vnd esse derselben nicht/ esse aber an der statt/ eine gifftige/ darvon er kranck

würde

würde vnd stürbe Was hilfft das die Seele das sie den weg zu gut weiß / vnd dehn nicht gehen will/ gehet aber den jrrweg/vnd erreicht Gott nit. Was hilfft das die Seele/ das sie sich der kindtschafft Christi / seines Leidens vnd Todes tröstet/ vnd jhr selber heuchelt/ mag aber nicht in die kindtliche geburt eingehen / das sie ein wahres kindt auß Christi Geiste/aus seinem leiden/ Todt vnd Aufferstehung geboren werde. Gewiß vnd warhafftig das kützeln vnnd heucheln mit Christi verdienst / außer der wahren Jngebohrnen Kindtschafft/ ist falsch vnd erlogen. Es lehre es wer da wolle.

Diß Trösten gehöret dem Bußfertigen Sünder / der im streitte wieder die Sünde vnd Gottes zorn ist / wan die anfechtungen kommen / das der Teuffel der Seelen zusetzt. Da sich die Seele soll in das leiden vnd todt Christi in sein verdienst gantz einwickeln.

Christus hats wol allein verdient / aber nit als ein verdienst hat ers verdienet (denn ein lohn aus verdienst gegeben wirdt.) Das er vns die kindtschafft auß seinem verdienst von aussen schencke / Vnnd vns also in die kindtschafft einnehme. Nein/er ist selber das verdienst / Er ist die offne Porten durch den Todt: Durch dehn müssen wir eingehen.

Er

Er nimbt aber nicht Thiere in sein verdienst ein: Sondern nur die jenigen/welche vmbkehren/ vnd werden alß die Kinder.

Dieselben kinder die zu jhme kommen/ sindt sein verdient lohn. Dann/er sprach auch also: Vater die menschen waren dein/ Vnd du hast sie mir gegeben/ vnnd ich gebe jhnen das ewige Leben. Nun aber wirdt keinen das leben Christi gegeben/ er komme dann im Geiste CHristi zu Jhm/ in seine Menschheit/ leiden vnd verdienst ein/ Vnnd werde in seinem verdienst/ ein wahres kindt des verdienstes/gebohren. Auß seinem verdienst müssen wir gebohren werden/vnd das verdienst Christi in seinem Leiden vnd Todt anziehen. Nicht von aussen/ mit mundheucheley/ allein nur mit trösten/ vnnd ein Frembdes Kindt frembder Essentz bleiben. Nein: Die Frembde Essentz erbet nicht die kindtschafft/ sondern die ingeborne Essentz erbet sie.

Dieselbe ingeborne Essentz ist nit von dieser Welt/ sondern im Himmel/ Davon S. Paulus sagt: vnser Wandel ist im Himmel/ die kindtliche Essentz wandelt im Himmel/ vnd der Himmel ist im menschen. So aber der Himmel im menschen nit offen ist/vnd er nur fürm himmel stehet heucheln/vñ spricht: ich bin noch haußen/ Aber CHristus will

mich

mich auß Gnaden einnehmen / sein verdienst ist ja mein. Ein solcher ist nach dem eussern menschen in der eitelkeit vnd Sünden / vnd mit der Seele in der hölle / als in GOttes zorn.

Darumb / lernets recht verstehen / was vns Christus hat gelehrt vnd gethan. Er ist vnser Himmel / er muß in vns eine gestalt gewinnen / sollen wir im Himmel sein. So ist alßdann der inner Seelen Mensch mit dem H. Leibe Christi / als in der newen Geburt / im Himmel / vnd der eusser sterbliche ist in der Welt. Davon sagt Christus: Meine Schäflein sindt in meiner handt / niemandt kan sie mir herauß reissen. Der Vater der sie mir gegeben hat / ist grosser dann alles.

Das Sechste Capittel.

LIeben Brüder / wir wollen trewlich mit euch reden / nicht aus Heüchlischem Munde / dem Antichrist zugefallen / sondern aus vnserm Perlen / aus Christlicher Essentz vnnd Wissenschafft / nicht aus der hülsse vnnd Historien / sondern aus kindtlichem Geiste / aus

aus Christi Wissenschafft / als eine Rebe am Weinstock Christi / aus dem Nasse deren in vns eröfneten Wissenschafft in Gottes Rath.

Man bindet/vns an itzo an die Historien/ an die Steineren Kirchen / welche zwar in jhrem werthe gut wehren / so man auch den Tempel Christi darein brächte.

Man lehret jhre Absolution sey eine vergebung der Sünden. Item, das Abendtmahl nehme die Sünde weg. Item, der Geist GOttes / werde vom Predig-ambt eingegossen.

Dieses alles hette seinen weg / so es recht erklärt würde / vnnd man nicht nur an der hülssen hinge. Mancher gehet 20. oder 30. Jahr in die Kirche / höret Predigen / vnnd braucht Sacrament, läst sich absolviren/vnd ist einmahl ein Thier des Teuffels vnd der eitelkeit / wie das ander. Ein Thier gehet in die Kirchen / vnd zum Abendtmahl/ vnnd ein Thier gehet wieder davon. Wie will/ der essen/ der keinen mundt hat? Wie wilder hören / der kein gehör hat? mag auch einer eine Speise geniessen/die seinem munde verschlossen ist? Wie wilder trincken/der ferne vom Wasser ist? Waß hilfft michs/ das ich in die Maur-Kirche gehe / vnd fülle meine Ohren/ mit einem lehren Athem? oder

gehe

gehe zum Abendtmahl/ vnd Speise nur den jrdischen Mundt? Welcher sterblich vnd verweslich ist? mag ich jhme doch wol daheim ein stücke Brot geben/ das er satt werde. Was hilfft das die Seele/ welche ein vnsterblich leben ist/ das der Thierische mensch die weise des gebrauches Christi helt/ so sie nicht mag das Kleinodt des gebrauches erreichen? Dan/ S. Paulus sagt vom Abendtmal: Darumb/ das jhr nicht vnderscheidet den Leib des Herrn/ empfahet jhrs zum gerichte.

Der Bundt besteht/ er wirdt im gebrauch gerüget. Christus beut vns in seinem worte/ seinen Geist an/ als in dem Gepredigten Worte/ Vnnd in den Sacramenten seinen Leib vnd Blut/ vnnd in der Brüderlichen versöhnung seine Absolution.

Waß hilffts aber/ das ein Thier allda zuhöret/ vnd kein gehör zum innern lebendigen Wort hat? hatt auch kein gefäß/ darein er kan das wort legen/ das es frucht bringe? Von denen sagt Christus: der Teüffel reist das wort von jhren hertzen/ das sie nit glauben vnd seelig werden Warumb? darumb/ daß das Wort keine stätte im gehör findet/ das es möchte hafften. Also auch von der Absolution. Waß hilfts/ das so einer zu mir sagt: Ich verkündige dir Absolution deiner

Sünde/

Sünde/so doch die Seele gantz in Sünden verschlossen liegt. Der solches zum verschlossenen Sünder sagt / der jrret / vnd der es annimpt/ ohne Gottes Stimme in jhme/ der betreugt sich auch selber. Niemandt kan Sünde vergeben/ ohne alleine Gott. Des Predigers mundt hat nicht die vergebung in eigner gewalt: Der Geist Christi/hat sie in der stimme des Priesters mundt/So er aber auch ein Christ ist. Was halffs aber die jenigen/ die Christum auf erden höreten lehren/ da er sprach: kompt alle zu mir / die jhr müheselig vnd beladen seidt / Jch wil euch erquicken? Was halfs dieselben / die es höreten/ vnd nicht Müheselig waren? Wo bleibt die Erquickung? da sie Todte Ohren hatten / vnd nur den eusern Christum höreten: nicht aber das Wort der Göttlichen krafft/ worden sie doch nicht erquicket. Also viel hilfft auch einen Thierischen Menschen seine heuchlische Absolution: Also helffen jhn auch die Sacramenta.

In Sacramenten ists nun offen / Wie auch im Lehrambt. Der bundt wird gerüget. Die niessung der Seelen geschicht/ aber in der eigenschafft / wie der Seelen Mundt ist. Als das eussere Thier empfähet Brot vnd Wein/das könte es auch daheim essen. Vnd die Fewrische Seele empfähet nu das

Testa-

Testament nach ihrer eigenschafft/ als im zorne GOttes. Sie empfähet der ewigen Weltwesen / aber nach der Finstern Weltz eigenschafft. Wie der mundt ist / also ist auch die Speise / so in mundt gehöret. Er empfähet es ihme zum gerichte/auf artt/wie die Gottlosen werden Christum am Jungsten Gerichte / als einen ernsten / strengen Richter sehen / vnnd die heiligen / als einen lieben Emanuel.

Gegen den Gottlosen/stehet Gottes zorn in seinen Testamenten offen/vnd gegen den Heiligen/ stehet die Himlische liebligkeit/vnd darin die krafft Christi im H. Nahmen IESV offen. Waß hilfft aber den Gottlosen das heylige / So er das nicht kan niessen? Was sol allhie seine Sünde wegnehmen? Die Sünde wirdt nur gerüget vnnd offenbahr.

Es ist doch in den heiligen/mit den Sacramenten kein Sünde wegnehmen / oder dadurch vergeben: Sondern also ists: Wan Christus auffstehet / so stirbet Adam in der Schlangen Essentz. Wann die Sonne auffgehet/ so wirdt die Nacht im Tage verschlungen / vnd ist keine Nacht mehr. Also ist die vergebung der Sünden. Der Geist Christi isset von seinem H. wesen / Der inner Mensch ist die fassung des H. wesens.

Er

Er nimbt an / was der Geist Christi in jhn einführt / alß den Tempel GOttes / Christi Fleisch vnnd Blut. Waß gehet das ein Thier an? oder was gehets die Teuffel / oder die Seele in GOttes Zorne an? Sie essen von jhrem Himlischen Leibe / in welchem Himmel Sie Wohnen / als im Abgrundte.

Also auch im Predigampte? Der Gottlose höret was die eusere Seele der eusern Welt Predigt / das nimbt er an / als eine Historiam. Ist aber etwa stoppeln oder stroh in der Predigt / So saugt er darauß die eitelkeit / vnd die Seele saugt daraus die falsche Gifft / vnd mörde des Teuffels. Damit kützelt sie sich / das sie höret / wie sie kan menschen richten. Ist aber der Prediger auch ein Todter / vns sähet aus seinen Affecten, Gifft vnd schmach / so lehret der Teuffel / vnd höret der Teuffel. Dasselbe lehren wirdt in dem Gottlosen hertzen gefangen / vnd bringt Gottlose Früchte / Darauß die Welt eine mordgrube des Teuffels worden ist / Daß beides vom Lehrer vnd Zuhörer / nichts als eitel Spotten / lästern / hönen / Wort zancken vnd vmb die hülse beissen / innen ist.

Aber in dem Heiligen Lehrer / lehret der H Geist / vnnd in dem heiligen hörer / hört der

der Geist Christi / durch die Seele / vnnd Göttliche gehäuß des Göttlichen Schalles. Der Heilige hat seine Kirche in sich / da er inne höret vnd lehret: Aber Babel hat einen stein hauffen da gehet sie hienein heucheln vnd gleissen; leßt sich mit schönen kleidern sehen / stelt sich andächtig vnnd from. Die steinerne Kirche ist jhr Gott / Darein sie das vertrawen setzt. Der heilige aber hat seine Kirche an allen orten bey sich vnnd in sich. Dann / er stehet vnd gehet / er ligt oder sitzt / in seiner Kirchen / Er ist in der wahren Christlichen Kirchen / im Tempel Christi. Der H. Geist Predigt jhme auß allen Creaturen. Alles / waß er ansihet / da siehet er einen Prediger GOttes.

Hie wirdt der Spötter sagen / ich verachte die steinerne Kirche / da die gemeine zusammen kombt. Da sage ich / Nein darzu. Sondern ich weise an die heuchlische Babylonische Hure / die mit der steinern Kirchen nur Hurerey treibt / vnnd nennet sich ein Christen / ist aber ein Hurenbalck.

Ein rechter Christ bringt seine H. Kirche mit in der Gemeine. Sein hertz ist die wahre kirche / da man sol Gottes dienst pflegen. Wann ich 1000. Jahr in die kirchen gehe / auch alle wochen zum Sacrament: lasse mich auch gleich alle tage absolviren; Habe ich

Chri-

Christum nicht in mir / so ists alles falsch/ vnd ein vnnützer Tandt/ ein Schnitzwerck in Babel. Vnnd ist keine vergebung der Sünden. Der heilige thut heilige wercke/ aus der heiligen krafft seines Gemüttes. Daß werck ist nicht die versöhnung: aber/ es ist das gebäuw / das der wahre Geist in seinem wesen bawet. Es ist sein wohnhauß. Gleich wie des falschen Christen seine Fabeley/ sein wohnhauß ist/ da dann seine Seele heuchlen hingehet. Daß eusser gehör gehet in das eussere / vnd würcket in das eussere: vnd das inner gehör / gehet in das innere/ vnd würcket in dem innern.

Heuchle / heule / schreye/ singe/ Predige/ lehre/ wie du wilst/ Ist nit der inner lehrer/ vnd hörer offen / so ists alles Babel vnnd Fabel / vnnd ein schnitzwerck / da der eusser Weltgeist ein Model oder schnitzwerck nach dem innern macht. Vnd damit gleisset Er/ als ob er eine H. Gottesdienst thäte/ da doch manchmal der Teuffel in solchem Gottesdienst mächtig in der Imagination würcket / vnnd das hertze wol kützelt mit denen dingen/ so das Fleisch gerne hette. Welches zwar wol offte den Kindern GOttes nach dem eussern menschen wiederfehret: So sie nicht eben acht auf sich haben / so sichtet sie der Teuffel.

Das Siebende Capittel.

EIn rechter Mensch / welcher in Christi Geist Newgeboren ist / der ist in der einfalt Christi / hat mit niemanden einigen zanck / vmb die Religion. Er hat in ihme selbst streit gnung mit seinem Thierischen bösen Fleisch vnnd Blut. Er meinet immerdar / er sey ein grosser Sünder / vnd fürcht sich für Gott. Aber die liebe Christi dringt hindurch / vnnd vertreibt Sie / Wie der Tag die Nacht verschlingt.

Dem Gottlosen aber ruhen seine Sünden im Schlaffe des Todes / vnnd grünen im Abgrunde auf / vnnd bringen früchte in der Höllen.

Die Christenheit in Babel, zanckt vmb die wissenschafft / wie man Gott dienen / ehren vnd erkennen soll. Was er sey nach seinem wesen vnd willen. Vnd lehren schlecht / wer nicht in allen stücken mit jhnen einig sey in der Wissenschafft vnd Meinung / der sey kein Christ / sondern ein Ketzer. Nun wolte ich doch gerne sehen / wie man alle jhre Secten solle zusammen in eine bringen / die sich die Christliche Kirche könte nennen / weil

sie

sie allesambt nur verächter sindt / da ie ein hauffe den andern lästert/vnd für falsch außschreyet. Ein Christ aber hat keine Secten, er kan mitten vnder den Secten wohnen/ auch in jhrem Gottesdienst erscheinen / vnd hengt doch keiner Sect an. Er hat nur ein einige Wissenschafft/ die ist Christus in jhme. Er sucht nur einen Weg / der ist die Begierde: Das er immerdar wolte gerne recht thun vnnd lehren / vnnd stelt alle sein Wissen vnd Wollen inß Leben Christi ein. Er Seufftzt vnnd wünscht immerdar / das doch Gottes wille in jhme möchte geschehen/ vnd sein Reich in jhme offenbar werden. Er tödtet täglich vnnd stündtlich die Sünde im Fleisch. Dann: des Weibes Sahmen/als der innere Mensch in Christo / zertritt stets dem Teuffel in der eitelkeit den kopf. Sein Glaube ist eine begierde zu GOTT / die hat er in die gewisse hofnung eingewickelt: Darumb wagt ers auf die worte der verheischung. Er lebt vnnd stirbet darinnen. Vnd da er doch nach dem rechten Menschen nimmermehr stirbet. Dann / Christus sagt auch also: Wer an mich glaubt/wird nimmermehr sterben: Sondern er ist vom Tode zum leben hindurch gedrungen. Item, es werden ströme des lebendigen wassers von jhme fliessen/ als gute Lehre vnd Wercke.

Darumb sage ich / ist alles Babel / was sich mit einander beisset / vnd vmb die Buchstaben zancket. Die Buchstaben stehen / alle in einer Würtzel: die ist der Geist Gottes. Gleich wie die mancherley Blumen alle in der Erden stehen / vnd Wachsen alle neben einander. Keine beist sich mit der andern vmb die Farben / geruch vnd Schmack. Sie lassen die Erde vnd Sonne / so wol regen vnd Windt / auch hitze vnnd kälte mit sich machen wie sie wollen: Sie aber wachsen eine iede in jhrer Essentz vnnd Eigenschafft. Also ist auch den Kindern Gottes: sie haben mancherley gaben vnd erkäntnüß / Aber alle aus einem Geiste. Sie frewen sich neben einander der grossen wunder Gottes / vnd dancken dem höchsten in seiner weißheit. Waß sollen sie lange vmb dehn zancken / in deme sie leben vnd sindt / dessen wesen sie selber sindt.

Es ist die gröste Thorheit in Babel / das der Teuffel hat die Welt vmb die Religion zanckende gemacht / das sie vmb selbst gemachte meinung zancken. Vmb die Buchstaben; Da doch in keiner meinung das Reich Gottes stehet / sondern in krafft vnd in der liebe. Auch sagte Christus / vnd ließ es seinen Jüngern zu letzt: Sie solten einander lieben / Darbey würde iederman erkennen /

kennen/ das sie seine Jünger weren / gleich wie Er sie geliebet hette. Wann die Menschen also sehr / nach der liebe vnd gerechtigkeit trachteten / als nach meinung / so were gar kein streit auf Erden : Wir lebten als Kinder in vnserm Vater/vnd bedörfften keines gesetzes nach ordens.

Dann/ mit keinem Gesetz wird Gotte gedienet / allein mit gehorsamb. Die Gesetze sindt wegen der Bösen die nit der liebe vnd der gerechtigkeit wollen; Die werden mit gesetzen getrieben vnnd gezwungen. Wir haben nur alle/einen Einigen Orden/der ist/ das wir dem Herrn aller wesen stille halten/ vnd vnsern Willen jhme ergeben/ vnd lassen seinen Geist in vns würcken/Spielen vnd machen/ was er wil / vnd was er in vns würcket vnnd offenbahret / das geben wir jhme wieder dar / als seine Frucht.

So wir nun vmb die mancherley Frucht/ gaben vnd Erkändtnüß nicht zancketen/sondern erkenneten vns / vnter einander / als Kinder des Geistes Gottes. Was wolte vns richten? lieget doch das Reich Gottes nicht an vnserm wissen vnnd wehnen/ sondern in der krafft.

Wann wir nicht halb so viel wüsten vnd weren viel Kindischer / hetten aber nur einen Brüderlichen Willen vntereinander/

vnd lebten alß kinder einer Mutter/als wie die zweige an einen Bawme / die alle von einer Wurtzel Safft nehmen: So wehren wir viel heiliger.

Das wissen ist nur zu dem ende/ das wirs lehrnen/weil wir haben die Göttliche krafft verlohren in Adam, vnnd seindt nun itzt zu bösem geneigt; Das wir es lernen erkennen / wie wir böse eigenschafften in vns haben / vnd daß das böse thun Gott nicht gefelt: Damit wir mit dem Wissen lernen recht thun. So wir aber die krafft Gottes in vns haben/ vnd begehren von allen kräfften recht zuthun vnd recht zuleben: So ist das wissen nur vnser Spiel/darin wir vns erfrewen.

Dann / Das ware wissen ist die Offenbarung des Geistes Gottes durch die ewige Weißheit: Der weiß in seinen kindern was er will. Er geust seine Weißheit vnd wunder/ durch seine kinder auß / Gleich wie die Erde / die mancherley Blumen. So wir nun im Geiste Christi/ als demütige kinder/ neben einander wohneten/vnd erfrewete sich ie einer des andern gaben vnnd erkentnüß/ Wer wolte vns richten? Wer richtet die Vögel im Walde / die den Herrn aller wesen mit mancherley stimme Loben / ein ieder in seiner Essentz? Strafft sie auch der Geist

Gottes/

Gottes/ das sie nicht jhre Stimmen/ in eine Harmony führen? Gehet doch jhr aller Hall aus seiner krafft/ vnnd für jhm spielen sie.

Darumb sein die Menschen/ so vmb die Wissenschaft vnd vmb Gottes willen zancken/ vnd einander darumb verachten/ törichter dann die Vögel im Walde/ vnd die Wilden Thier/ die keinen rechten verstandt haben. Sie seindt für dem H. Gott vnnützer/ als die Wiesenblumen/ welche doch dem Geist GOttes stille halten/ vnd lassen jhn die Göttliche weißheit vnd krafft durch sich offenbahren. Ja sie sindt ärger/ dan die Disteln vnnd Dörner/ vnter den schönen Blumen: Welche doch stille stehen Sie sindt alß die Rauberische Thier vnd Vogel im Walde/ welche die andern Vogel vom Gesang vnd Lobe Gottes abschrecken.

In Summa: Sie sindt des Teuffels gewächß im zorne Gottes/ die durch jhre pein/ doch dem Herrn dienen müssen. Dann/ sie treiben mit jhrer plag vnd verfolgung den Safft/ durch die Essentz der kinder Gottes auß/ das sie sich im Geiste Gottes bewegen mit beten vnnd embsigen flehen: In welchem der Geist Gottes sich in jhnen bewegt. Dann/ die begierde wird dadurch geübet/ vnd auch die kinder Gottes/ das sie grünen

vnd Frucht bringen. Dann: in trübsall werden GOttes kinder offenbar / nach der Schrifft/ Wann du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich zu dir.

Das Achte Capittel.

DJe gantze Christliche Religion stehet in deme/ das wir vns lernen erkennen / waß wir sindt/ wannen wir kommen seindt/ wie wir aus der einigung in die Vneinigkeit/ Boßheit/ vnnd Vngerechtigkeit eingegangen / wie wir dieselbe haben in vns erweckt. 2 Zum andern / wo wir in der einigung seindt gewesen / da wir kinder GOttes waren. 3 Zum dritten / wie wir itzunder in der vneinigkeit sein / in dem streit vnd wiederwillen. 4 Zum vierdten / Wo wir hin wallen auß diesem zerbrechlichen wesen: Wo wir mit dem vnsterblichen hin wollen / vnd dann auch mit dem sterblichen.

In diesen 4. Puncten, stehet vnsere gantze Religion zulehrnen / auß der Vneinigkeit vnd Eitelkeit zukommen / vnd wieder in einen Baum / daraus wir in Adam alle kommen sindt/ einzugehen/ welcher ist Christus in vns. Wir dörffen vmb nichts streiten/

ten / haben auch keinen streit. Lerne sich nur ein ieder üben / wie er möge wieder in die liebe GOttes vnnd seines Bruders eingehen.

Christi Testamenta, sindt durchauß anders nichts als ein Brüderliche Verbündtniß / das sich Gott in Christo mit vns verbindet / vnd wir in jhme. Alles lehren soll dahin gehen / auch alles wollen / leben vnnd thun. Waß anders lehret vnd thut / das ist Babel vnnd Fabel / nur ein Schnitzwerck der Hoffart / ein vnnütze gerichte / vnd eine irremachung der Welt : Eine gleißnerey des Teuffels / damit Er die Einfalt blendet.

Alles was auſſer Gottes Geiste lehret / vnd hat nicht Göttliche erkändtnüß / vnnd wirfft sich doch zum lehrer in Gottes Reich auf / vnd wil Gott mit lehren dienen / das ist falsch / vnd dienet nur seinem Abgott-bauche / vnnd seinem stoltzen hoffertigen sinn / daß er will geehret sein / vnd wil heilig genandt sein. Er tregt ein erwehlet Ambt von Menschenkindern : Welche jhme auch nur heucheln / vnd vmb gunst willen darzu geordnet haben. Christus sprach: Wer nicht zur Thür in den Schafstall hienein gehet / das ist / durch jhn : sondern steigt anderßwo hienein / der ist ein Dieb vnd ein Mörder : vnd die Schäffe folgen jhm nicht.

Dann/ sie kennen seine Stimme nicht Er hat nicht die stimme des Geistes GOttes: Sondern nur die stimme seiner kunst/ seines lehrnens. Er lehrt/vnd nicht Gottes Geist. Aber Christus spricht: alle pflantzen / die mein Himlischer Vater nit gepflantzet hat/ sollen außgerottet werden. Wie will dann der/Himlische Pflantzen pflantzen/der gottloß ist? So er doch keinen Samen in seiner krafft in sich hat? Christus spricht rundt: Die Schaffe hören seine Stimme nicht / sie folgen jhme nicht.

Daß aufgeschriebene Wort ist nur ein werckzeug / damit der Geist leitet. Daß Wort / Das da lehren will / muß in dem Buchstabenden Worte lebendig sein. Der Geist Gottes / muß in dem Buchstäbischen halle sein: Sonst ist keiner ein lehrer Gottes: Sondern nur ein Lehrer der Buchstaben/ein wisser der Historien, vnd nicht des Geistes GOttes in Christo. Alles damit man Gott dienen will/muß im Glauben geschehen/als im Geiste: der macht das werck völlig / vnd für Gott angenehm. Waß der Mensch im Glauben anfähet/vnd thut/das thut er im Geiste Gottes/welcher im wercke mitte würcket. Das ist Gott angenehm: Dann/ Er hats selber gemacht / vnnd seine krafft ist darinnen/ es ist heilig.

Was

Was aber in der Selbheit / ohne Glauben gemacht wirdt / Das ist nur eine Figur oder hülse eines rechten Christlichen werckes.

Dienstu deinem Bruder / vnnd thust es nur auß Gleißnerey / vnd gibest jhm vngerne. So dienstu nicht GOtt. Denn / dein glaube gehet nicht aus liebe / in die hoffnung in deine Gabe. Wol dienstu deinem Bruder / vnnd er danckt an seinem theil Gott / seguet dich auch an seinem theil. Du aber segnest jhn nicht: Dann / du gibest jhm einen Murrischen Geist / in deine Gabe / der gehet nicht in Gottes Geist / in die hoffnung des Glaubens ein. Darumb ist deine Gabe nur halb gegeben / vnd hast nur halben lohn dafür.

Also auch mit dem Nehmen zuverstehen / so einer im Glauben gibt in Gottlicher hoffnung / der seguet seine Gabe in seinem Glauben. Der sie aber vndanckbarlich empfähet vnd murret im Geiste / der verflucht sie in der niessung. Also bleibet einem ieden das seine / Was er sähet / das erndtet er auch ein.

Also auch im Lehr-Ampt. Waß einer außsähet / das erndtet er auch ein. Sehet einer auß Christi Geist / guten Samen / so bekleibt er in dem guten hertzen / vnnd tregt gutte Frucht. In den Gottlosen aber / die

deß nicht fehig seindt/ wirdt der Zorn Gottes gerüget. Sähet einer zanck / verachtung/ vbeldeutung: daß nehmen alle Gottlose Menschen ein: es bekleibet auch / vnd tregt solche Frucht/ das man einander spottet/ verhönet/verleumdet/ vbeldeutet. Auß welchem die grosse Babel geboren vnd außgewachsen ist: da man auß hoffart vmb die Historiam vnnd rechtfertigung des armen Sünders für Gott zancket/ vnd den einfältigen irre / vnnd lästerende macht / das ein Bruder den andern vmb die Historien vnd Buchstabe wechseln willen veracht/vnd dem Teuffel giebt. Solche lästerbälge dienen nicht Gott / sondern dem grossen Baw der vneinigkeit. Weil in allen Menschen im jrrdischen Fleische noch eine verderbte lust lieget: So wecken sie auch in den einseltigen Kindern Gottes den Grewel auff/ vnd machen Gottes Volck / sambt den Kindern der Bößheit lästerende / Vnnd sindt nur Bauwmeister der grossen Babel vnnd der Welt/vnd so viel nütze als dem wagen daß fünffte Radt: ohne das sie das Höllische gebäw aufrichten.

Darumb ist den Kindern Gottes hochnoth/ das sie ernstlich beten /vnd diesen falschen Baw lernen kennen / mit jhrem Gemütte davon außgehen/ vnd jtzt auch helffen

auß

aufbawen/ vnnd die Kinder GOttes selber verfolgen: Damitte sie sich am Reiche Gottes auffhalten/ vnnd verführet werden. Wie Christus zu den Pharisæern sprach: Wehe euch Pharisæern, jhr vmbziehet Lande vnd Wasser/ zu machen einen Jüdengenossen/ vnd wan er es worden ist: so macht jhr aus jhme/ ein Kind der Höllen/ zwiefeltig mehr/ dann jhr seidt. Welches warhafftig/ in den itzigen Rotten vnd Secten, bey den Schreyern vnd zancklehrern auch dergleichen geschicht.

Will derwegen alle Kinder GOttes/ welche gedencken Christi Glieder zu sein/ für solchem grewlichem Zancke/ vnd Blutpaucken/ Auß denen mir von GOTT eröfneten Gaben trewlich gewarnet haben/ Vom Brüder-Zancke außzugehen/ vnnd nur schlecht nach der Liebe vnnd gerechtigkeit gegen alle Menschen zutrachten.

Dann: ist einer ein guter Baum/ so soll er auch gutte Früchte tragen: ob Er gleich biß weilen muß leiden/ das jhme die Säwe seine Früchte auffressen: So sol Er doch ein gutter Baum bleiben/ vnd stets wollen mit Gott würcken: sich auch kein böses lassen vberwältigen. So stehet er in Gottes Acker/ vnnd tregt Früchte auf Gottes Tische:

sche: Welcher Er Ewig genieſſen wirdt.
AMEN.

Anno 1622. Iunii 24. finitum ab Autore.

Alles waß Othem hat / Lobe den Nahmen des HErrn.

Ha le lu-I A H.

ENDE

Deß Dritten Buchs.

Das Vierdte Büchlein

Vom

Vber-Sinlichem Leben/

Ist ein Gespräche eines Meisters vnd Jüngers.

Wie die Seele möge zu Göttlicher Anschawung vnd Gehör kommen: vnd was jhre Kindtheit in dem Natürlichen vnd Vber-Natürlichen leben sey: Vnd wie sie aus der Natur in GOtt/ vnd wieder aus GOtt in die Natur der Selbheit eingehe: Auch was jhre Seligkeit vnd Verderben sey.

Gestellet durch

IACOBVM BÖHMEN,
Sonst
TEVTONICVS genandt.

Im Jahr des HErrn Christi /
M. D. C. XXVIII.

Wir reden von der heimlichen verborgenen Weißheit Gottes/ welche Gott verordnet hat von der Welt zu vnserer herrligkeit: welche keiner von den Obristen dieser Welt erkant hat/ ꝛc. Sondern wie (Esaiæ 64. v. 4.) geschrieben stehet/ Das kein Auge gesehen/ vnd kein ohre gehöret/ vnd in keines Menschen Hertze kommen ist/ was Gott bereitet hat denen die jhn lieben. Vns aber hat es Gott offenbahret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle dinge/ auch die Tieffe der GOTTHEIT, &c.

Vom

Vber-Sinlichem Leben/

Jst ein Gespräche eines Meisters vnd Jüngers.

DEr Jünger sprach zum Meister: Wie mag ich kommen zu dem vber-Sinlichen Leben/ das ich GOtt / Sehe/ vnd Höre reden?

Der Meister Sprach: Wenn du dich magst ein Augenblick in das schwingen/ da keine Creatur wohnet / So höreſt du was Gott redet.

Der Jünger sprach: Jst das nahe oder ferne?

Der Meister sprach: Es ist in dir/vnd so du magst eine Stunde schweigen von allem deinen Wollen vnd Sinnen / So wirst du vnaußsprächliche worte Gottes hören.

Der Jünger Sprach: Wie mag ich hören/so ich von sinnen vnd wollen stille stehe?

Der

Der Meister Sprach: Wenn du von Sinnen vnd Willen deiner Selbheit stille steheſt / ſo wirdt in dir das ewige Hören / Sehen vnd Sprechen offenbar / vnd höret vnd ſihet Gott durch dich. Dein eigen Hören / Wollen vnnd Sehen verhindert dich / das du GOtt nicht Siheſt noch Höreſt.

Der Jünger Sprach: Wo mit ſol ich Gott hören vnd ſehen / So er vber Natur vnd Creatur iſt?

Der Meiſter Sprach: Wenn du ſtille ſchweigeſt / ſo biſt du das / Was Gott vor Natur vnd Creatur war / darauß ER deine Natur vnd Creatur machete: So höreſt vnd ſiheſtu es mit deme / damit Gott in dir Sahe vnd Hörete / ehe dein eigen Wollen / Sehen vnd Hören anfing.

Der Jünger Sprach: Was hält mich denn auff / Das ich nicht dahin kommen mag?

Der Meiſter Sprach: Dein eigen wollen / hören vnd Sehen / vnd das du wider das ſtrebeſt / daraus du kommen biſt: Mit deinem eignen wollen brichſt du dich von Gottes wollen ab / Vnnd mit deinen eigen Sehen ſiheſt du nur in dein wollen: Vnnd dein wollen verſtopffet dir das Gehör mit Eigen-ſinligkeit jrdiſcher natürlicher dinge / vnd

vnd führet dich in einen grund ein/vnd vberschattet dich mit deme das du wilst/ auf das du nicht machst zu dem vber-Natürlichen/ vber-Sinnlichen kommen.

Der Jünger Sprach: So ich in natur stehe/ wiemag ich aber durch die natur in den vber-Sinlichen grund kommen / ohne zerbrechung der natur?

Der Meister Sprach: Darzu gehören drey dinge. Das erste ist / Das du deinen willen Gott ergebest / vnd dich zu grund in seine Barmhertzigkeit ersenckest: Das ander ist/ das du deinen eigenen willen hassest/ vnd nicht thust / wo zu dich dein wille treibet? Das dritte ist/das du dich dem ✝ vnterwerffest / auff das du die anfechtung der natur vnd Creaturen ertragen mogest: Vnd so du das thust / so wird dir GOtt einsprechen/ vnd deinen gelassenen willen in Sich in den vber natürlichen grund einführen / so wirst du hören / Was der HErr in dir redet.

Der Jünger Sprach: So müste ich die Welt vnnd mein Leben verlassen/so ich das thäte?

Der Meister Sprach: So du die Welt verlässest/ so kömmest du in das/daraus die Welt gemacht ist: Vnnd so du dein Leben verleurest/ vnd in vnmacht deines vermögens

gens kömmest/so stehet es in deme/vmb des willen du es verlässest/als in Gott/daraus es in Leib kam.

Der Jünger Sprach: GOtt hat den Menschen in das natürliche leben geschaffen/das er herſche vber alle Creatur auf Erden/vnnd ein Herr sey vber alles in dieser welt/darumb so muß er es ja Eigenthümblich besitzen.

Der Meister sprach: Jsts das du allein euserlich vber alle Creaturen herschest/so bist du mit deinem willen vnnd herschung in Thierischer art/vnd stehest nur in Bildtlicher vergänglicher herschung: Auch führest du deine begierde in Thierische essentz/davon du inficiret vnnd gefangen wirst/vnnd auch Thierische art bekommest: Jsts aber/das du die Bildliche art verlassen hast/so stehest du in der vber-Bildligkeit/vnd herschest in dem grunde vber alle Creaturen/aus dehme sie geschaffen sindt/vnnd mag dir auff Erden nichts schaden/denn du bist mit allen dingen Gleiche/vnd ist dir nichts vngleiche.

Der Jünger Sprach: O lieber Meister lehre mich doch/wie ich zum nähesten dahin kommen möge/das ich allen dingen Gleich sey?

Der Meister Sprach: Gerne: Gedencke an die worte vnsers Herrn Jesu Christi/

da er sprach: Es sey denn das jhr vmbkehret/ vnd werdet als die Kinder/ sonst sollet jhr GOttes Reich nicht sehen: Jsts nun/ das du wilst allen dingen gleiche werden/ so must du alle dinge verlassen/ vnd deine begierde von jhnen abwenden/ vnd der nicht begehren/ noch dich vmb das annehmen/ zu einem eigenthumb zu besitzen/ das etwas ist. Denn so balde du das etwas in deine begierde fassest/ vnd zum eigenthumb in dich einlässest/ vnd nimpst/ so ist das etwas ein ding mit dir vnd wircket mit dir in deinem willen/ so bist du schuldig dasselbe zu beschirmen/ vnnd dich dessen an zunehmen/ als deines eigenen wesens. So du aber Nichts in deiner begierde annimmest/ so bist du von allen dingen frey/ vnd herschest zu gleiche auff ein mal vber alle dinge: Denn du hast nichts in deiner annemligkeit/ vnd bist allen dingen ein nichts/ vnd sind dir auch alle dinge ein nichts: Du bist als ein Kind/ das nicht verstehet was ein ding ist. Vnnd ob du es ja verstehest/ so verstehest du es ohne berürung deiner Empfindligkeit/ auff art/ wie Gott alle dinge beherschet/ vnd sihet/ vnnd jhn doch kein ding begreiffet.

Das du aber spracheſt/ Jch solte dich lehren/ wie du darzu kommen möchtest/ So sihe an die worte Christi/ der da sprach: Ohne

Mich

Mich könnet jhr nichts thun. Du kanst in eignem Vermögen nicht zu solcher Ruhe kommen/ das dich keine Creatur berühre/ es sey denn/ das du dich in das Leben vnsers Herren Jesu Christi gantz einergebest/ vnd dein wollen vnnd begierde jhme gantz vbergäbest/ vnd ohne jhn nichts wollest: So stehest du mit deinem Leibe in der Welt in den Eigenschafften/ vnnd mit deiner Vernunfft vnter dem ✝ vnsers Herrn Christi/ aber mit deinem Willen wandelst du im Himmel/ vnd siehest an dem Ende/ da alle Creaturen her kommen sind/ vnd dahin sie wieder gehen: So magst du mit der Vernunfft alles Euserlich schawen/ vnnd mit dem Gemüte Innerlich/ vnnd mit Christo/ deme alle gewalt gegeben ist/ im Himmel vnd auff Erden/ In/ vnnd vber Alle dinge herschen.

Der Jünger Sprach: O Meister die Creaturen/ welche in mir leben/ halten mich/ das ich mich nicht kan gantz ergeben/ wie gerne ich wolte?

Der Meister sprach: So dein wille von den Creaturen außgehet/ so seindt die Creaturen in dir verlassen/ vnd sind in der Welt/ vnd ist nur dein Leib bey den Creaturen/ du aber wandelst Geistlich mit Gott: Vnd so dein wille die Creaturen verlesset/ so sind

die

die Creaturen in jhme gestorben/ vnnd leben nur in dem Leibe in der Welt: Vnd so sich der wille nicht in sie einführet / so mögen sie die Seele nicht berüren. Denn S. Paulus saget: Vnser wandel ist im Himmel. Item: Jhr seid Tempel des heiligen Geistes / der in euch wohnet / So wohnet nun der heilige Geist im Willen / vnd die Creaturen im Leibe.

Der Jünger Sprach: So der heilige Geist im willen des Gemüttes wohnet/ wie mag ich mich verwahren/das Er nicht von mir weichet?

Der Meister Sprach: Höre die worte vnsers Herrn Jesu Christi/ der sprach: So jhr an meiner Rede bleibet so bleiben meine worte in euch. Jsts/ das du mit deinem willen in den worten Christi bleibest / so bleibet sein Wort vnd Geist in dir: Jsts aber das dein wille in die Creaturen gehet/ so hast du dich von jhme gebrochen / So magst du dich anders nicht verwahren / du bleibest denn stets in gelassener Demut/vnd begebest dich in eine immer-werende stete Busse/das dich immer rewe/das Creaturen in dir leben: So du das thust / so stehest du in täglichem sterben der Creaturen / vnd in täglicher Himmelfart nach dem willen.

Der Jünger sprach: O lieber Meister lehre

lehre mich doch / wie ich möge in eine solche stett wehrende Busse kommen?

Der Meister Sprach: Wenn du das verlässest / das dich liebet / vnd liebest das / das dich hasset / so magst du jmmerdar darinnen stehen.

Der Jünger Sprach: Was ist das?

Der Meister Sprach: Deine Creaturen in Fleisch vnd Blut / so wohl alle die jenigen / welche die lieben / die lieben dich / weil dein wille derselben pfleget / die muß der wille verlassen / vnd für feinde halten: Vnd das ✝ vnsers Herrn Jesu Christi / mit der Welt spott hasset dich / das must du lernen lieben / vnd zu täglicher übung deiner Busse nehmen so wirst du stets vrsache haben dich mit der Creatur zu hassen / vnd die ewige Ruhe zu suchen / darinnen dein wille mag ruhen / Wie Christus Sprach: In Mir habet jhr ruhe / aber in der Welt habet jhr angst.

Der Jünger sprach: Wie mag ich mich in solcher anfechtung erholen?

Der Meister Sprach: Wenn du dich alle Stunden ein mal ausser aller Creatur vber alle Sinliche vernunft in die aller lauterste Barmhertzigkeit Gottes / in das Leiden vnsers HErren ein schwingest / vnd dich darein ergibst / so wirst du krafft bekommen

vber

vber Sünde / Todt / Teuffel / Hölle vnnd Welt zu herschen / so magstu in aller Anfechtung bestehen.

Der Jünger Sprach: Wie möchte mir armen Menschen wohl geschehen / so ich mit dem Gemütte dahin gelangen möchte / da keine Creatur ist?

Der Meister Sprach gar güttig zu jhm: O lieber Jünger / were es / das sich dein wille möcht eine Stünde von aller Creatur abbrechen / vnd dahin schwingen / da keine Creatur ist / Er würde überkleidet / mit dem höchsten glantz der Herrligkeit GOttes. Vnd würde in sich schmecken die aller süsseste Liebe vnsers Herrn Jesu Christi / die kein mensch außsprechen mag: Vnd in sich empfinden die vnaußsprechlichen worte vnsers Herrn / von seiner grossen Barmhertzigkeit. Er würde in sich fühlen / das jhme das ✠ vnsers Herrn Christi in ein saufftes wolthun gewandelt würde / vnd würde dasselbe lieber gewinnen / als der Welt Ehre vnnd Gutt.

Der Jünger Sprach: Wie würde aber dem Leibe geschehen / weil er in der Creatur leben muß?

Der Meister Sprach: Der Leib würde in die nachfolge vnsers Herrn Christi gestellet werden / Welcher sprach: Sein Reich

were nicht von dieser Welt Er würde anheben von ausſen vnd jnnen zu ſterben: Von auſſen der Welt eitelkeit vnnd böſen Thaten / vnd würde aller Yppigkeit gram vnd feind werden. Von jnnen aller böſen Luſt vnd Neigligkeit: Vnd würde gar einen Newen Sin vnd willen bekommen/welcher ſtetes zu Gott gerichtet were.

Der Jünger ſprach: Die Welt würde jhn aber darumb haſſen vnd verachten/weil er jhr widerſprechen müſte / vnd anders leben vnd thun als Sie.

Der Meiſter Sprach: Deſſen wird er ſich nicht annehmen/als ob jhme leid geſchehe/ ſondern wird ſich frewen/ Das er würdig worden iſt dem Bilde vnſers HErrn Chriſti ähnlich zu werden / vnd ſolches ✝ vnſerm Herrn gar gerne nachtragen wollen/ das er jhm nur ſeine allerſüſſeſte Liebe dafür einflöſſe.

Der Jünger Sprach: Wie würde jhm aber geſchehen / wenn jhn Gottes Zorn von jnnen / vnd die böſe Welt von auſſen angriffe/ wie vnſerm HErrn Chriſto geſchahe?

Der Meiſter Sprach: Jhme geſchehe als vnſerm Herrn Chriſto: Als er von der Welt vnd den Prieſtern verſpottet/ vnnd gecreutziget ward/ Da befahl er ſeine Seele dem

dem Vater in seine Hände / vnd scheid von der angst dieser Welt in die ewige frewde. Also würde er auch von aller Welt spots vnd angst / in Sich selber in die grosse Liebe Gottes eindringen / vnd durch den aller süssesten Nahmen IESVS erquicket / vnnd erhalten werden: Vnd in sich eine newe Welt sehen / vnd empfinden / welche durch Gottes Zorn durchdringe: Darein würde er seine Seele wickeln / vnnd alles Gleiche achten / der Leib sey gleich in der Hölle oder auff erden / so sey sein Gemütte doch in der grösten Liebe Gottes.

Der Jünger Sprach: Wie würde aber sein Leib in der Welt ernähret / vnd wie wolte er die seinen ernähren / so aller Welt vngunst auff jhn fiele?

Der Meister Sprach: Er bekompt eine grössere gunst / als die Welt nicht vermag / denn er hat Gott vnnd alle seine Engel zu freunden / die beschützen jhn in aller noth: Auch so ist Gott sein Segen in allen dingen / Vnd ob sichs anliesse als wolte er nicht / so ist es doch nur eine proba vnd liebezug / das er desto mehr zu Gott bethen sol / vnd jhme alle seine Wege befehlen.

Der Jünger Sprach: er verleuret aber alle seine gutte Freunde / vnd ist niemand mit jhme / der jhm in nöthen beystehe.

Der Meister Sprach: Er bekompt das Hertz aller guten freunde zum Eigenthumb/ vnnd verlewret nur seine feinde / welche zuvor hin seine Eitelkeit vnd Bößheit geliebet haben.

Der Jünger sprach: Wie geschicht das/ das er seine gute freunde zum eigenthumb bekömpt.

Der Meister Sprach: Er bekömpt aller dehrer Seelen zu Brüdern / vnnd Gliedern seines eignen lebens / Welche vnsern Herrn Jesum angehören: Denn Gottes Kinder sind in CHristo nur Einer / der ist Christus in allen: Darumb bekömpt er sie alle zu leiblichen Gliedern in Christo: Denn sie haben die Himlischen Gütter allgemeine/ vnd leben in einer Liebe Gottes/ wie die äste des Baumes von einem Saffte. Auch mag jhme an Euserlichen natürlichen freunden nicht mangeln / wie vnserm HErrn Christo: Ob jhn gleich nit wolten die Hohenpriester vnnd Gewaltigen der Welt lieben/welche jhn nicht angehöreten/vnd nicht seine Glieder vnd Brüder waren / so liebeten jhn aber diese / welche seiner worte fähig waren / Also auch würden jhn diese lieben/ welch die warheit vnd Gerechtigkeit lieben/ vnd sich zu jhme gesellen / als Nicodemus zu Jesu bey der Nacht / welcher in seinem Her-

Hertzen Jesum liebete / wegen der warheit vnd euserlich sich für der Welt schewete: Also wird er viel guter freunde haben / welche jhm nicht bekant sind.

Der Jünger Sprach: Es ist aber gar schwer / von aller Welt veracht zu sein.

Der Meister Sprach: Was dich itzt dünckt schwer zu sein / das wirst du hernach am meisten lieben.

Der Jünger Sprach: Wie mag das geschehen / das ich liebe / was mich verachtet?

Der Meister sprach: ietzt liebest du irdische Weißheit / wenn du aber vberkleidet bist mit Himlischer / So siehest du / das aller Welt Weißheit nur thorheit ist / vnnd das die Welt nur deinen Feind hasset / als das sterbliche leben / das du ~~selber auch~~ hassest in seinem willen / so hebest du an solche verachtung des tödlichen lebens / auch zu lieben.

Der Jünger sprach: Wie mag aber das bey einander stehen / das sich ein mensch liebe vnnd auch hasse?

Der Meister Sprach: Was du dich liebest / das liebest du dich nicht / als eine deinheit / sondern als eine gegebene liebe Gottes: du liebest den Göttlichen grund in dir / dadurch du GOttes Weißheit vnnd Wunderwercke / sampt deinen Brüdern liebest. Was du dich aber hassest / das thust du nach

der Deinheit/in dir das böse anhänget/ das thust du / das du gerne wolteſt die jchtheit gar in dir zerbrechen / vnd würde zu einem gantzen Göttlichen grunde. Die liebe haſſet die jchtheit / darumb das die jchtheit ein tödlich ding iſt / vnd mögen nicht wohl beyſammen ſtehen: Denn die Liebe beſitzet den Himel / vnd wohnet in ſich ſelber: Aber die jchtheit beſitzt die Welt ſampt jhrem weſen/ vnd wohnet auch in ſich ſelber: Gleich wie der Himmel die Welt beherſchet / vnnd die Ewigkeit die zeit/ Alſo auch herſchet die Liebe vber das natürliche leben.

Der Jünger Sprach: Lieber Meiſter ſage mir doch / Warumb muß Lieb vnnd Leid/Freund vnd Feind beyſammen ſtehen/ were es nicht beſſer eitel liebe?

Der Meiſter Sprach: Wenn die liebe nicht in leid ſtünde/ ſo hette ſie nichts / das ſie lieben könte / weil aber jhr weſen das ſie liebet/ als die arme Seele / in leid vnd pein ſtehet / ſo hat ſie vrſache jhr eigen weſen zu lieben / vnd das von pein zu erretten / auff das ſie wieder geliebet werde: Auch möchte nicht erkandt werden/ was liebe were/ ſo ſie nicht hette/ das ſie möchte lieben.

Der Jünger Sprach: Was iſt die Liebe in jhrer krafft vnd tugend/ vnd in jhrer höhe vnd gröſſe?

Der

Der Meister Sprach: jhre tugend ist das nichts / vnd jhre krafft ist durch Alles: jhre Höhe ist so hoch als GOtt / vnnd jhre Grösse ist grösser als Gott / Wer sie findet / der findet nichts vnd alles.

Der Jünger Sprach: O lieber Meister / sage mir doch / wie ich das verstehen mag?

Der Meister Sprach: Das ich sprach: jhre tugend sey das nichts / das verstehest du / wenn du von aller Creatur außgehest / vnd aller Natur vnnd Creatur ein Nichts wirst / so bist du in dem ewigen ein / das ist Gott selber / so empfindest du der Liebe höchste tugend.

Das ich aber sagte: jhre krafft ist durch alles / das empfindest du in deiner Seelen vnd Leibe / So diese grosse Liebe in dir angezündet wird / so brennet sie als kein fewer vermag: Auch siehest du das an allen wercken Gottes / wie sich die Liebe hat in alles außgegossen / vnd in allen dingen der innerste vnnd euserste grund ist: inwendig nach der Krafft / vnnd Eusserlich nach der Gestalt.

Vnd das ich ferner Sprach: jhre Höhe ist so hoch als Gott / das verstehest du in dir selber / das sie dich in sich so hoch führet / als Gott selber ist: Wie du das kanst an vnserm

lieben Herrn Christo nach vnserer menscheit sehen / welche die Liebe hat biß in den höchsten Thron in die Krafft der Gottheit geführet.

Das ich aber auch gesprochen: jhre grösse were grösser als Gott / das ist auch war / denn wo GOtt nicht wohnet / da gehet die liebe hinein: Denn da vnser lieber HErr CHristus in der Höllen stund / so war die Hölle nicht GOtt / Aber die Liebe war da / vnd zerbrach den Todt Auch wenn dir Angst ist / so ist Gott nicht die Angst / aber seine Liebe ist da / vnnd führet dich aus der Angst in Gott: Wann Gott in dir sich verbirget / so ist die Liebe da / vnd offenbaret jhn in dir.

Vnnd das ich weiter gesaget: Wer Sie findet / der findet Nichts vnd Alles / das ist auch wahr / denn er findet einen vber-Natürlichen / vber-Sinlichen vngrund / da keine stette zu jhrer Wohnung ist / vnnd findet nichts / das jhr gleiche sey: Darumb kan man sie mit nichts vergleichen / denn sie ist tiefer als ichts / darumb ist sie allen dingen als ein Nichts / weil sie nit faßlich ist: Vnd darumb das sie nichts ist / so ist sie von allen dingen frey / vnnd ist das Einige Gutte / das man nicht sprechen mag / was es sey.

Das

Das ich aber endlich sagete: Er finde alles wer sie findet/ das ist auch war/ Sie ist aller dinge anfang gewesen / vnd beherschet alles: So du sie findest/ so kommestu in den Grund/ darauß alle dinge sind her kommen/ vnd darinne sie stehen / vnnd bist in jhr ein König vber alle wercke Gottes.

Der Jünger Sprach: Lieber Meister sage mir doch / wo wohnet sie im menschen?

Der Meister Sprach: Wo der mensch nicht wohnt/ da hat Sie jhren sitz im menschen.

Der Jünger Sprach: Wo ist das / da der Mensch in sich selber nicht wohnet?

Der Meister Sprach: Das ist die zu grund gelassene Seele / da die Seele jhres eigenen willens erstirbet / vnnd selber nichts mehr wil/ ohne was GOtt wil / da wohnet sie: Denn so viel der eigene wille jhme selber todt ist / so viel hat sie die stätte eingenommen/ da zu vorhin eigener wille saß / da ist itzt nichts/ vnd wo nichts ist/ da ist GOttes Liebe alleine würckende.

Der Jünger Sprach: Wie mag ich sie aber fassen ohne sterben meines willens?

Der Meister Sprach: ists / das du sie wilt fassen / so fleuhet sie von dir / So du dich jhr aber gantz vnd gar ergibst/ so bist du dir nach deinem willen Todt / vnd sie wird

als den das leben deiner Natur: Sie tödtet dich nicht/sondern machet dich lebendig nach jhrem leben: Als denn lebest du / aber nicht deinem/ sondern jhrem willen/ den dein wille wird jhr wille/so bist du dir als den Todt/ vnd lebest aber Gott.

Der Jünger Sprach: Wie das sie so wenig Menschen finden/vnd hetten sie doch alle gerne?

Der Meister Sprach: Sie suchen sie alle in etwas/als in Bildlicher meinung/in eigner Begierde/ darzu haben sie fast alle eigne Natürliche lust: Ob sie sich jhnen gleich anbeut/ so findet sie doch keine stätte in jhnen, Denn die Bildligkeit eigenes willens hat sich an jhre stätte gesetzt/ so wil sie die Bildligkeit eigener lust in sich haben/Aber sie fleucht davon/ denn sie wohnet alleine im Nichts/ Darumb finden Sie sie nicht.

Der Jünger Sprach: Was ist jhr ampt im Nichts?

Der Meister Sprach: das ist jhr ampt/ das sie ohne vnterlaß ins Etwas eindringet/vnd so sie im Etwas ma zein stätte finden/die stille stehet/die nimpt sie ein/ vnd erfrewet Sich mit jhrer fewer flammenden liebe mehr darinnen/ als die Sonne in der Welt: jhr Ampt ist/ das sie ohne vnterlaß

in Et-

in etwas ein fewr anzünde/vnd das etwas verbrenne/ vnd sich darmitte vber inflamire.

Der Jünger Sprach: O lieber Meister wie verstehe ich das?

Der Meister sprach: Jsts das sie in dir mag ein fewer anzünden / so wirst du das fühlen/ wie sie deine jchtheit verbrennet/ vnd sich deines fewers also hoch erfrewet / das du dich eher lussest tödten/als das du wider in dein Etwas eingiengest. Auch ist jhre flamme so groß / das sie nicht von dir liesse/ ob es gleich dein zeitlich leben gilt / so gehet sie mit dir in jhrem fewer in tod: Vnnd ob du in die Hölle führest / Sie zerbreche die Hölle vmb deinet willen.

Der Jünger Sprach: Lieber Meister/ ich kan nicht mehr ertragen / das mich irret/ Wie mag ich den nechsten weg zu jhr finden?

Der Meister Sprach: Wo der Weg am härtesten ist / da gehe hin / vnd was die Welt weg wirfft/des nim dich an/vnd was sie thut / das thue du nicht: Wandele der Welt in allen dingen zu wider/so kömpst du den nechsten weg zu jhr.

Der Jünger sprach: ists / das ich allen dingen zu wider wandele / so muß ich ja in eitel noth vnd vnruhe stehen / Auch würde ich als thöricht erkant werden.

Der Meister sprach: Ich heisse dich nit iemanden leides thun/Allein die Welt liebet nur trug vnnd eitelkeit/ vnnd wandelt auf falschem wege: Vnd so du in allen dingen jhrẽ wege ein gegenspiel sein wilst/so wandel alleine auff rechtem wege/denn der rechte Weg ist allen jhren wegen zu wider.

Das du aber sagest/ du würdest in eitel angst stehen/das geschiehet nach dem fleisch/ das gibt dir vrsache zu stetter Busse/ vnd in solcher angst ist die liebe am allerliebsten mit jhrem fewr auffblasen.

Das du auch sagest/ du würdest für thöricht erkant werden/das ist war/den der weg zur liebe Gottes ist der Welt eine thorheit/ vnd aber den kindern Gottes eine weißheit: Wann die Welt solch liebe-fewer in Gottes kindern sihet/ so sazet sie/ sie sind thöricht worden. Aber den kindern Gottes ist es der gröste Schaz den nie kein leben außsprechen kan/auch nie kein mund genennen mag/ was da sey das fewer der inflammenden liebe Gottes/ welches weisser ist den die Sonne/vnd Süsser denn kein ding/ vnnd kräfftiger denn keine speise noch tranck/ auch lieblicher denn alle frewde dieser Welt: Wer dieses erlanget/ist Reicher denn kein König auff Erden/ vnnd Edler als kein Keyser sein mag/ vnnd Stärcker denn alle Macht.

Der

Der Jünger fragte ferner den Meister: Wo fähret die Seele denn hin/ wenn der Leib stirbet / Sie sey Selig oder verdampt?

Der Meister Sprach: Sie darff keines außfahrens/ sondern das Euſere tödliche leben sampt dem Leibe scheidet sich nur von jhr: Sie hat Himmel vnd Hölle zuvor in sich / wie geschrieben stehet: Das Reich Gottes kömpt nit mit euſerlichen geberden. Man wird auch nicht sagen: Sihe hie oder da ist es / Denn sehet das Reich Gottes ist inwendig in euch: Welchs in jhr offenbar wird / entweder der Himel oder die Hölle/ darinnen stehet sie.

Der Jünger Sprach: Fähret sie denn nit in Himmel oder Hölle ein / wie man in ein Hauß eingehet / oder wie man durch ein loch in eine andere Welt eingehet?

Der Meister Sprach: Nein/es ist kein einfahren/auf solche weise: denn Himel vnd Hölle ist vberall gegenwärtig: Es ist nur eine einwendung des willens / entweder in Gottes Liebe oder Zorn / vnnd solches geschicht bey zeit des Leibes / davon S. Paulus saget: Vnser wandel ist im Himmel Vnd Christus auch spricht: meine Schafe hören meine Stimme / vnnd ich kenne Sie/ vnnd Sie folgen mir / Vnnd ich gebe jhnen das

Ewige

Ewige Leben / Vnnd niemandt wird Sie mir aus meiner hand reissen?

Der Meister Sprach: Wenn sich der wille zu grund GOtt ergibt / so ersincket er ausser seiner selber/ ausser allem grunde vnd stätte/ da alleine Gott offenbahr ist/würcket vnd wil / so wird er jhme selber ein nichts nach seinem eigenen wollen: Als denn würcket vnd wil Gott in jhme / vnd wohnet Gott in seinem gelassenen willen / dadurch wird die Seele geheiliget / das sie in Göttliche Ruhe kömpt. Wenn nun der Leib zerbricht/so ist die Seele mit Göttlicher Liebe durchdrungen / vnnd mit GOttes Liecht durchleuchtet / wie das Fewer ein Eisen durchglüet / davon es seine Finsternüß verleuret. Das ist die Hand Christi/ da Gottes Liebe die Seele gantz durch wohnet/vnd in jhr ein scheinend Liecht vnd newes Leben ist/so ist sie im Himmel/vnd ein Tempel des H. Geistes / vnd ist selber Gottes Himmel/ darinnen Er wohnet.

Aber die Gottlose Seele / wil in dieser zeit nicht in Göttliche Gelassenheit jhres willens gehen/ sondern gehet nur stets in eigene Lust vnd Begierde/in die Eitelkeit vnd Falscheit/ in des Teuffels willen: Sie fasset nur Boßheit / Lügen/ Hoffart / Geitz/ Neid vnnd Zorn in sich / vnnd ergibt jhren

willen

willen darein: Dieselbe Eitelkeit wird in jhr auch offenbar vnd würckende/vnd durchdringet die Seele gantz vnnd gar / wie ein Fewer das Eisen. Diese kan zu Göttlicher Ruhe nicht kommen/ denn Gottes Zorn ist in jhr offenbahr: Vnnd so sich nu der Leib von der Seele scheidet / so gehet ewig rewen vnd verzweiffeln an/denn sie empfindet/das sie ist ein Eitel solcher ängstlicher Grewel worden / vnd schämet sich / das sie solte mit jhrem falschen willen zu Gott eindringen/ja sie kan auch nicht / denn sie ist im Grimme gefangen / vnnd ist selber ein eitel Grimm/ vnd hat sich darmitte eingeschlossen / durch jhre falsche Begierde / welche sie in sich hat erwecket. Vnd weil Gottes Liecht nicht in jhr scheinet / vnd seine Liebe sie nicht berühret/ so ist sie eine grosse Finsternüß / vnd eine peinliche ängstliche fewer qual / vnnd träget die Hölle in sich / vnnd kan das Liecht Gottes nicht sehen. Also wohnet sie in sich selber in der Hölle / vnd darff keines einfahrens: Denn wo sie innen ist / so ist sie in der Hölle / vnd ob sie sich viel hundert tausent meilen könte von jhrer stätte schwingen / so ist sie doch in solcher Qual vnd Finsternüß.

Der Jünger sprach: Wie denn das die heilige Seele in dieser zeit solch Liecht vnd grosse Frewde nit mag volkommen empfin-

den/

den / vnd der Gottlose die Hölle auch nicht fühlet / weil beides im Menschen ist / vnd ie eines im menschen würcket?

Der Meister Sprach: Das Himmelreich ist in den Heiligen in jhrem Glauben würckende vnd empfindlich / sie fühlen Gottes Liebe in jhrem Glauben / dadurch sich der wille in Gott ergibt: aber das natürliche leben ist mit Fleisch vnd Blut vmbgeben / vnd stehet im gegensatz des Zornes Gottes / mit der eitelen Lust dieser Welt vmbgeben / welche das eusere tödliche leben stets durchdringet: Da auf einer Seiten die Welt / auff der andern seiten der Teuffel / vnd auff der dritten seiten der Fluch des Zornes GOttes in Fleisch vnnd Blut das Leben durchdringet / vnnd sichtet: Dadurch die Seele offte in Angst stehet / wenn also die Hölle auff sie dringet / vnnd sich in jhr wil offenbahren. Sie aber ersincket in die hoffnung Göttlicher Gnade ein / vnd stehet / als eine schöne Rose mitten vnter den Dornen / biß dieser Welt Reich von jhr fällt im sterben des Leibes: alßdenn wird sie erst recht in Gottes Liebe offenbar / wenn sie nichts mehr hindert. Sie muß diese zeit mit Christo in dieser Welt wandeln / Christus erlöset sie aus jhrer eigenen Höllen in dehme er sie mit seiner Liebe durchdringet / vnd bey jhr in der

Höl-

Höllen stehet/ vnd ihre Hölle in Himel wandelt. Daß du aber spracheſt / Warumb der Gottloſe in dieſer zeit die Hölle nicht fühlet/ Sage ich: Er fühlet ſie wohl in ſeinem falſchen Gewiſſen / aber er verſtehet das nicht/ denn er hat noch die irdiſche eitelkeit/ mit der er ſich beliebet/ daran er frewde vnd wolluſt hat: Auch hat das euſere Leben noch das liecht der euſern Natur/ darinnen ſich die Seele beluſtiget / das alſo das peinen nicht mag offenbahr werden. Wenn aber der Leib ſtirbet/ ſo kan die Seele ſolcher zeitlichen wolluſt nicht mehr genieſſen/ vnd iſt ihr auch das Liecht der Euſern Welt verloſchen: Alßdenn ſtehet ſie in ewigem dürſte vnnd hunger nach ſolcher eitelkeit/ mit welcher ſie ſich alhie hat beliebet / vnnd kan aber nichts erreichen / als nur ſolchen falſchen eingefaſten willen: Deſſen ſie in dieſem leben zu viel hat gehabet / vnd ſich doch nit laſſen benügen/ deſſen hat ſie alßdenn zu wenig/ darvmb iſt ſie in ewigem hunger vnd durſt nach eitelkeit/ Boßheit vnd Leichtfertigkeit: Sie wolte immerdar gerne noch mehr böſes thun/ vnd hat aber nichts/ darinnen/ oder darmitte ſie das kan volbringen / ſo geſchihet ſolches volbringen nur in ihr ſelber: Vnnd ſolcher Hölliſcher hunger vnnd durſt kan eher nicht gantz offenbahr in ihr werden / biß ihr

der

der Leib stirbet/mit deme sie hat also in wollust gebuhlet / welcher jhr zufügete wo nach sie lüsterte.

Der Jünger Sprach: Weil Himmel vnnd Hölle in dieser zeit in vns im streitte/ vnd vns GOtt also nahe ist / wo wohnen denn die Engel vnnd Teuffel in solcher zeit?

Der Meister Sprach: Wo du nach deiner Selbheit vnnd eigenen Willen nicht wohneſt/ da wohnen die Engel bey dir vnd vnd vberall / vnd wo du nach deiner Selbheit vnd eigenen willen wohneſt/ da wohnen die Teuffel bey dir vnd vberall.

Der Jünger Sprach: Ich verstehe das nicht?

Der Meister Sprach: Wo Gottes wille in einem dinge wil / da ist Gott offenbar/ in solcher offenbarung wohnen auch die Engel: Vnd wo GOtt in einem dinge nicht mit des dinges wille wil / so ist GOtt allda jhme nicht offenbahr / sondern wohnet nur in sich selber / ohne mitwürcken desselben dinges/Allda ist in dem dinge eigener wille/ ohne GOttes willen / vnnd da wohnet der Teuffel/ vnd alles was ausser Gott ist.

Der Jünger sprach: Wie ferne ist denn Himel vnd Hölle von einander?

Der Meister sprach: Wie Tag vnnd Nacht/

Nacht / vnnd wie ichts vnd nichts: Sie sind in einander / vnnd ist ie eines dem andern wie ein nichts / vnd vrsachen doch einander zur Frewde vnd Leid. Der Himmel ist durch die gantze Welt / vnnd ausser der Welt vberall ohne trennung / ort oder stette / vnnd würcket durch Göttliche offenbarung nur in sich selber: Vnnd in dehme das darein kömpt oder in dehme / darinnen er offenbar wird / allda ist GOtt offenbahr: Denn der Himmel ist anders nichts als eine offenbahrung des ewigen Eins / da alles in stiller Liebe würcket vnd wil.

Vnnd die Hölle ist auch durch die gantze Welt / wohnet vnd würcket auch nur in sich selber / vnnd in deme / darinnen der Höllen Fundament offenbar wird / als in Selbheit vnd falschem willen. Die Sichtbare Welt hat dieses beides in sich: Aber der Mensch nach dem zeitlichen leben ist allein aus der Sichtbaren Welt / Darumb siehet er diese zeit des Eusern Lebens die Geistliche Welt nicht. Denn die Euser Welt mit jhrem wesen ist ein decke für der Geistlichen Welt / gleich wie die Seele mit dem Leibe bedeckt ist: Wenn aber der Eusere Mensch stirbet / so wird die Geistliche Welt nach der Seelen offenbahr / entweder nach ewigem Liechte bey den heyligen Engeln / oder

oder in Ewiger Finsternüß, bey den Teuffeln.

Der Jünger Sprach: Was ist denn ein Engel / oder die Seele eines menschen / das sie also mögen in GOttes Liebe oder Zorn offenbahr werden?

Der Meister Sprach: Sie sind aus gleichem VRstande / ein stücke aus Göttlicher wissenschafft Göttliches willens / entsprungen aus Göttlichem Worte / vnd geführet in einen Gegenwurff Göttlicher liebe: Sie seind aus dem grunde der ewigkeit / darauß Liecht vnd Finsternüß entspringet: Als in der Annehmligkeit eigener Begierde ist die Finsternüß / vnnd im gleichen wollen mit GOtt das Liecht: Da der Wille der ichheit der Seelen mit GOtt wil / da ist Gottes Liebe in würcken / vnd in der selbst-Annehmligkeit des Seelischen wollens / würcket Gottes wille Peinlich / vnd ist eine Finsternüß / auf daß das Liecht erkant werde: Sie seind anders nichts / als eine Offenbahrung Göttliches willens / entweder im Liechte oder Finsternüß / der Geistlichen Welt Eigenschafft.

Der Jünger Sprach: Was ist denn der Leib eines menschen?

Der Meister Sprach: Er ist die Sichtbare Welt / ein Bilde vnnd Wesen alles

dessen

dessen was die Welt ist: Vnd die sichtbare Welt ist eine Offenbarung der innern Geistlichen Welt/ aus dem ewigen Liechte / vnd aus der ewigen Finsternüß/aus dem Geistlichem gewürcke: Vnd ist ein Gegenwurff der Ewigkeit / mit dehme sich die Ewigkeit hat Sichtbar gemacht / da eigen wille vnd Gelassener wille vntereinander würcket als Böses vnd Guttes. Ein solches Wesen ist auch der euserer mensch: Denn Gott schuff den eusern menschen aus der eusern Welt / vnd bließ jhme die innere Geistliche Welt zu einer Seelen vnnd verständigen Leben ein: Darumb kan die Seele in der eusern Welt wesen Böses vnd Guttes annehmen vnnd würcken.

Der Jünger sprach: Was wird denn nach dieser Welt sein / wenn das alles vergehet?

Der Meister Sprach: Es höret nur das Materialische wesen auff / als die vier Elementa, die Sonne / Mond vnd Sternen: Als denn wird die innere Geistliche Welt gantz Sichtbar vnd offenbar. Was aber in dieser zeit ist durch den Geist gewürcket worden / es sey Böse oder Gutt / da wird sich ein iedes werck Geistlicher art nach / entweder in das Liecht / oder in die ewige Finsternüß scheiden: Denn was

aus

aus ieden willen geboren ist / das dringet wieder in seiner Gleichheit ein. Vnnd da wird die Finsternüß die Hölle genant / als ein ewige Vergessung alles Gutten / vnnd das Liecht wird das Reich Gottes genant / als eine ewige Frewde / vnd ein ewiges Lob der Heiligen / das sie sind von falscher Pein erlöset worden.

Das Endliche Gerichte ist eine anzündung des Fewers nach Gottes Liebe vnnd Zorn: Darinnen vergehet die Materia aller wesen / vnnd wird ein iedes Fewer das seine / als das wesen seiner Gleicheit in sich ziehen. Als / was in Gottes Liebe ist erboren / das zeucht das Liebe-Fewer Gottes in sich / darinnen es auch wird nach der Liebe art brennen / vnd sich demselben wesen selber einergeben: Was aber in Gottes zorn nach der Finsternüß ist gewürcket worden / das zeucht die Peinligkeit in sich / vnd verzehret das falsche wesen / als denn so bleibet nur der Peinliche wille in eigener Bildung vnd Form.

Der Jünger sprach: In welcher Materia oder Gestalt werden vnser Leiber auffersteben?

Der Meister Sprach: Es wird gesäet ein Natürlicher / grober / vnd Elementalischer Leib / der ist in dieser zeit den Eusern Ele-

Elementen gleiche: Vnd in demselben groben Leibe ist die subtile krafft / gleich wie in der Erden eine subtile gute krafft ist/ Welche sich mit der Sonnen vergleichet / vnd einiget / welche auch im anfange der zeit / aus Göttlicher Krafft entsprungen ist / daraus auch die gute Krafft des Leibes ist genommen worden: Diese Gutte Krafft des tödlichen Leibes sol in Schöner durchsichtiger Crystallinischer / Materialischer eigenschafft/ / in Geistlichem Fleische vnd Blute wider kommen/ vnd ewig leben: Wie denn auch die gutte Krafft der Erden / da denn die Erde wird auch Crystallinisch sein / vnd das Göttliche Liecht wird in allem wesen leuchten. Vnnd wie die grobe Erde vergehen / vnnd nicht wider kommen sol / Also auch sol das grobe Fleisch des Menschen vergehen / vnd nicht ewig leben. Aber für das Gerichte muß alles / vnnd im Gerichte durch das Fewer geschieden werden / beides/ die Erde/ vnd die Asche des Menschlichen Leibes. Denn wenn Gott wird die Geistliche Welt noch eines bewegen / So zeucht ein ieder Geist sein Geistliches wesen wider an sich: Als ein Gutter Geist vnnd Seele zeucht jhr guttes wesen an sich / vnd ein Böser sein böses. Man muß aber nur eine wesentliche Materialische Krafft verstehen/

stehen/ da das wesen eitel Krafft ist / gleich einer Materialischen Tinctur, da die grobheit vergehet an allen dingen.

Der Jünger Sprach: So werden wir nit mit den Sichtbaren Leibern auffstehen/ vnd darinnen ewig Leben?

Der Meister Sprach: Wenn die sichtbare Welt vergehet / so vergehet alles das mitte / was euserlich ist gewesen / das aus jhr ist herkommen: Von der Welt bleibet nur die Himlische Crystallinische art vnnd form: Also auch vom menschen bleibet nur die Geistliche Erde: Denn der mensch wird der Geistlichen Welt/ welche itzo noch verborgen ist/ gantz Gleiche sein.

Der Jünger Sprach: Wird auch ein Mann vnd Weib sein / im Geistlichen Leben/ oder Kinder / oder Blutfreunde / wird sich auch einer zum andern gesellen, wie alhie geschehen ist?

Der Meister Sprach: Wie bist du so fleischlich gesinnet? Es ist allda kein Mann noch Weib / sondern alle nur Gleiche den Engeln Gottes / als Männliche Jungfrawen: Weder Tochter / Sohn / Bruder noch Schwester / sondern alle Eines Geschlechtes/ in Christo Alle nur EINER, wie ein Baum in seinen ästen / vnnd doch absonderliche Creaturen / Aber Gott Alles in Al-

in Allem. Es wird ja eine Geistliche Erkäntnüß sein/ was ein ieder gewesen ist/ vnd was er gethan hat / Aber es ist keine Annehmligkeit/ oder Begierde zur Annehmligkeit solches wesens mehr da.

Der Jünger Sprach: Werden sie auch alle gleich der Ewigen Frewden vnd Glorificirung geniessen?

Der Meister Sprach: Die Schrifft Sprecht: Welch ein Volck das ist / einen solchen GOtt hat es auch. Item: Bey den Heiligen bist du heilig / vnnd bey den Verkehrten verkehret. Vnnd S. Paulus schreibet: Sie werden einander vbertreffen in der Aufferstehung / wie Sonne / Monde vnd Sternen. So wisse nun / das sie ja werden alle Göttlicher würckung geniessen / Aber ihre krafft vnnd Erleuchtung wird gar vngleiche sein: Alles nach deme ein ieder wird in dieser zeit/ in seinem ängstlichen würcken / sein mit krafft angethan worden. Denn das ängstliche würcken der Creatur dieser zeit / ist eine eröffnung vnnd gebehrung Göttlicher krafft / Dadurch GOttes krafft beweglich vnnd würckende wird. Welche nun in dieser zeit wird mit CHristo haben gewürcket / vnnd nicht in Fleisches lust/ die werden eine grosse krafft vnd Schöne Glorificirung in / vnnd

an sich haben: Die andern aber/ welche nur auff eine zugerechnete Gnugthung alleine gewartet/ vnnd vnter dessen dem Bauch-Gotte gedienet/ vnnd sich doch endlich bekehret/ vnnd zur Hulde kommen sind/ diese werden nicht so grosse Krafft vnd Erleuchtung haben: Darumb wird es mit diesen ein vnterscheid sein/wie mit Sonne/Monde/ vnd Sternen/ vnd den Wiesen Blumen in jhrer Schönheit/ Krafft vnnd Tugendt.

Der Jünger Sprach: Wie/ oder durch wehn sol die Welt gerichtet werden?

Der Meister Sprach: Mit Göttlicher Bewegnüß durch die Person vnnd Geist Christi: Der wird durch das Wort Gottes/ das mensch ward/von sich scheiden/das Christum nicht angehöret/ vnnd wird sein Reich in dem orte/ wo diese Welt stehet/ gantz offenbaren/ denn die Bewegnüß der Scheidung geschicht vberal zugleiche.

Der Jünger Sprach. Wo werden denn die Teuffel vnnd alle Verdampten hin geworffen werden/ So der ort dieser gantzen Welt das Reich Christi ist/vnd glorificiret werden sol/ werden sie ausser dem orthe dieser Welt getrieben werden/oder wird Christus seine Herrschafft ausser dem orthe dieser Welt haben/ vnd offenbaren?

Der

Der Meister Sprach: Die Hölle bleibet im orte dieser Welt an allen enden/aber dem Himmelreich verborgen/ wie die Nacht im Tage verborgen ist: das Liecht wird ewig in der Finsternüß scheinen / vnnd die Finsternüß kan das nicht ergreiffen. So ist das Liecht das Reich Christi / vnd die Finsternüß ist die Hölle / darinnen die Teuffel vnd Gottlosen wohnen. Also werden sie vom Reiche Christi vnterdruckt/ vnnd zum Fußschemmel/als zum spotte gesetzt werden.

Der Jünger Sprach: Wie werden alle Völcker für das Gerichte gestellet werden?

Der Meister Sprach: Das Ewige Wort GOttes / daraus alles Geistliche Creatürliche leben ist gegangen/beweget sich zu der Stunde nach Liebe vnd Zorn/in allem Leben was aus der Ewigkeit ist / vnd zeucht die Creatur für das Vrteil Christi. Durch solche bewegnüß des Wortes/ wird das Leben in allen seinen wercken offenbar/ vnd wird ein ieder sein Vrteil vnd Gerichte in sich sehen / vnnd empfinden: Denn das Gerichte wird in des menschlichen Leibes absterben als bald in der Seelen offenbahr. Das End Vrteil ist nur eine Wiederkunfft des Geistlichen Leibes/vnd eine Scheidung der Welt/ da am wesen der Welt/ vnd am Leibe sol das böse vom Guten geschieden

werden/ein iedes ding in seinen ewigen Eingang vnd Behalter: Vnd ist eine offenbahrung der verborgenheit Gottes in allem wesen vnd Leben.

Der Jünger sprach: Wie wird das Vrteil gefellet?

Der Meister Sprach: Da sihe an die Worte Christi / der wird sprechen zu denen zu seiner rechten: kompt her Jhr Gesegneten meines Vaters / er-Erbet das Reich das euch bereitet ist von anbegin der Welt: Denn ich bin Hungerig gewesen / vnnd jhr habet mich gespeiset: Ich bin Dürstig gewesen / vnd jhr habet Mich getränket: ich bin ein Gast gewesen / vnnd jhr habet mich beherberget: Ich bin Nacket gewesen / vnnd jhr habet mich bekleidet: Ich bin Kranck vnd Gefangen gewesen / vnnd jhr habet mich besuchet / vnnd seid zu mir kommen.

Vnd sie werden jhme antworten: Wenn haben wir dich Hungerig / Dürstig / einen Gast / Nacket / Kranck / vnd Gefangen gesehen / vnd haben Dir also gedienet?

Vnd der König wird antworten / vnd zu jhnen sagen: Was jhr gethan habet einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habet jhr Mir gethan.

Vnd zu den Gottlosen zur Lincken wird

Er

Er sagen: Gehet hin von mir ihr verfluchten in das Ewige Fewer/ das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln. Ich bin Hungerig/ Durstig/ ein Gast/ Nacket/ Kranck/ vnd Gefangen gewesen, vnd Ihr habet Mir nie gedienet.

Vnd Sie werden Ihme auch antworten/ vnd zu Ihme sprechen: Wenn haben wir Dich also gesehen/ vnd haben Dir nicht gedienet? Denn wird Er Ihnen antworten: Warlich Ich sage euch: Was ihr nicht gethan habet einem vnter diesen Geringsten/ das habet ihr Mir auch nicht gethan. Vnnd sie werden in die Ewige Pein gehen/ Aber die Gerechten in das Ewige Leben.

Der Jünger Sprach: Lieber Meister sage mir doch/ Warumb saget Christus/ Was ihr diesem Geringsten gethan habet/ das habet ihr MIR gethan/ vnd was ihr Ihnen nicht gethan habet/ das habet ihr Mir auch nicht gethan/ Wie thut man Christo solches/ das es Ihme Selber geschehe?

Der Meister Sprach: Christus wohnet wesentlich in dem Glauben dehrer die sich Ihme gantz ergeben/ vnnd gibt ihnen Sein Fleisch zur Speise/ vnnd Sein Blut zum Tranck/ vnnd besitzt also den grund ihres

Glaubes nach der Inwendigkeit des menschen. Darumb denn ein Christ eine Rebe an seinem Weinstocke / vnnd ein Christ genant wird / das Christus Geistlich In jhme wohnet: Vnd was man nun einem Solchen Christen in seinen leiblichen Nöthen thut / das thut man Christo Selber / Welcher in jhme wohnet. Denn ein Solcher Christ ist nicht sein Eigen / sondern ist Christo gantz ergeben / vnd sein eigenthumb / darumb so geschicht es Christo selber: Vnnd wer nu seine Hand von Solchem Notleidenden Christen menschen abzeucht / vnnd jhme nicht in Nöthen dienen wil / der stösset Christum von sich weg / vnd verachtet Jhn in seinen Gliedern. Wenn dich ein Armer Mensch bittet / der Christum angehöret / vnnd du versagest es jhme in seiner Nothturfft / so hast du es Christo selber versaget / Vnnd was man einem Solchen Christenmenschen zu leide thut / das thut man Christo Selber. Wenn man einen Solchen menschen spottet / verhönet / lästert / vnnd von sich stösset / das alles thut man Christo selber: Wer jhn aber auffnimmet / Speiset / tränket / kleidet / vnd in Nöthen beyspringet / der thut es Christo vnd seines eigenen Leibes Gliedern / ja er thut es Jhme selber / so er ein Christ ist: Denn in Christo sind

Wir

Wir nur Einer / Wie der Baum in seinen ästen.

Der Jünger Sprach: Wie wollen denn diese bestehen am Tage solches Gerichtes / Welche den Armen Elenden also quälen / vnnd jhme seinen Schweiß außsaugen / jhn drängen / vnd mit gewalt an sich ziehen / vnd für jhren Fußhader achten / nur zu dem ende / das sie Eigen mächtig / vnd seinen schweiß in Wolluſt / mit hoffart / vnd vppigkeit verzehren?

Der Meister Sprach: Diese alle thun es Christo selber, vnd gehören in sein strenges Vrtheil: Denn sie legen jhre Hände also an Christum / verfolgen Jhn in seinen Gliedern / vnd helffen darneben dem Teuffel sein Reich mehren. Vnnd ziehen den Armen / durch solch drängen / von Christo abe / das er auch einen leichtfertigen Weg suchet / seinen Bauch zu füllen: Ja Sie thun anders nichts / als der Teuffel selber thut / Welcher ohne vnterlaß dem Reiche Christi in der Lieb widerstehet. Diese alle / so sie sich nicht von gantzem hertzen zu Christo bekeren / vnd jhme dienen / müssen in das Hölliſche Fewer gehen / da eitel solche Eigenheit innen ist.

Der Jünger sprach: Wie werden denn diese bestehen / Welche in dieser Zeit also

vmb das Reich Christi streitten/ vnd einander darumb verfolgen/ schänden/ schmähen/ vnd lästern?

Der Meister Sprach: Diese alle haben Christum noch nie erkant / vnnd stehen auch nur in der figur/wie Himmel vnd Hölle mit einander vmb die vberwindung streittet. Alles Auffsteigen der Hoffart / da man nur vmb Meinungen streittet / ist ein Bilde des Eigenthumbs: Welcher nicht den Glauben vnd die Demut hat / vnd in Christi Geiste stehet/ der ist nur mit dem Zorne GOttes gewapnet / vnd dienet der vberwindung der Bildlichen Eigenheit / als dem Reiche der Finsternüß/ vnd des Zornes Gottes. Denn alle Eigenheit wird am Gerichts-Tage der Finsternüß gegeben werden: Also auch ihr vnnütze Gezänck: / dadurch sie keine Liebe suchen / sondern nur Bildtliche Eigenheit / sich in Meinungen sehen zu lassen / vnd dadurch die Fürsten vmb solche Bildtliche Meinungen zu Kriegen verursachen/ vnnd mit ihren Bildern Landt vnnd Leute stürmen vnd verwüsten. Diese alle gehören in das Gerichte zum scheiden / das Falsche vom Rechten: Da werden alle Bilder vnd Meinungen auffhören / vnnd werden alle Kinder Gottes in der Liebe Christi wandeln/ vnd EIN in vns.

Alles

Alles was in dieser Zeit des Streittes/ nicht im Geiste Christi eiffert/ vnnd alleine die Liebe begeret zu fördern/ Sondern Eigen nütz im Streitte suchet/ das ist vom Teuffel/ vnd gehöret in die Finsternüß/vnd wird von Christo geschieden werden: Denn im Himmel dienet alles in Demut GOtt seinem Schöpffer.

Der Jünger Sprach: Warumb lässet es denn GOtt in dieser zeit geschehen/ das solcher Streit ist.

Der Meister Sprach: Das Leben stehet im Streitte/ auff das es offenbar/empfindlich/ findlich/ vnnd die Weißheit schiedlich/ vnd erkant werde: Vnnd dienet zur ewigen Frewde/ der vberwindung. Denn in dem Heiligen in Christo wird ein grosses Lob daraus entstehen/ das Christus in jhnen die Finsternüß vnd alle Eigenheit der Natur vberwunden hat/ vnd sie vom Streitte erlöset seind: Dessen werden sie sich Ewig erfrewen/ wenn sie erkennen werden/ wie es den Gottlosen vergolten wird. So lässet nun Gott alle dinge im Freyen willen stehen/ auff das die Ewige Herrschafft nach Liebe vndzorn/ nach Liecht vnnd Finsternüß offenbar vnd erkant werde/ vnd ein iedes Leben sein Vrteil in sich selber vrsache vnd erwecke. Denn was itzo den Heili-

gen in jhrem Elende ein Streit vnnd Pein ist / das wirdt jhnen in grosse Frewde verwandelt werden : Vnd was den Gottlosen eine Lust vnnd Frewde in dieser Welt ist / das wird jhnen in Ewige Pein vnd Schande verkehret werden. Vnd darumb muß den Heiligen jhre Frewde aus dem Tode entstehen / gleich wie das Liecht aus der Kertzen durch das sterben vnd verzehren im Fewer entstehet : Auff daß das Leben also der peinligkeit der Natur loß werde / vnd eine andere Welt besitze. Gleich wie das Liecht gar ander Eigenschafft hat als das Fewer / vnd sich selber gibt / vnnd das Fewer aber sich selber nimpt vnnd frisset : Also auch grünet das Heilige Leben der Sanfftmut durch den Todt aus / da der Eigene wille erstirbet / vnd alleine Gottes Liebe wille Alles in Allem regieret / vnnd thut.

Denn also hat das Ewige EJN Empfindligkeit vnd schiedligkeit angenommen / vnd sich wider durch den Todt mit der Empfindligkeit in grosser Frewdenreich außgeführet : Auff das ein Ewiges Spiel in der Vnendlichen Einheit sey / vnd eine Ewige VRsache zur Frewdenreich / So muß nun die Peinligkeit ein grund vnd vrsache sein zu solcher Bewegnüß.

Vnd

Vnd in diesem liget das Misterium der Verborgenenen Weißheit Gottes!

Wer da Bittet / der empfähet:
Wer da Suchet der findet:
Vnd Wer da Anklopffet / dehm wird aufgethan.
Die Gnade vnsers HERREN IESV CHRISTI,
Vnd die Liebe GOTTES,
Vnnd die Gemeinschafft des Heiligen GEISTES,
Sey mit vns allen/
AMEN.

Hebr. 12. vers. 22. ff.

Dancket dem Herren/
Denn Jhr seyd nun kommen zu dem Berge ZION:
zu der Statt Gottes:
Zu dem Himlischen Jerusalem:
Zu der menge vieler Tausendt Engel.

Vnnd zu der Gemeine der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben sind:
Vnnd zu Gott dem Richter vber Alle:
vnd zu den Geistern der vollkommenen Gerechten:
vnd zu dem Mittler des Newen Testaments IESV:
vnnd zu dem Blut der Besprengung / das da besser redet / denn Habels.

AMEN.

Lob / vnd Ehre / vnd Weißheit vnd Danck / vnd Preiß / vnd Krafft / vnd Stärcke / Sey dehm der auff dem Stule sitzet / vnserm Gott / vnd dem Lamme /
Von Ewigkeit / Zu Ewigkeit /
AMEN.

ENDE
Deß Vierten Buchs.

Eine

Kurtze Andeütung/ von dem Schlüssel zum verstande Göttlicher geheimnüß.

DE POENITENTIA.

WElcher Mensch/ zu Göttlicher beschawligkeit in sich selber gelangen will/ vnd in Christo mit GOtt reden/ der folge diesem Proceß, so kompt er dazu.

1. Er soll alle seine Sinnen vnd Vernunfft sambt aller einbildung zusammen in einen Sinn raffen/ vnd eine solche starcke Imagination jhm einfassen/ sich selber zubetrachten/ was er sey: In dehm jhn die Schrifft Gottes bilde/ ja einen Tempel des H. Geistes nennet/ der in jhme wohnet/ vnd nennet jhn Christi Gliedmaß/ vnd beüt jhm

Chri-

Glaubes nach der Inwendigkeit des menschen. Darumb denn ein Christ eine Rebe an seinem Weinstocke / vnnd ein Christ genant wird / das Christus Geistlich In jhme wohnet: Vnd was man nun einem Solchen Christen in seinen leiblichen Nöthen thut / das thut man Christo Selber / Welcher in jhme wohnet. Denn ein Solcher Christ ist nicht sein Eigen / sondern ist Christo gantz ergeben / vnd sein eigenthumb / darumb so geschicht es Christo selber: Vnnd wer nu seine Hand von Solchem Notleidenden Christen menschen abzeucht / vnnd jhme nicht in Nöthen dienen wil / der stösset Christum von sich weg / vnd verachtet Jhn in seinen Gliedern. Wenn dich ein Armer Mensch bittet / der Christum angehöret / vnnd du versageſt es jhme in seiner Nothturfft / so hast du es Christo selber versaget / Vnnd was man einem Solchen Christenmenschen zu leide thut / das thut man Christo Selber. Wenn man einen Solchen menschen spottet / verhönet / lästert / vnnd von sich stösset / das alles thut man Christo selber: Wer jhn aber auffnimmet / Speiset / tränckt / kleidet / vnd in Nöthen beyspringet / der thut es Christo vnd seines eigenen Leibes Gliedern / ja er thut es Jhme selber / so er ein Christ ist: Denn in Christo sind

Wir

Wir nur Einer / Wie der Baum in seinen ästen.

Der Jünger Sprach: Wie wollen denn diese bestehen am Tage solches Gerichtes? Welche den Armen Elenden also quälen / vnnd jhme seinen Schweiß außsaugen / jhn drängen / vnd mit gewalt an sich ziehen / vnd für jhren Fußhader achten / nur zu dem ende / das sie Eigen mächtig / vnd seinen schweiß in Wollust / mit hoffart / vnd vppigkeit verzehren?

Der Meister Sprach: Diese alle thun es Christo selber, vnd gehören in sein strenges Vrtheil: Denn sie legen jhre Hände also an Christum / verfolgen Jhn in seinen Gliedern / vnd helffen darneben dem Teuffel sein Reich mehren. Vnnd ziehen den Armen / durch solch drängen / von Christo abe / das er auch einen leichtfertigen Weg suchet / seinen Bauch zu füllen: Ja Sie thun anders nichts / als der Teuffel selber thut / Welcher ohne vnterlaß dem Reiche Christi in der Lieb widerstehet. Diese alle / so sie sich nicht von gantzem hertzen zu Christo bekeren / vnd jhme dienen / müssen in das Hölliſche Fewer gehen / da eitel solche Eigenheit innen ist.

Der Jünger sprach: Wie werden denn diese bestehen / Welche in dieser Zeit also

vmb das Reich Christi/ streitten/ vnd einander darumb verfolgen/ schänden/ schmähen/ vnd lästern?

Der Meister Sprach: Diese alle haben Christum noch nie erkant / vnnd stehen auch nur in der figur/ wie Himmel vnd Hölle mit einander vmb die vberwindung streittet. Alles Auffsetzen der Hoffart / da man nur vmb Meinungen streittet / ist ein Bilde des Eigenthumbs: Welcher nicht den Glauben vnd die Demut hat / vnd in CHristi Geiste stehet/ der ist nur mit dem Zorne GOttes gewapnet / vnd dienet der vberwindung der Bildlichen Eigenheit / als dem Reiche der Finsternüß/ vnd des Zornes Gottes. Denn alle Eigenheit wird am Gerichts-Tage der Finsternüß gegeben werden: Also auch jhr vnnütze Gezäncke / dadurch sie keine Liebe suchen / sondern nur Bildtliche Eigenheit / sich in Meinungen sehen zu lassen / vnd dadurch die Fürsten vmb solche Bildtliche Meinungen zu Kriegen verursachen/ vnnd mit jhren Bildern Landt vnnd Leute stürmen vnd verwüsten. Diese alle gehören in das Gerichte zum scheiden / das Falsche vom Rechten: Da werden alle Bilder vnd Meinungen auffhören / vnnd werden alle Kinder Gottes in der Liebe Christi wandeln/ vnd ER in vns.

Alles

Alles was in dieser Zeit des Streittes/ nicht im Geiste Christi eiffert/ vnnd alleine die Liebe begeret zu fördern/ Sondern Eigen nütz im Streitte suchet/ das ist vom Teuffel/ vnd gehöret in die Finsternüß/vnd wird von Christo geschieden werden: Denn im Himmel dienet alles in Demut GOtt seinem Schöpffer.

Der Jünger Sprach: Warumb lässet es denn GOtt in dieser zeit geschehen/ das solcher Streit ist.

Der Meister Sprach: Das Leben stehet im Streitte/ auff das es offenbar/empfindlich/ findlich/ vnnd die Weißheit schiedlich/ vnd erkant werde: Vnnd dienet zur ewigen Frewde/ der vberwindung. Denn in dem Heiligen in Christo wird ein grosses Lob daraus entstehen/ das Christus in jhnen die Finsternüß vnd alle Eigenheit der Natur vberwunden hat/ vnd sie vom Streitte erlöset seind: Dessen werden sie sich Ewig erfrewen/ wenn sie erkennen werden/ wie es den Gottlosen vergolten wird. So lässet nun Gott alle dinge im Freyen willen stehen/ auff das die Ewige Herrschafft nach Liebe vnd zorn/ nach Liecht vnnd Finsternüß offenbar vnd erkant werde/ vnd ein iedes Leben sein Vrteil in sich selber vrsache vnd erwecke. Denn was itzo den Heili-

gen in jhrem Elende ein Streit vnnd Pein ist / das wirdt jhnen in grosse Frewde verwandelt werden : Vnd was den Gottlosen eine Lust vnnd Frewde in dieser Welt ist / das wird jhnen in Ewige Pein vnd Schande verkehret werden. Vnd darumb muß den Heiligen jhre Frewde aus dem Tode entstehen / gleich wie das Liecht aus der Kertzen durch das sterben vnd verzehren im Fewer entstehet : Auff daß das Leben also der peinligkeit der Natur loß werde / vnd eine andere Welt besitze. Gleich wie das Liecht gar ander Eigenschafft hat als das Fewer / vnd sich selber gibt / vnnd das Fewer aber sich selber nimpt vnnd frisset : Also auch grünet das Heilige Leben der Sanfftmut durch den Todt aus / da der Eigene wille erstirbet / vnd alleine Gottes Liebe wille Alles in Allem regieret / vnnd thut.

Denn also hat das Ewige EJN Empfindligkeit vnd schiedligkeit angenommen / vnd sich wider durch den Todt mit der Empfindligkeit in grosser Frewdenreich außgeführet : Auff das ein Ewiges Spiel in der Vnendlichen Einheit sey / vnd eine Ewige VRsache zur Frewdenreich / So muß nun die Peinligkeit ein grund vnd vrsache sein zu solcher Bewegnüß.

Vnd

Vnd in diesem liget das Misterium der Verborgenenen Weißheit Gottes!

Wer da Bittet / der empfähet:
Wer da Suchet der findet:
Vnd Wer da Anklopffet / dehm
wird aufgethan.
Die Gnade vnsers HERREN
IESV CHRISTI,
Vnd die Liebe GOTTES,
Vnnd die Gemeinschafft des
Heiligen GEISTES,
Sey mit vns allen/
AMEN.

Hebr. 12. vers. 22. ff.

Dancket dem Herren/
Denn Ihr seyd nun kommen
zu dem Berge ZION:
zu der Statt Gottes:
Zu dem Himlischen Jerusalem:
Zu der menge vieler Tausendt
Engel.

Vnnd zu der Gemeine der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben sind:
Vnnd zu Gott dem Richter vber Alle:
vnd zu den Geistern der vollkommenen Gerechten:
vnd zu dem Mittler des Newen Testaments IESV:
vnnd zu dem Blut der Besprengung / das da besser redet / denn Habels.

AMEN.

Lob / vnd Ehre / vnd Weißheit vnd Danck / vnd Preiß / vnd Krafft / vnd Stärcke / Sey dehm der auff dem Stule sitzet / vnserm Gott / vnd dem Lamme /
Von Ewigkeit / Zu Ewigkeit /
AMEN.

ENDE
Deß Vierten Buchs.

Eine

Kurtze Andeütung/ von dem Schlüssel zum verstande Göttlicher geheimnüß.

DE POENITENTIA.

WElcher Mensch/ zu Göttlicher beschawligkeit in sich selber gelangen will/ vnd in Christo mit GOtt reden/ der folge diesem Proceß, so kompt er dazu.

1. Er soll alle seine Sinnen vnd Vernunfft sambt aller einbildung zusammen in einen Sinn raffen/ vnd eine solche starcke Imagination jhm einfassen/ sich selber zubetrachten/ was er sey: In dehm jhn die Schrifft Gottes bilde/ ja einen Tempel des H. Geistes nennet/ der in jhme wohnet/ vnd nennet jhn Christi Gliedmaß/ vnd beüt jhm

Chri-

Christi Fleisch vnd Blut zu einer speise vnd tranck an

2. So sol er sich in seinem leben beschawen/ ob er auch dieser grossen Gnade würdig/ vnd dieses hohen Titels Christi fähig sey / vnd anheben sein gantzes Leben zu betrachten / was er gethan / vnd wie er seine gantze zeit zubracht habe? Ob er sich auch in Christo befinde? Ob er auch in Göttlichem Willen stehe/ oder wozu er geneigt sey? Ob er auch einigen willen in sich finde / der sich hertzlich nach Gott sehne / vnd gerne Selig seyn wolle?

3. Vnd so er nun einen tieff verborgenen willen in sich findet / der da gerne wolte zu Gottes gnaden sich wenden/ so er nur könte; so wisse er / das derselbe Wille das eingeleibte / vnnd im Paradiß nach begangener Sünde eingesprochene Wort Gottes sey: das ihn dennoch der Gott Iehova, als der Vatter/ zu Christo zeücht. Denn in vnserer Eigenheit haben wir keinen willen mehr zum gehorsam.

4. Aber derselbe zug des Vaters/ als die eingeleibte eingesprochene Gnade zeücht alle Menschen / auch den aller Gottlosesten (wenn er nicht gar eine distel ist / vnd dem zuge einen augenblick still stehen wil/ von seiner falschen wirckung.

5. Das

5. Das also kein Mensch an GOttes gnaden vrsach hat zu zweiffeln / so er in sich eine begierde findet/ sich dermal eines zu bekehren.

6. Derselbe spare es keinen augenblick mehr / wie geschrieben stehet: Heute wenn jhr des Herren Stimme höret / so verstocket ewer ohren vnd hertzen nicht.

7. Denn die begierde zur einmal bekehrung ist Gottes stimme im menschen/welche der Teuffel mit seinen eingeführeten Bilden verdecket vnd aufhelt / das es von einem tage vnd jahr zum andern aufgeschoben wird/ biß endlich die Seel zur distel wird / vnd die gnade nicht mehr erreichen kan.

8. Dieser Mensch thue nur dieß ding in seiner Himlischen betrachtung/ vnd sehe seinen gantzen lauff an/ vnd halte jhn gegen die Zehen Gebott Gottes / vnnd gegen die liebe des Euangelii, Das jhme gebeut seinen Nechsten zu lieben als sich selber / vnd das er allein in Christi Liebe ein Gnaden-Kind sey/vnnd sehe wie weit er davon abgeschritten sey / vnd was seine tägliche vbung vnd begierde sey: So wird jhn derselbe zug des Vaters in Gottes gerechtigkeit einführen/ vnd die eingemodelten bilde in seinen hertzen weisen/die er für Gott geliebet/die er für seinen besten Schatz gehalten/ vnnd noch helt.

9. Die-

9. Diese Bilde werden sein. 1. Hoffart sich selber zu lieben/ vnd von andern geehret sein wollen. Item, es wird sein ein bilde zur macht/ vnd gewalt in seiner Hoffart. 2. In ehren vber andere auffsteigen wollen. Item es wird sein ein Bilde einer Säwen: als 3. Der Geitz/ der alles allein haben will/ vnd hette er die Welt vnd den Himmel/ so will er auch die Helle beherschen: Welcher mehr begehret als er zu dem zeitlichen leben bedarff/ vnnd keinen Glauben in sich zu Gott hat: sondern ist eine besudelte Saw; die alles begehret in sich zu ziehen. Item es wird in jhm sein ein Bilde. 4. Des neides/ das in andere hertzen sticht/ vnnd andern nicht gönnet/ ob sie mehr zeitliches guttes vnnd ehren haben/ als er. Item es wird sein. 5. Der Zorn/ da sich der Neid als eine Gifft darinnen erhebet/ vnnd vmb geringer vrsach willen stossen/ schlagen/ Zörnen vnnd sich rechtfertigen will. 6. Item, Es werden ein hauffen/ ja viel tausendt Jrrdische Thiere in jhme sein/ die Er liebet. Denn alles was in der Welt ist/ das liebet Er/ vnnd hat es an Christi stelle gesetzet/ vnnd ehret es mehr als GOTT. Sehe er nur seine Wort an/ wie sein Mund andere Menschen heimlich verleümbdet/ Vnnd vbel bey den seinen

aus/

außrichtet / offt vbel ohne gewissen grund nachredet / des Nechsten vnglücks sich frewet / vnnd jhme dasselbe gönnet: Welches alles klawen vnd krelle des Teuffels / vnd das bilde der Schlangen sind / das er in sich träget.

10. Da besehe er nun diese gegen GOttes Wort im Gesetze vnud Euangelio, so wird er sehen / das er mehr Thier vnd Teuffel ist / als wahrer mensch / vnnd wird klar sehen / wie diese eingebildete vnnd angeerbte Bilde von Gottes Reich jhn aufhalten vnd abführen: das offte / wenn er gleich gerne Busse thuen / vnd zu Gott sich wenden vnnd kehren wolte / diese Teuffels klawen jhn aufhalten vnd davon abführen / vnd der armen Seelen diese larven für heiligkeit einbilden / das sie in die lust derselben wider eingehet / vnd in Gottes zorne sitzen bleibet / vnd endlich in abgrund tritt / wenn ihr die gnade vnd der zug des Vaters verlischet.

11. Deme sagen wir vnsern eigen Process, das so bald er dieser Thiere inne wird / er alßbald dieselbe stunde vnd minute sich in der Seelen also fasse / vnnd in einen willen einführe / das er wolle von dem Thierischen willen ausgehen / vnd durch wahre Busse zu Gott sich wenden. Vnd ob er das in eigenen kräfften nicht vermag noch kan / so

nehme

nehme er Christi verheissung in sich / da Christus sprach: Suchet / so werdet jhr finden / Klopffet an / so wird euch aufgethan. Kein Sohn bittet den Vater vmbs Brod / der jhm einen Stein dafür biete; oder vmb ein Ey / der jhm einen Scorpion biete. Könnet jhr / die jhr arg seyt / ewern kindern gutte gaben geben? Wieviel mehr wird mein Vater im Himmel den H. Geist geben denen die jhn darumb bitten.

12. Diese Verheissung bilde er jhm in sein Hertz: Dann sie ist des Teuffels vnd aller angeerbeten vnd eingemodelten Thiere gifft vnd Todt / vnd komme alßbald dieselbe stunde mit diesen eingebildeten verheissenen worten mit seinem Gebedt für GOtt / vnd bilde jhme zuvorhin alle die grewlichen Thiere ein / derer er selber ist / vnd denck in sich anders nichts / denn das er der besudelte Säwhirte sey / der alle seines Vaters gut vnd sein Kindtlich recht mit diesen Säuen der Welt / mit den bösen Thieren verthan habe: das er itzo für Gottes angesicht anders nicht stehe / als ein elender nacketer / zerlumpeter Säwhirte / der seines Vaters Erbe mit der Welt Thierischen Bilden verhuret vnd verbuhlet habe / vnnd habe mehr keine Gerechtigkeit zu GOttes gnaden / sey derer auch nicht werth / viel weniger das er

ein Christ oder Gottes Kind genandt werde: vnd verzage auch an allen guten wercken / die er iemals gethan hat. Denn sie sind nur aus gleißnerischen schein der Gottseeligkeit gegangen / damit der Menschen Teuffel ein Engel genant sein will. Denn ohne Glauben ist vnmüglich Gott gefallen / saget die Schrifft.

13. Aber er verzage an Göttlicher gnade nicht / nur an sich selber / vnnd an seinem können vnd vermögen / vnd bücke sich in seiner Seelen aus allen kräfften für GOtt. Vnd ob gleich sein Hertz spricht lauter nein / oder harre noch / es ist heute nicht gut / oder deine Sünde sind zu groß; es mag nit sein / das du zur hulde Gottes kommest: das auch jhme also angst wird / das er nicht zu GOtt behten kan / auch weder trost noch krafft in sein hertze bekompt / das jhme ist / als wehre seine Seele an Gott gantz blind vnnd todt: So sol er doch sehen / vnnd Gottes verheissung für eine gewisse vnfehlbare warheit halten / vnd mit vnterschlagenen hertzen zu Gottes gnaden seüfftzen / vnd in seiner grossen vnwürdigkeit / derselben sich ein er-geben.

14. Vnd ob er woll sich vnwürdig achtet / als der ein frembdling sey / deme das Erbe Christi nicht mehr gebühre / vnd er sein recht

recht verlohren habe/ so soll er jhme aber fest einbilden / Das Christus sagte: Er wehre kommen zu suchen vnnd Seelig zu machen / das verlohren ist / als den armen an Gott todten vnd Blinden Sünder. Diese Verheissung bilde Er jhm ein / vnnd mache jhme in sich einen solchen strengen fürsatz / das er von der Verheissenen Gnade GOttes in Christo nicht wolte ausgehen/ solte jhme gleich leib vnd Seele zerspringen: Vnd ob er alle seine Lebetage keinen trost in sein Hertze zur vergebung erlangen solte / so sey Gottes zusage doch bestendiger als aller Trost; so jhm widerfahren möchte.

15. Auch setze er jhme für / vnnd schliesse seinen willen also hart in seinen fürsatz/ das er nicht mehr wolte in die alten Thierischen Bilde vnd laster eingehen / vnnd solten alle seine Säwe vnd Thiere vmb jhren Hirten trawren/ Solte er auch gleich darumb aller Welt Narr sein/ so wolte er doch beständig in seinem fürsatze vnd an Gottes Gnadenverheissung bleiben. Sey er aber ein kind des Todes/ so wolte er in Christi zusagung in Christi Tode sein / vnd jhme sterben vnnd leben / wie er wolle. Er richte nur seinen fürsatz in stetes gebete vnd seufftzen zu Gott/ vnnd ergebe jhme alle seine anfänge vnnd thuen in seiner Hände-wereke/ vnnd sey von

der

der einbildung des Geitzes/Neides/vnd der Hoffart stille. Er vbergebe nur diese drey Thiere/ So werden die andern gar balde auch anheben schwach vnnd kranck zu werden/vnnd sich zum sterben nahen. Denn Christus wird balde in seinen Verheissenen Worten/welche er jhme einbildet/ vnd sich darein hüllet/ eine gestalt zum leben bekommen/vnnd in jhme anheben zu wircken/ darinn sein Gebete wird kräfftiger werden/ Vnnd wird ie lenger je mehr im Geiste der Gnaden gestercket werden.

16. Gleich wie ein Saamen zum kinde in Mutter-Leibe würcket/ vnnd wächset vnter vielen anstössen der Natur vnnd außwendigen zufällen/ biß daß das kind sein Leben in Mutterleibe bekömpt: Also gehet es auch allhie zu. Je mehr der Mensch von Sich aus den Bilden ausgehet/ ie mehr gehet er in GOtt ein: biß so lang Christus in der eigeleibten Gnaden Lebendig wird/ Welches geschicht in grossem ernst des fürsatzes. So gehet also bald die Vermählung mit Jungfraw Sophien an/ da die zwey Liebe in einander in frewden empfahen/ vnd mit gar inniglicher begierde in die aller Süsseste Liebe GOttes/ mit einander eindringen: allda in kurtzer frist die Hochzeit des Lammes berei-

bereitet ist / da Jungfraw Sophia (als die würdige Menschheit Christi) mit der Seelen vermählet wird. Vnnd was alda geschehe / vnd was für frewden allda gehalten werden / sagt Christus von der grossen frewde vber den bekehreten Sünder / welche im Himmel / im menschen für GOttes augen vnd allen heiligen Engeln gehalten werden für neün vnd neüntzig gerechten / die der Busse nicht bedürffen.

17. Dazu wir weder Feder noch Worte haben zu schreiben oder zu reden / was die süsse gnade GOttes in Christi Menscheit sey / vnnd was denen widerfahre / Welche würdig zu des Lammes Hochzeit kommen. Welches wir in vnserm eignen Proces selber erfahren haben / vnd wissen / das wir vnsers schreibens einen wahren grund haben: Welchen wir vnsern Brüdern in der Liebe Christi hertzlich gerne mittheilen wolten. Wenn es müglich wehre / das sie vnserm erewen Kindtlichen raht glauben wolten / sie würdens in jhnen erfahren / wo von diese einfältige hand die grossen Geheimnüsse verstehe vnd wisse.

18. Weil wir denn vorhin einen gantz außführlichen Tractat von der Busse vnnd Newen Wiedergeburt geschrieben haben / so lassen wir es alhier nur bey einer andeütung

tung bleiben / vnd weisen den Leser daselbst hin / so wol in das grosse Werck vber Genesin: Da wird er allen grund dessen / was er fragen möchte wollen / gnugsam außführlich finden: Vnd vermahnen jhn Christlich vns nachzufahren in diesem Procels, so wird er zu Göttlicher beschawligkeit in sich selber kommen / vnnd hören was der HErr durch Christum in jhme saget: vnd entfehlen jhn hiemit der Liebe Christi.

Geben den 9. Februarii Anno 1623.

Von der

Vermischeten Welt / Vnd Jhrer bößheit.

Ist

Ein Spiegel / da sich ein Jeder in beschawen vnd sich prüffen kan: Weß Geistes Kind er sey?

CHRISTVS Saget / Matth. 23. O Ierusalem Ierusalem: Wie offte habe ich deine Kinder wollen versambten / alß eine Gluck-Henne jhre Küchlein vnter jhre Flugel / vnd du hast nit gwolt.

gewolt. Item, O Ierusalem die du Tödtest/ etc. Item wir haben euch gepfiffen/ vnd jhr habet nicht getantzet. Item was solich doch mehr diesem Halstarrigen Volcke thun/das sich meinen Geist nicht mehr will straffen lassen. Item, Jhr mundt ist vol fluchens vnd bitterkeit / Ottergifft ist vnter jhren Lippen/ sie reden eitel trug / vnd jhre Hertzen sind nimmer eines. O Wie gerne wolte ich doch auch der besten Trauben essen: Aber ich bin wie ein Weingärtener der da nachlieset. Ich bin gantz Frembde meiner Mutter kindern. Die mein brot essen/ tretten mich vnter die fusse.

Also hat die Mutter zu jener zeit geklaget/vber die bösen kinder der menschen/ was sol sie aber nicht ietzo thun? Jetzt stehet sie in grossen trawren / vnnd hat jhr angesichte von den bösen kindern gewandt / vnnd wil jhrer in diesem kleide nicht mehr: Sie weinet / vnd es ist niemandt der es höre / sie stehet in grossen trawren vnd jammer/vber die boßheit der falschen vngerahtenen Kinder. Ein ieder lauffet der geitzigen Huhren nach/ welche vol laster vnd grewell ist: der Hirte mit den Schaffen thut solches. Es ist ein hochtrübselige zeit / vnnd wen die nicht verkürtzet würde / so würde kein mensch seelig. Das ist eine zeit / von der alle Propheten

geweiß/

geweißsaget haben/vnd du meineſt es ſey eine guldene Zeit.

Beſchawe dich doch nur du blinder menſch/ wo du hingangen biſt? Meineſtu daß dieſe boßheit vnd falſcheit die du treibeſt/ Gottes ordnung ſey? Ja/warte der zeit/ du wirſts bald ſehen. Es iſt des letzten Siegels zeit da der Zorn GOttes hat ſeine ſchalen außgegoſſen/ vnd der Höllen wunder auß kriechen kommen: Laſts euch geſaget ſein/ wir haben es in Ternario Sancto erkandt. Dan die Mutter hat dieß verworffen/ vnd wil nicht mehr der grewel: ſie iſt Schwanger vnnd gebähret einen Sohn in jhrem alter/ der die tage der boßheit verkürtzet. Das laſſet euch geſaget ſein/ Wer in ſeiner boßheit verharret/ wird des groſſe ſchande haben.

Iſt doch der kleine Knabe ſo im ſpiel der kinder laufft/ jetzt vol gifft vnd boßheit des Teuffels/ vnd alle laſter der boßheit ſtecken in jhme. Er iſt ein ſpotter vnd Gotteslästerer darzu ein flucher vnd ſchwerer/vnnd träger/ gantz wolgeſchickt dem Teuffel zu dienen in allen Schandt-laſtern. Die vnzucht iſt ſein Latein auff ſeiner zungen: Er weiß alle höhniſche ſchertzwörter/ dem albern anzuthun. Aller Diebſtal in jhme ein kunſt/ betrug iſt jhme ein Ruhm/ ſie ſpotten fromme Leuthe ohn bedacht; der Gott fürchtet/

muß jhr Narr vnnd Eule sein. Solches sehen die Alten vnnd haben jhre freude vnd wolluſt daran/ das jhr kind also geschickt ist/ inder vppigkeit: sie kutzeln jhre hertzen damit/ wan sie Redliche Leuthe schertzen; was sie selber nicht durffen verbringen/ lehren sie jhre Kinder / damit sie nur jhres Hertzen lüſt erfüllen. Solches alles lehret sie der Teuffel/ vnnd reitet in jhrem Hertzen/ als ein Herr vber Leib vnd Seel.

Wer seinen Nechſten kan betriegen/ verleumbden / verachten/ verrahten / vnnd jhn vmb Ehr vnnd Gut bringen / der hat seinen luſt daran: Alle vnzüchtige Wort/ vnd Gebährden wirdt für kunſt gehalten. Wer den anderen kan außhöhnen / der ist Meiſter auffn platze: Das sindt alles des Teuffels griffe. Alſo führet er die arme Seele an seinem seyle/ vnnd der Menſch verſtehet es nicht.

Die Jugendt lernet am erſten des Teuffels Handtwerck / ehe sie was anders werben lernet / beydes im Mänlichem vnnd Weiblichem Geſchlächte: die verächtliche/ ſpöttige böſßhafftige vppichkeit / ist das erſte werck/ das sie lernet. Darzu helffen die Eltern trewlich / vnnd halten das für eine Weltliche vbung / zucht vnd künſt. Jſts dann / das sie ein wenig erwachſen: So ist

die

die begierde der Viehischen vnzucht / das ander werck / das sie lernen / vnnd ie eines das ander darzu reitzet. Die Jugendt reumet dem Teufel das Hertz alßbalde in der ersten blüte ein: das der Teuffel sein Näst darinnen machet / Das er also einen Menschen mit des andern greweln fänget / das Mänlein mit dem Weiblein / vnd das Weiblein mit dem Mänlein.

Schicket ein Man einen Sohn auf die hohe Schuele / das er sol was gutes lernen / das er möge Gotte vnnd der Welt nütze sein: so lernet er Vppichkeit. Hochmut / Listigkeit / wie man einen einfältigem mag das seine / seinen schweiß mit liste abdringen; Da machet man einen Mantel darumb / vnnd heissets Iura. Aber der Mantel ist des Teuffels / vnnd das falsche Hertz ist sein Diener: Kan er ein wenig frembde Sprachen / So ist ihm schon kein einfältig Man guet gnug / der Hochmut fähret offen auß: Der stinckende Madensack muß mit lohe den vnnd Zotten behänget sein / Buhlen vnnd Jungfraw schenden ist bey Ihnen Höffliche kunst: Es seindt Leute die da können feine thun / biß sie mancher Mutter Tochter den Nagenden Wurm ins Hertz vnd gewissen schieben.

Solche setzet man den Kirchen vnd Schulen vor: sie sollen Christi Schaffhirten sein/ vnd haben doch den Teuffel im hertzen zur herberge. Auch so werden sie im Weltlichen Regimente eingesetzet/die regieren hernach/ wie der Gast in jhrem hertzen wil: also wircket der Oberer die grössesten laster/ vnd lernets von jhm der Vnter. Er erdencket liste/ wie er mag des Vnteren guet/im scheine des Rechten an sich bringen: er machet auffsätze/ vnd heißets/ der Gemeine Nutz. Er zwinget den albern vnd elenden in schwere dienste/ das er mag seiner Hoffart gnug thun: Er dringet den albern mit harten worten/ nimbt jhm seinen schweiß vnd plaget jhn an seinem Leibe. Er machet jhme alles leibeigen/ vnd da er doch nicht mehr als eine einige Seele zum Eigenthumb hat/ vnnd ist in dieser Welt nur ein frembder Gast/ der Elende muß seinen schweiß gantz an seinem dienste verzehren: Es ist kein erbarmen vnd nachlassen bey jhme/ sein Hundt hats besser alß die dürfftige Seele/vnter seinem Tache Solches helt er für recht: vnnd da es gleich nicht in der Natur gegrundet ist/ als nur im Abgrunde/ da eine gestalt die andere plaget/ängstet/martert vnd quälet/da daß leben sein eigen feindt ist.

Solches lernet auch der Vntere vom

Obern

Obern / vnd nähret sich auch mit liste vnnd trug / geitz vnd schalckheit. Dan so er daß nicht brauchet / mag er fast seinen Bauch in gerechtigkeit nit füllen. So meinet die vernunfft: Also dringet jhn der gewalt / er muß mit seiner arbeit vnd wesen steigern vnd seinem Nechsten wieder seinen schweiß / ohne liebe vnd gerechtigkeit abdringen / das er nur seinen Bauch fullen mag. Er lernet von dem Obern schwelgen / prassen / vnd das rechte Viehleben. Was der aber in Höfflichen sitten vollbringt / das thut der Vntere im Viehischem Sawischem leben vnd sitten. Also wird laster mit laster gewurcket / vnnd bleibet der Teuffel Furst auf Erden vber Leib vnd Seele. Wie wilstu nun bestehen / wan Gott in seinem Eyffer das verborgene der menscheit richten wird? Da wirdt eines ieden dinges vrsache erscheinen / vnd jhn verfluchen. Ein iedes ding wird seine vrsachen für jhme sehen / vnd in seinem gewissen fuhlen. Wo wilstu Oberer nun bleiben / so dein Vnterer ach vnnd wehe vber dich schreyet / das du jhn hast zur leichtfertigkeit verursachet / das du jhnen hast seinen schweiß verpranget daß er hat zu leichtfertigkeit gegriffen. Wie wilstu dein Ampt verantworten / da du bist eingesetzet worden / das du solltest dem vnrecht wehren / vñ den gottlosen im zwange

der straffe halten / vnd du hast nicht auf seinen Gottlosen weg gesehen / das du wehrest dem zuvor kommen / sondern hast nur auf deinen Geitz gesehen / wie du jhm möchtest seinen schweiß abdringen. Du hast nicht seine Seele gesuchet / sondern seinen schweiß vnd arbeit: Er hat sonst mögen sein / als er wolte / du bist jhm noch mit deinem böβhaftigen Exempten vorgegangen / das er auf deinen Weg gesehen hat / vnnd sich an dir vergaffet. Fluchen / Lästern vnnd Trotzen ist deine ahrt gewesen: das hat er auch gelernet / vnd hat stäts Gottes Nahmen / geschändet / das hastu nicht geachtet: du hast nur nach seinem gelde gesehen / vnd nit nach seiner Seelen. So nun das Ernste Gerichte GOttes erscheinet / das alle wercke werden in den fewrigen Essentien erscheinen: Da dan alles im fewr soll probieret werden. Was meinestu? Werden nicht alle solche wercke im Fewr bleiben? Da wirdt die arme Seele schreyen / vber jhre Gottlose verfluchte Arbeit / Worte vnnd Wercke: vnd wird ie einer den andern verfluchen vnd vermaledeyen / das er jhn habe zu solchem vbel verursachet. Vnnd die Qual der falscheit wird in der Seelen aufsteigen / vnd jhn nagen / das er vmb so schnöder vppichkeit vnnd falscher zucht willen /

habe

habe eine solche grosse Herrligkeit verschertzet: aller spott / alle höhnerey / aller Geitz / Hoffahrt / vnnd Trug wirdt in der Seelen aufsteigen / vnd eine Qual wird immer die ander anzünden / vnd wird die andere nagen / Welcher der anderen hat vrsache gegeben. So wirdt die Seele dencken / wan nur nit dieser grewel wehre / so mochtestu zu gnaden kommen. Vnnd wan sie sich wird beschawen / vnd betrachten / so wird sie finden / wie immer ein grewel den andern gebohren hat: Vnnd wird sehen / das sie ein Eitel stinckent grewel für Gott ist: da wirdt sie sich in Angst-qual ins Centrum hinnein schwingen / vnnd GOtt verfluchen / das er (Sie) eine Seele geschaffen hat: vnnd ie tieffer sie sich begehret zue vertieffen / ie tiefer ist jhr fall / vnd muß doch auff der stätte jhrer grewel bleiben. Sie mag nicht von dannen / die Höllische matrix helt sie: Vnd muß sich also mit angst / fluchen / greweln / vnnd bitterkeit speisen / vnd eben mit dehme was alhier jhr Hertz gemaeht hat / darinnen sie am Ende verzweiffelt / das ist jhre Ewige Speise. Alle Jrrdische Speise vnd lust vergehet am Ende der Tage / vnd gehet alles wider inß Æther: Aber der wille bleibet Ewig stehen / vnnd das begehren im willen.

Darumb jhr Eltern vnd Kinder / jhr Obere vnd Untere / mercket auff: jhr habet die Mutter der Natur vol grewel geschüttet / der grimme zorn Gottes ist vorhanden / das endtliche Gerichte ist für der thur / Gott wil die Erden mit fewer fegen / vnd einem ieden seinen lohn geben / die Erndte kompt / diß kleidt bestehet nimmer / es wird ein iedes in seine scheure gesamblet werdē. Wer jhme nit wil lassen rahten / der fahre hin / er wirdts bald erfahren / was das Siebende Siegel am Centro mit sich bringet. Wann sich die vernunfft vmschawet vnd bedencket / so saget sie: Ich sehe doch nichts das es anders ist / als für zeitten: darzu ist die Welt immer böse vnd guet gewesen / Wie es die Historien geben / auch so muß man doch also trachten vñ thun / sonst müste einer wol gar der Welt Narr vnd Eule sein; auch müste er wol gar hungers sterben. So ich meinen kindern nit raum liesse / das sie der Welt sitten vnnd yppigkeit lerneten / so müsten sie doch ja nur verachtet sein / vnd so ich mich nicht auch mit pracht vnd hochmut herfür breche / so bin ich nichts geachtet. Soll ich aber das haben / so muß ich ja list gebrauchen; Mit Warheit Liebe vnnd Gerechtigkeit / werde ich wol nichts erlangen / ich muß nur thun als andere leute / damit kan ich auch neben andern leben.

leben Sol ich dan eben alleine der Welt Narr sein? Sundige ich gleich/ so ist doch GOtt gnädig vnnd barmhertzig / hat doch Christus die Sünde vnd den Todt erwürget am ✝ vnd dem Teuffel seine macht genommen/ du kanst noch wol Busse thun/ vnd seelig werden. Das ist der Welt regel/ das treibet der Obere vnnd Vntere / der Hirte mit den Schaffen / das Leiden Christi muß der schalckheit deckel sein. Es wil ein ieder ein Christ vnter Christi deckel sein: Wann gleich die arme Seele sitzet dem Teuffel zu huhren / Wann sich nun das Maul einen Christen nennet vnd bekennet/ vnd decket seine schalckheit mit Christi Purpurmantel zu/ da ist alles gut: Wir sind also ja statliche Maul Christen/ vnter Christi decke/ vnd im hertzen haben Wir also die Antichristische Huhre zur Herberge sitzen. O ihr falschen Hirten Christi / die ihr nur zur Raubthür in Schaff Stall steiget / was kützelt ihr den Schalck mit Christi Todt vnd Leyden? ist Christus auch ein Schalck gewesen? Suchet daß Centrum Naturæ, vnd weiset ihnẽ den abgrund im Hertzẽ/ weiset jhnen des Teufels stricke/ damit Wir gefangen liegen/ damit sie nicht sehen auff das verfluchte wesen dieser Welt: Sondern das sie lernen wieder Fleisch vnd Blut / vnd auch wieder

den Teuffel vnnd das Gleißnerische leben streiten / damit sie aus des Teufels hochmut ausgehen / in die gerechtigkeit in die liebe vnd Demut.

Daß Leyden Christi ist keinem nichts nütze / er kehre dan aus seinem falschem bösem vorhaben vmb vnnd thue Busse / vnnd trette in Gottes Bundt: dehme ists kräftig vnd nütze. Die Heuchler fuhren das zum schein daß sie Christi nahmen haben: aber sie fuhren damitte den nahmen GOttes vnnützlich / vnd sollen davon ernste Rechenschaft geben.

O ihr Antichristische Hirten des newen ordenß / die ihr das Leyden Christi / mit falscher heucheley / Menschengunst zugefallen / vnd vmb ewers Abgots des Bauches willen / den Heuchler vnd faschen Trieger / vberdecket / der doch nur ein schein Christe ist: Wie wollet ihr das verantworten? Wan Christus seine Schaffe von euch wirdt forderen / vnd ihr habet jhme wissentlich / Wölffe vnter seinem Purpur-Mantel gestecket / darinnen der Teuffel wohnet. Warumb beisset ihr die Nuß / darinnen der Kern vnd das hertz lieget / nicht auf? Vnd saget dem Obern als dem Vatern seine grewel an? Seidt ihr Christi Hirten / warumb thut ihr nicht als Christus? Der iederman die war-

heit vnter augen stellete: Er zerschellete vnd heulete/ nit vmb gunst vnd iemands ansehen willen/ sondern nach seines Vaters willen. Das gebühret Christi Hirten auch zuthun.

O liebe Vernunft/ du geheſt wol weißlich auff dieſer Welt straſſen/ was den euſſeren Leib anlanget: Wo bleibet aber die arme Seele? Iſt ſie doch in dieſem leben nicht daheim/ es iſt nicht jhr ewig Vaterlandt. Was hilfft dichs/ das du eine kleine weile wolluſt treibeſt mit ewigem schaden? oder was iſts/ das deine Kinder eine kleine weile in dieſer Welt läſſeſt Einherprangen/ vnnd haſt wolgefallen daran wen ſie den Elenden verachten/ vnnd verleureſt ſie hernach ewig? Du meineſt; Du liebeſt ſie/ vnd thuſt jhnen woll/ Wann die Welt jhre liſt/ vppigkeit/ vnd falſcheit lobet/ das gefallet dir wol: Aber der Teuffel nimbt das an/ vnd du biſt deiner kinder Mörder: Du biſt jhr groſſeſter Feindt. Dann die Kinder ſehen auf die Eltern/ wan den Eltern jhre poſſen gefallen/ ſo treiben ſie dieſelben deſto mehr/ vnd ſeindt deſto kühner: Sie ſchreyen am Jungſten Gerichte/ vber die Eltern/ das ſie die nicht haben von vppigkeit vnd Gottloſen leben abgewandt/ in zucht vnd Gottesfrucht.

Haſtu dein leben/ deine Kinder lieb? So

verleure sie in dieser Welt boßheit' das sie nicht darinnen sein vnd wandelen, so wirstu sie sampt deinem leben im Himmel wieder finden/ Wie vns Christus lehret: Wer sein leben lieb hat der wirds verlieren / wer aber sein leben/ sein gut/ seine ehre/ vmb meinet willen verleuret/ der wirds im Himmelreich finden. Item, Wan euch die Welt verachtet / verfolget vnd hasset vmb meinet willen / so frewet euch alß dann: Ewer lohn ist groß im Himmelreich. Item, was hilffts den Menschen / das er hie zeitliche wollust / vnnd Ehre hat / vnnd verleuret aber seine Seele: da diß leben doch nur ein augenblick wehret / gegen der ewigkeit zu achten.

Lieben Kinder in Christo/ sehe ja ein ieder wol zue in waß acker er alhie wach'e / es ist nicht zu harren auff besserung des lebens: Sondern heute heute / wenn die Stimme Gottes schallet / so gehe ein ieder in sich selber / vnd suche vnd prueffe sich. Niemandt sehe auff den breiten Weg der Welt: Er gehet sonst in Abgrund zu allen Teuffeln. Denn der Weg zum Himmelreich ist sehr schmal vnd enge/ der hienein will / darff nit verzihen / biß ihm der Teuffel die Thür gar verriegele. Er muß nicht auff den lauff dieser Welt sehen/ er muß schlecht in sich gehen vnnd sich suchen: es wird kommen daß er

mei-

meine / er sey alleine auf der bahn. Aber Gott hat jmmer sein 7000. beym Elia / neben jhm: die er nicht kennet.

Dan ein ernster Christ / kennet auch wol sich selber nicht: er sihet nichts als seine vntugendt / in welcher der Teuffel gegen jhm streittet / das ist jmmer für jhme. Aber seine Heyligkeit erkennet er in dieser Welt nit: Dan Christus verbirget die vnter sein ✝ / daß sie der Teuffel nicht sihet. Darumb seid Wacker vnnd Munter allezeit / vnnd wiederstehet dem listigen Teufel das jhr Ewig lebet. Amen.

Sendtbrief an einem guten Freundt.

IACOBI BÖHMENS,

Vnser Heil in der würckenden liebe IESV CHRISTI in vns.

MEin gar lieber vnd Christlicher Herr / der hohe Friede / nebst hertzlicher gliedtlicher / vnd in der begierde / mit

mit würckender Liebe / Wunschung/das dem Herren die wahre Sonne der würcklichen liebe Jesu Christi/in Seele/Geist vnd Leib/ stäts aufgehe vnd scheine.

EIn Schreiben vnterm dato 24. Ianuarii, Habe ich 14. Tage vber Ostern empfangen/ vnnd mich dessen erfrewet/ daß ich darinne sehe / das der Herr ein hungeriger/ eyfferiger/ begieriger sucher vnd liebhaber des wahrem grundes sey; welchem wie ich verstehe/der Herr mit fleiße hat nachgetrachtet/ vnd gefolget.

Das jhme aber auch meine Schrifften seind zu handen kommen / vnnd er dieselben beliebet/ das ist gewißlich die vrsache/ vnnd eine Göttliche Ordnung / welcher die liebenden zur liebe fuhret / vnnd offte frembde mittel brauchet/ dadurch er der liebhabenden begierde erfüllet / dadurch er sie mit seiner gabe speiset/vnd jhrer liebe / einen Ens zum wahren fewer brennen einfuhret: vnnd soll der Herr gewiß glauben / so fern er wird in der liebe zur warheit beständig bleiben / daß sie sich jhme wird in fewrflammender liebe eröffnen/ vnd recht zuerkennen geben. Nur das es recht angefangen werde: den nicht

durch

durch vnſere ſcharffe vernunft/vnd forſchen/ erlangen wir den wahren grundt Göttlicher erkändtnüß. Die forſchung muß von innen nen im hunger der Seelen anfangen: den das vernunfft-forſchen gehet nur biß in ſein Aſtrum der euſern Welt/ daraus die Vernunft Vrſtändet. Aber die Seele forſchet in jhrem Aſtro, als in der innern Geiſtlichen Welt/ daraus die Sichtbare Welt entſtanden/ oder aus gefloſſen iſt/ darinnen ſie mit jhrem grunde ſtehet.

So aber die Seele wil jhr eigen Aſtrum, als das Myſterium Magnum forſchen/ ſo muß ſie alle jhre macht vnd willen/ Göttlicher liebe vnd gnaden zuvor gantz ergeben/ vnd zuvor werden als ein Kindt/vnd durch groſſe Buſſe/ſich zu jhrem Centro wenden/ Vnd nichts wollen thun/ ohne was der Geiſt GOttes durch ſie wil forſchen. Vnd wen ſie ſich alſo hat vbergeben/ vnd dadurch nichts als GOttes vnd jhre Seeligkeit ſuchet/ ſampt dem dienſte vnnd liebe des Nechſten/ Vnd ſich als dan in ſolcher begierde findet/ daß ſie gerne wolte Göttliche vnd Naturliche erkändtnüß haben/ ſo ſoll ſie wiſſen/ das ſie von GOtt darzu gezogen wird/ ſo mag ſie wol ſolchen tieffen grundt/wie in meinen Schrifften angedeutet wird/ forſchen.

Den

Den der Geist Gottes forschet durch sie vnd fuhret sie endtlich in die tieffe der Gottheit / wie S. Paulus saget: Der Geist forschet alle dinge auch die Tieffe der Gottheit.

Mein lieber Herr / es ist gar ein einfältiger kinder-Weg zur höchsten Weißheit / die Welt kennet den nicht: Ihr durffet sie nicht in fernen öhrtern suchen. Sie stehet für ewrer Seelen thür / vnd klopfet an: Ists / das sie mag eine ledige / gelassene stätte in der Seelen finden / so wird sie sich alda woll eröffnen / vnd mehr darinnen erfrewen als die Sonne in den Elementen. So sie sich jhr zum Eygenthumb ergiebet / so durchdringet sie dieselbe mit jhrer fewerflammenden liebe / vnd schleusset jhr alle geheimnüß auf.

Es möchte dem Herren vielleichte wunder nehmen; Wie das ein Leye / solche hohe dinge verstunde? Der sie niemals gelernet / noch gelesen hat. Aber ich sage euch mein lieber Herr / daß jhr bißhero nur einen glast in meinen schrifften / von solchen geheimnussen gesehen habet: Den man kans nit schreiben. Ob jhr von GOtt würdet würdig erkant werden das euch das Liecht in der Seelen würde anbrennen / so würdet jhr vnaußsprechliche Wort Gottes von solchen

Erkänt-

Erkäntnüß hören / schmäcken / riechen / fühlen vnd sehen. Alda ist erst die rechte Theosophische pfingschuele: Da die Seele von Gott gelehret wirdt.

Es darff hernach keines forschens oder scharffen muhe; Es stehen alle Pforten offen. Es kan gar ein einfältiger mensche darzu kommen / so er jhme nur nicht selber mit seinem wollen vnd rennen wiederstehet: denn es liegt vorhin im menschen / es darff nur durch Gottes Geist erwecket werden.

In meinem Talento, wie ichs in der einfalt habe mögen auffschreiben / werdet jhr den weg hierzu woll sehen; sonderlich in diesem beygefügten Buchlein / welchs auch meines Talents ist / vnd erst vor wenig Wochen zum Druck befodert worden. Welches ich dem Herrn in liebe als meinem Christlichem mitgleide verehre / vñ jhn offt durch zu lesen vermahne: Dan sein Tugent heisset je länger / je lieber. In diesem Buchlein wird der Herr einen wahren kurtzen grundt sehen / welcher sicher ist; Denn der Author hat jhn in der praxi erfahren.

Was aber anlanget den grund der hohen Naturlichen geheimbnüssen / dessen der Herr vmb mehrer erleuterung nebest Herr Waltern vnd Herren Leonhart Elvern / begeret / wolle er bey H. Waltern darumb nachfragen.

gen: Denn ich habe euch vnd ihme eine Erklärung / nebst anderen newen Schrifften mit geschicket / so euch dieselben belieben / so könnet jhr sie lassen nachschreiben / jhr werdet gar grosse erkäntnüß darinnen finden. Ich wunsche / das jhr das alle sambt recht möget verstehen. Ich wolte es euch gerne noch einfältiger geben / aber wegen der grossen tieffe / vnnd dan auch der Vnwürdigen halber / mag es itzo nicht geschehen. Christus spricht: Matth. 7. vers. 7. Suchet so werdet jhr finden / klopffet an / so wird euch aufgethan. Es kan es keiner dem anderen geben / es muß es ein ieder selber von Gott erlangen: Anleitung kan einer dem andern wol geben / aber den verstandt / kan er jhme nicht geben.

Jedoch wisset: das euch Mitternächtigen Ländern eine Lilie blühet.

So Jhr dieselbe mit dem Sectirischem zancke der Gelehrten nicht werdet zerstören / so wirdt sie zum grossen Baum bey euch werden. Werdet jhr aber lieber wollen zancken als den wahren GOtt erkennen: so gehet der strahl für vber / vnd trifft nur etzliche / so musset jhr hernach Wasser für den Durst ewrer Seelen / bey Frembden Völckern holen.

Werdet

Werdet jhr das recht in acht nehmen/ so werden euch meine Schrifften grossen anlas vnd anweisung darzu geben / vnnd der Signat-Stern vber ewrem Polo, wird euch helffen: Den seine zeit ist gebohren.

Ich wil euch gerne geben / was mir der Herr hat gegeben / sehet nur zu vnnd legtes recht an: es wird euch ein zeugnüs vber den Spotter sein. Auf meine Perſohn darff niemand sehen/es ist eine lautere gabe Gottes: nicht allein vmb meinent willen / Sondern auch vmb ewret willen / vnnd aller derer/ Welche sie zu lesen bekommen.

Es gaffe niemand mehr nach der zeit/ sie ist schon gebohren: Wens trifft den trifft's/ Wer da Wachet der sihets / vnnd der da schläffet / der sihets nicht. Sie ist erschienen/ die zeit/ vnd wird bald erscheinen/ Wer da Wachet der Sieht sie? Viel haben sie schon empfunden: Aber es mus von Ehe eine grosse Trübsahl füraber gehen / Ehe sie gantz offenbahr wird. Das ist die vrsache: der Streit der Gelehrten / das sie Christi Kelch mit Fussen tretten / vnnd vmb ein Kindt zancken / das bösser nie gewesen ist/ sindt das Menschen gewesen sindt. Das wirdt offenbahr werden / Darumb sol sich kein from Man an solchem zancke besudelen: es ist ein feiwer vom Herren darin/der

wirdt.

wirdt jhn verbrennen/ vnd die warheit selber offenbahren.

Was mehrers ist/ wirdt er bey Herrn Waltern empfangen/ sonderlich eine Tabel sampt der Erklerung/darin der gantze grund für augen gestellet ist. Vnnd empfehle den Herrn der liebe Iesu Christi. Datum den 20 Aprilis, Anno 1624.

Des Herrn in der liebe Christi

Dienstw.

Iacob Böhme.

Erklärung etzlicher Wörter in den Schrifften I. B.

TVRBA MAGNA.

Dieses ist der erregte vnd erweckte grim des innern grundes/ da das Hellische Fundament, im Geiste der Welt offenbahr wird: Davon grosse plagen vnd Kranckheiten entstehen.

stehen. Vnd ist auch der erweckte grim der eusern Natur / wie im schawr der grossen Vngewitter zuersehen ist: da das Fewr im Wasser offenbar wird. Kurtz: es ist eine außgiessung Gottes zorns / davon die Natur Turbirt wirdt.

Ternarius.

IN dem Wort Ternarius verstehet man in der Natur-Sprache / recht die Göttliche Gebuhrt in 6. gestalten in der Natur, welche sindt 6. Siegel Gottes.

Ternarius Sanctus.

DJeses ist die innere Himlische würckende krafft im wesen / darinnen die Dreyheit Gottes würcket: vnd so verstehe ich eine Wesentliche krafft / vnd die 3. zahl in sieben Gestalten / da die Englische Welt wird mit begriffen.

TRIA PIRNCIPIA.

1. Principium.

MIt dem 1. Principio, wird angedeutet: Die ewige Finsternüß / welche in annehmligkeit der Eigenschaften / davon empfin-

empfindtlichkeit Vrständet/ bestehet: vnnd reichet mit seinem grunde bis ins Fewer. Darinnen man die Ewige Natur vnd den Grim Gottes verstehet.

2. Principium.

MIt dem andern Principio / Wird verstanden / das Liecht mit der Englischen Krafft-Welt / darinnen sich der ausfluß Göttlicher krafft vnd willens / durchs Magische Fewer im Liechte mit der Fewrflammenden liebe / offenbahret: Darinnen man das Reich Gottes verstehet.

3. Principium.

MIt dem dritten Principio wird verstanden: Die Sichtbahre Elementische Welt mit jhren heeren / Welche ein ausfluß/aus dem 1. vnd 2. Principio durch bewegnüß vnnd aushauchen Göttlicher krafft vnd willens ist/ darinnen die Geistliche Welt nach Liecht vnd Finsternüß abgebildet / vnnd in Creaturliche ahrt kommen ist.

Tinctur.

MIt dem Wort Tinctur, Wird verstanden die krafft des Fewers vnnd Liechts

Liechts / vnd die bewegnüß dieser krafft heisset das Heylige oder Reine Element.

Christvs.

MIt dem Worte Christus wird auch angedeutet: Der Newe Mensch im Geiste Christi, nach der inwendigkeit verstanden.

Sathan.

MIt dem Wort Sathan wird angedeutet: Der Irrgeist / vnd nicht allezeit ein Creatürlicher Teufel / sonder der Quall solches Irrgeistes.

E N D E.